

LKV MAGAZIN

Das Magazin für Tierhalter in Bayern



ZKZ 84291

**ERSTE LKV
TIERHALTUNGSBERICHTE
MILCH & SCHWEIN**

**GEMEINSAM WEITERKOMMEN –
DAS ANGEBOT DER
MILCHVIEHPRODUKTIONS-
BERATUNG**

**EINEN TRETMISTSTALL
GÜNSTIG
SELBER BAUEN**

- **FUTTERUNTERSUCHUNG im LKV-Futterlabor Bayern:**
Verschiedene Untersuchungsvarianten sind möglich:
regional aus Bayern und mit bayerischen Vergleichswerten
- **LKV-FULAB APP:**
UN-APP-HÄNGIG wie noch nie:
Futterproben anmelden, Untersuchungsergebnisse abrufen und Postversandtaschen bestellen, auch von unterwegs
- **POSTVERSANDTASCHEN:**
Schicken Sie Ihre Probe schnell und einfach mit den komplett beschrifteten und vorfrankierten Postversandtaschen ins Labor



WISSEN WAS DRIN IS(S)T!

Haben Sie Fragen?

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Tel.: +49 (0)8161 86 40 75 09 oder
per E-Mail unter: labor@lkv.bayern.de

Besuchen Sie unsere neue Homepage: www.lkv.bayern.de

Liebe Landwirtinnen und Landwirte, liebe LKV-Mitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

haben Sie sich schon einmal gefragt,

- wer eigentlich die Daten der Milch- und Fleischleistungsprüfung sowie der Tierkennzeichnung elektronisch verarbeitet?
- wer PC-Programme für unsere Außendienstmitarbeiter entwickelt?
- wer die Datenbanken bzw. Dateninformationssysteme für die bayerische Milchviehhaltung, Rinderzucht, Schweinezucht und genomische Selektion betreibt?
- wer die Internetplattformen für LKV-Apps betreut?

Gerne möchten wir Ihnen die *Abteilung für Datenverarbeitung und Programmierung* vorstellen.

Damit alles läuft

Seit über 50 Jahren ist die Datenverarbeitung wichtiger Bestandteil des LKV Bayern. Angefangen hat alles mit der Lochkartenverarbeitung, heute sind wir bei der App-Entwicklung für die Mitgliedsbetriebe angekommen. Unter der Leitung von Dr. Jürgen Duda bewältigen 30 Mitarbeiter in der LKV-Zentrale die umfangreichen Aufgaben der Datenverarbeitung. Aufgrund der hohen Spezialisierung in der IT-Welt ist die Abteilung in mehrere Sachgebiete unterteilt.



v. l.: Marija Gvozdanic, Sergej Peters, Irina Kritchever, Niklas Schmeitzl, Michael Finsterwalder.

Wer ist dieses Team?

Zum Sachgebiet „Datenbankverwaltung“ zählen Michael Finsterwalder und Niklas Schmeitzl. Sie managen unser umfassendes Datenbanksystem, in dem die Daten der MLP und FLP gespeichert werden.

Im Sachgebiet „Prozesse und Verarbeitung“ erledigen Angelika Svoboda, Marc Dorok, Richard Berchtold, Georg Ostler, Anton Neuhuber, Michael Maurer und Heidi Gläser unter der Leitung von Karin Duda-Grünzweig zahlreiche Programmierarbeiten. Diese sind nötig, damit die Daten aus den verschiedensten Datenquellen korrekt in der Datenbank abgespeichert werden. Außerdem übernimmt das Team auch die Softwareentwicklung für die Laptops unserer MLP-Außendienstmitarbeiter.

Das Sachgebiet „Webprogrammierung“ besteht aus den Mitarbeitern Marija Gvozdanic und Sergej Peters, unter der Leitung von Irina Kritchever. Sie betreiben ein vielfältiges Internetangebot für unsere Mitgliedsbetriebe, Zuchtverbände, Fachpersonal und Berater, das ständig ausgebaut wird. Sie sind auch für die Entwicklung von App-Anwendungen verantwortlich.



v. l.: Marc Dorok, Karin Duda-Grünzweig, Georg Ostler, Angelika Svoboda, Dr. Jürgen Duda, Richard Berchtold. Es fehlen Anton Neuhuber, Heidi Gläser und Michael Maurer.

Zum Sachgebiet „Statistik und Service“ gehören Dr. Anne Haberland-Pimentel, Dr. Julia Gerke, Dr. Lisa Hohmann und Dr. Martin Kammer, unter der Leitung von Dr. Florian Grandl. Sie analysieren die gewaltigen Datensammlungen in unseren Datenbanken und erstellen Auswertungen. Somit helfen sie unseren Mitgliedsbetrieben, ihr Management und die Tiergesundheit zu verbessern. Zusätzlich betreuen Lisa Hüttli, Erhard Mach, Michael Schwarzländer und Johann Schreier sowohl unsere Mitarbeiter als auch Kunden bei Fragen zu EDV- und Internetanwendungen. Elisabeth Vogl testet intensiv Neuentwicklungen und Ergänzungen zum Internetangebot, bevor diese in den Routinebetrieb übergehen.

Das Sachgebiet „FLP-EDV“ setzt sich zusammen aus den Mitarbeitern Bärbel Pfeifer, Thomas Lehner, Wenzhe Xia, Emanuel Scharrer, Günther Dickopp und Erhan Kozak, unter der Leitung von Dr. Anne Haberland-Pimentel. Sie entwickeln und betreuen Softwareprogramme, die unsere FLP-Außendienstmitarbeiter in den Bereichen Ferkelerzeugung, Schweinemast, Rindermast und Fischerzeugung nutzen.

Neben der Datenverarbeitung für das LKV Bayern führen wir auch Auftragsarbeiten für bayerische Rinderzuchtorganisationen durch. Zuchtverbandsspezifische EDV-Anwendungen wie Herdbuchführung und Zuchtviehmarkt abrechnung werden von Andrea Werner, Reiner Hager und Franz Greinwald, unter der Leitung von Malgorzata Piskol übernommen.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen des LKV Magazins!

Mit herzlichen Grüßen

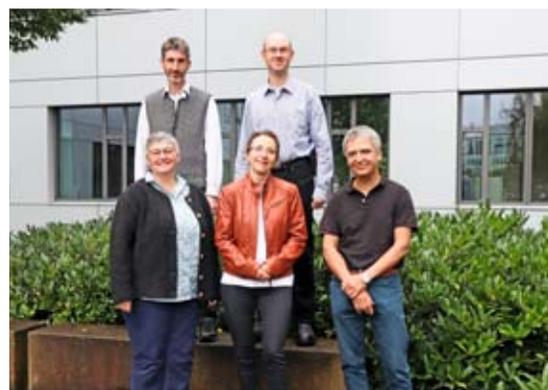
Die Abteilung für Datenverarbeitung und Programmierung



v. l.: Erhard Mach, Johann Schreier, Michael Schwarzländer, Dr. Florian Grandl, Dr. Julia Gerke, Dr. Lisa Hohmann, Lisa Hüttli. Es fehlt Elisabeth Vogl.



v. l.: Erhan Kozak, Günther Dickopp, Emanuel Scharrer, Dr. Anne Haberland-Pimentel, Wenzhe Xia, Bärbel Pfeifer. Es fehlt Thomas Lehner.



v. l.: Andrea Elisabeth Werner, Franz Greinwald, Malgorzata Piskol, Dr. Martin Kammer, Reiner Hager.

AKTUELLES

Stimmen aus der Branche	6
Neues aus dem LKV Bayern	7
Jahresrückblick	13
Erste Tierhaltungsberichte Milch und Schwein	14
Ein Energiemanagementsystem für den Milchviehbetrieb	15
Projektabschluss SESAM	19
Im Dienst der Tiergesundheit	20
Unfälle mit Deckbullen vermeiden	22
Urlaubspraktika auf bayerischen Bauernhöfen	24
Neues Outfit für das LKV-Portal	26
LKV-Herdenmanager und LKV Rind-App	28

LKV TIERHALTUNGSBERICHT SCHWEIN 2020/2021

Zum Wohle unserer Bauern, unserer Nutztiere, unserer Umwelt, unserer bayerischen Lebensart und unserer bayerischen Heimat.

14

Tierhaltungsberichte Milch & Schwein

BERATUNG

Gemeinsam weiterkommen – das Angebot der Milchviehproduktionsberatung	30
LKV-Beratung auf Naturland-Betrieben	34

30

Angebot der Milchviehproduktionsberatung

MILCHERZEUGUNG

LKV-Lely-Cloud in der Praxis	38
Klauengesundheit im LKV-Herdenmanager	40

38

LKV-Lely-Cloud in der Praxis

FLEISCHERZEUGUNG

Fischotter managen	44
Einen Tretmiststall günstig selber bauen	48

48

Günstiger Tretmiststall

Zukunft der Rindermast – Interview mit dem Berufsverband Rindermast	52
Sauenplaner im Einsatz	55
QS Auditindices – Tierhaltungsindex und Biosicherheitsindex	56

LEBEN/ KARRIERE

Vorsorgen mit dem Notfallordner	58
Jung und Landwirtin	60
10 Fragen an Elena Bogner	64
Der perfekte Job – Milchviehproduktionsberaterin	65

65

Perfekter Job

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Für die aktuelle Ausgabe von „Stimmen aus der Branche“ konnten wir Josef Hefele und Klaus Bächer gewinnen.

Josef Hefele ist erster Vorsitzender des Milcherzeugerrings Kempten/ Buchloe und Vorsitzender des LKV Bayern. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftet er einen Milchviehbetrieb im Landkreis Ostallgäu.

Klaus Bächer ist erster Vorsitzender des Fischerzeugerrings Oberpfalz. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftet er eine Karpfenteichwirtschaft mit Ackerbau und Direktvermarktung im Landkreis Tirschenreuth.



Josef Hefele

wir alle jedoch gespannt, was von den Wahlversprechen für die Menschen in unserem Land übrig bleibt.

Die ganze Tierwohlthematik wird wie eine Seifenblase aufgeblasen. Wir Milchviehhalter haben in der Vergangenheit immer versucht, unsere Tiere artgerecht zu halten und der Großteil unserer Kühe erreicht eine enorme Lebensleistung. Viele Betriebe können die Vorgaben des Einzelhandels jedoch nicht einhalten und werden uns als Familienbetriebe verloren gehen. Wenn die Gesellschaft sich eine viel-

Es ist schon verwunderlich, was unsere Politiker vor der Wahl alles versprochen haben. Sind

fältige Landwirtschaft wünscht, muss auch ein gewisser Obolus geleistet werden.

Wir brauchen eine verlässliche Politik, damit die Rahmenbedingungen der Betriebe gesichert sind. Bei den heutigen Investitionskosten zum Tierwohl wird mancher Betriebsleiter zurückhaltend reagieren und überlegen, wie oder ob er überhaupt seinen Betrieb weiterführen möchte.

Hoffen wir, dass die Landwirte in Zukunft für ihre Arbeit gewürdigt werden. Gerade für uns Milchviehhalter wird es in der Zukunft eine große Herausforderung sein, die Vorgaben der Politik und des Lebensmitteleinzelhandels einzuhalten. Daher müssen wir Tierhalter, konventionell wie biologisch wirtschaftend, noch enger zusammenstehen. Nur dann können wir mit einer Sprache sprechen.



Klaus Bächer

Foto: K. B.

Karpfen dieses Jahr etwa 10 % leichter sind. Die Wachstumsverluste im Mai und Juni, durch das kalte Wetter, konnten später nicht mehr aufgeholt werden. Weitere 10 % der Ernte sind den Fressfeinden zum Opfer gefallen. Wir sind zwar in der glücklichen Situation, Fischreiher, Kormorane und Minks bejagen zu dürfen; allerdings ist

Mit dem September begann die Karpfensaison. Die Abfischungen der ersten Teiche zeigen, dass die

der Hauptverantwortliche mittlerweile der Fischotter, der in Bayern schon den günstigen Erhaltungszustand erreicht hat (FFH-Bericht 2019). Nach der Klage zweier Naturschutzverbände gegen die artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung zur Entnahme einzelner Otter stehen wir quasi wieder am Anfang, eine Regulation des Wassermarders zu erkämpfen. Am Ende sind dafür bereits ein Drittel der Oberpfälzer Teichbesitzer, die ihre Fischhaltung in den letzten Jahren aufgegeben haben.

Wir bleiben zuversichtlich und hoffen, dass der Corona-bedingte positive Nachfrage-Effekt nach Fisch aus der Region erhalten bleibt.

* Hier dargestellte Meinungen müssen nicht denen der Redaktion entsprechen und wurden ggf. aus technischen Gründen gekürzt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V.
Landsberger Str. 282 | 80687 München
Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 0
Fax: 0 89 / 54 43 48 - 10
www.lkv.bayern.de

VERLAG / DRUCKEREI

KASTNER AG

Schloßhof 2-6 | 85283 Wolnzach
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
Fax: 0 84 42 / 22 89
verlag@kastner.de | www.kastner.de

REDAKTION

Martina Leibner
Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 37
presse@lkv.bayern.de

ANZEIGEN-BERATUNG

Veronika Goder
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 645
Fax: 0 84 42 / 22 89
vgoder@kastner.de

GESTALTUNG / LAYOUT

B.O./Kastner AG
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
Fax: 0 84 42 / 22 89

ERFÜLLUNGS- UND

GERICHTSSTAND Wolnzach

Werden keine Angaben zum Bildnachweis gemacht, stammen die Bilder aus dem LKV-Archiv.
Titelbild: © Port Culinaire-Verlag



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de

Stabwechsel in der MLP-Fachabteilung

Zum 01.01.2022 wird die Abteilungsleitung der MLP-Fachabteilung von Dr. Ansgar Adriany auf seine bisherige Stellvertreterin Johanna Schulz übergeben. Herr Dr. Adriany verlässt das LKV Bayern auf eigenen Wunsch und wir sind ihm sehr dankbar für die technische Weiterentwicklung der Milchleistungsprüfung, die erweiterte Nutzung der Milchprobe in Form des PAG-Trächtigkeitstests und die systematische Weiterbildung seiner Mitarbeiter.

Zu den technischen Innovationen zählen die Einführung und Optimierung des LKV-Shuttles für die Probenahme bei Melkrobotern, die Entwicklung eines automatisch codierenden Shuttles sowie die Entwicklung neuer Milchprobenflaschen mit RFID-Lesetechnik zur schnellen und fehlerfreien Probenflaschenerkennung. Auch die lange überfällige Erprobung und Neueinführung

des neuen LactoCorders LC-TT waren Schwerpunkte seiner Tätigkeit.

Die Vorstandschaft, die Geschäftsführung und alle Kollegen wünschen Herrn Dr. Adriany für die Zukunft alles Gute und bedanken sich sehr herzlich bei ihm für seinen Einsatz zum Wohle unsere Milchviehbetriebe und des LKV Bayern.

Frau Schulz wird den zukunftsweisenden Kurs der Modernisierung weiter verfolgen. Seit 2016 ist sie mit den technischen Projekten der MLP vertraut und übernahm im Juni 2020 die stellvertretende Abteilungsleitung. Seither kümmert sie sich um die Koordination der MLP-Verwaltungsstellen und die Mitarbeiter. Durch ihre Tatkraft und ihr vorausschauendes Handeln hat Frau Schulz die Anliegen der MLP in den zurückliegenden Jahren wesentlich mit vorangetrieben.

Wir wünschen Frau Schulz viel Erfolg und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Fotoshooting für die Tierwohl-App Milch

Die Vorbereitungen zur Tierwohl-App Milch sind in vollem Gange. Ende September fand am Staatsgut Almesbach ein Fotoshooting statt, bei dem Fotos für die App erstellt wurden. Anhand von Fotos können Landwirte dann relevante Tierschutzindikatoren wie z. B. Körperkondition, Lahmheit, Verschmutzung einfach und schnell erfassen. Ergänzend dazu fließen auch aus der MLP abgeleitete Tierwohlindikatoren wie z. B. Eutergesundheit oder Stoffwechselsituation ein. Nach Abschluss der Erfassung steht den Landwirten eine ausführliche Auswertung im LKV-Herdenmanager zur Verfügung. Die Tierwohl-App soll die

Milchviehhalter bei der betrieblichen Eigenkontrolle unterstützen. Das LKV Bayern dankt der Landesanstalt für

Landwirtschaft (LfL) sowie dem bayerischen Staatsgut Almesbach für die gute Zusammenarbeit.



LOP-Kurs Almbesbach

Im Juli fand der dreiwöchige LOP-Ausbildungskurs in Almbesbach statt, bei dem zehn angehende Leistungsoberprüfer teilnahmen. Die Teilnehmer wurden umfassend

zu den Themen Tiergesundheit, Milchleistungsprüfung, Futteruntersuchung inkl. Silomanagement und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen geschult. Dabei kamen die Praxisein-

heiten zum Probemelken und dem Stechen von Futterproben sehr gut an. Das LKV Bayern bedankt sich bei allen Referenten für die gute Zusammenarbeit.



Nullmeldung in der Tierarzneimitteldatenbank ab 2022 Pflicht

Um den Fortschritt der Antibiotikareduzierung in der Tiermast zu erkennen, ist die Sicherheit der gemeldeten Daten in der Tierarzneimittel/Antibiotika-Datenbank (TAM) sehr wichtig. Zur Ermittlung der tatsächlichen Anwendungen von Arzneimitteln müssen Tierhalter den Einsatz von Antibiotika halbjährlich melden. Wurde kein Antibiotika angewendet, war bislang eine freiwillige „Nullmeldung“ durch den Tierhalter möglich, aber nicht zwingend erforderlich. Hat der Betrieb keine „Nullmeldung“ abgegeben, war daher nicht zu erkennen, ob keine Antibiotika angewendet oder die Meldung der Antibiotikaanwendung einfach vergessen wurde. Um die Aussagekraft der erfassten Daten zu verbessern, wurde nun gesetzlich festgelegt, dass zum 01.01.2022 auch die „Nullmeldung“ verpflichtend in die TAM-Datenbank gemeldet werden muss. Konkret heißt das: wendet ein Mastbetrieb innerhalb eines Kalen-



derhalbjahres keine Antibiotika an, muss dies gemeldet werden. Für meldepflichtige Mäster bedeutet dies, dass bereits für das Halbjahr 2021/II die „Nullmeldung“ bis spätestens 15.01.2022 in der TAM-Datenbank (HIT) erfasst werden muss. Die „Nullmeldung“ kann der Be-

trieb online und gebührenfrei über die TAM-Datenbank (www.hi-tier.de) durchführen. Schriftliche „Nullmeldungen“ (Formblatt V.354), die über das LKV Bayern in HI-Tier eingepflegt werden, sind ab 01.01.2022 nach der gültigen LKV-Preisliste gebührenpflichtig.

Hybrid-Schulung / Live-Stream im Schweinestall

Das LKV Bayern setzt auch im Bereich der Mitarbeiter-Schulung auf neueste Technik. Mit der neu angeschafften GoPro-Kamera ist auch ein Live-Stream aus dem Stall möglich. Der erste Test erfolgte auf dem Betrieb der Lehr- und Versuchsanstalten Triesdorf. Dabei wurden die Schulungsinhalte von Frau Dr. Anne Haberland-Pimentel gefilmt. In Zukunft können nicht nur die Teilnehmer im Stall dazu lernen, auch die Zuhörer im Seminarraum werden live dabei sein. Wir danken dem LfL-Zuchtleiter Günther Dahinten für die Schulung und Frank Allmendinger für die Organisation. Diese digitale Technik wird künftig in allen Bereichen des LKV Bayern zum Einsatz kommen und als Ergänzung zur Präsenzveranstaltung angeboten.



MLP-Fachbesprechung

Die MLP-Fachbesprechung der Teamleiter und Berater im Juli in Denkendorf war nicht nur eine Fortbildungsveranstaltung zum neuen LKV-Shuttle und LC-TT. Es wurden auch Betriebsjubilare gebührend geehrt, mehrere Mitarbeiter feierlich verabschiedet und neue Kollegen begrüßt. Die Teamleiter Anton Unger, Johannes Abstreiter feierten 25 Jahre Betriebszugehörigkeit, und Johann Heger sogar 40 Jahre. Verabschiedet

wurden Johann Altendorfer, Josef Kirschner und Josef Aigner. Unser dritter Vorstand Peter Kaindl, GF Ernest Schäffer und der Abtl. MLP Dr. Ansgar Adriany gratulierten herzlich und bedankten sich für den enormen Einsatz rund um die MLP sowie die kollegiale Zusammenarbeit. Unseren neuen Kollegen Moritz Gartner, Stefan Grabmaier, Elena Bogner und Monika Gößwald wünschen wir viel Erfolg bei ihren Aufgaben!



Verabschiedung Fachberater Schwein

In Wertingen wurde der langjährige Fachberater für Schweinezucht und Haltung, Peter Müller, feierlich verabschiedet. Insbesondere Hermann Kästle (VS FER Wertingen), Stefan Neher (VW RG) und Frank Allmendinger bedanken sich bei Peter Müller für die lange und immer konstruktive Zusammenarbeit. Das LKV Bayern wünscht ihm für seinem wohlverdienten Ruhestand alles Gute und vor allem viel Gesundheit. Die 3G-Regel wurde eingehalten.



Preisanpassungen im Bereich „Tierkennzeichnung und -registrierung“

In monatelanger Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Tierkennzeichnung und -registrierung (VVVO) und dem hausinternen Controlling wurden alle anfallenden Kosten und Umsatzstatistiken einer umfassenden Aufwandsanalyse unterzogen. Dabei wurde für jeden Arbeits- und Bestellprozess eine Kostenaufwandsaufstellung (Material, Personal, Betriebskosten) angefertigt. Anhand dieser Analyse wurden die Artikel- sowie Staffelpreise präzise überarbeitet. Ziel der Neukalkulation war, dass die Preise für Ohrmarken und Dienstleistungen noch genauer nach Aufwand abgerechnet werden können. Dies wirkt sich in erster Linie sehr positiv für die LKV Mitgliedsbetriebe aus. Zusätzlich hat das LKV Bayern noch weitere zukunftsorientierte Veränderungen vorgenommen.

Die „Grundgebühr“ für die Halbjahres VVVO-Rechnungsstellung entfällt ab dem Jahr 2022 komplett. Weder für Bankeinzugsverfahren noch für Rechnungsstellungen für Selbstüberweiser werden zukünftig Gebühren erhoben. Ab dem 01.01.2022 gilt der neue Leistungskatalog der Abteilung „Tierkennzeichnung und -registrierung“, den Sie unter www.lkv.bayern.de/angebot/tierkennzeichnung-und-registrierung/ einsehen können.



CowsAndMore-Beratung durch das LKV Bayern

Im September war unserer Melk- und Haltungsberater Georg Sachsenhammer wieder auf einer CowsAndMore-Fortbildung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Seit diesem Jahr bietet das LKV Bayern im Rahmen der Haltungsberatung auch eine digitale Schwachstellenanalyse mit dem Tool CowsAndMore an. Dabei werden Schwachstellen aufgedeckt, die teilweise nicht offensichtlich sind. Besonderes Augenmerk wird auf das Verhalten, den Verschmutzungsgrad und den Lahmheitsgrad der Tiere gelegt. Außerdem werden die genauen Maße von Liegeboxen, Lauf- und

Fressgängen sowie Fressgittern ermittelt. Anhand von Balkendiagrammen werden Stärken als auch Schwächen bewertet und Lösungsansätze gefunden. Die Daten dienen anschließend als Beratungsgrundlage, um mögliche Mängel zu beseitigen. Georg Sachsenhammer: „Oft sind nur kleine Änderungen im Management notwendig, die keine großen Kosten verursachen, aber einen großen Effekt auf die Herdenleistung und Tiergesundheit haben“. Georg Sachsenhammer begibt sich gerne auf Schwachstellensuche in Laufstallbetrieben mit mehr als 60 Kühen.



Infokampagne zum Herdenschutz

Der Schutz von Nutztieren vor Übergriffen von Wölfen ist derzeit eine wesentliche Herausforderung. Das gemeinsame Ziel besteht darin, die Zahl der Übergriffe von Wölfen auf Nutztiere möglichst gering zu halten, sodass die Weidetierhaltung in Bayern auch bei Wolfsanwesenheit dauerhaft erhalten bleiben kann. Um den Schutz der Nutztiere zu verbessern, fördert die Staatsregierung folgende Investitionen: Mobile Elektrozäune und elektrifizierte Festzäune, mobile Ställe (nur für Schafe und Ziegen) und Herdenschutzhund.

Es gelten folgende Voraussetzungen: in der landwirtschaftlichen Primärproduktion tätige Unternehmen mit Betriebsstätte in Bayern, private Nutztierhalter, die nicht Unternehmen der Landwirtschaft sind, Lage innerhalb der Förderkulisse, Eignung der Herdenschutzhund. Bei Eigenleistungen, Ersatzinvestitionen, Reparatur- und Unterhaltsmaßnahmen, Haltungskosten der Herdenschutzhund sowie dem Erwerb gebrauchter Gegenstände gelten Einschränkungen. www.stmelf.bayern.de/herdenschutz



SenseHub™



Allflex Livestock Intelligence

Seit über 65 Jahren für Sie da.

Intelligente, visuelle und elektronische Kennzeichnungslösungen für die Rückverfolgung, die Identifizierung und das Management von Tieren.



SenseHub™

Das Kuh-Monitoring System. Der Beitrag zu Brunsterkennung, besserem Gesundheitsstatus und mehr Tierwohl.

Kennzeichnung und Gewebe-Entnahme

Ausgereifte Lösungen für visuelle und elektronische Identifikation. Ohrmarken und Lesegeräte für Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen.



Lassen Sie sich jetzt beraten:

Allflex Group Germany GmbH

Luxemburger Str. 1 · D-48455 Bad Bentheim
+49 (0)5924 44898 0

sales.allflex@msd.de · www.allflex.de



Livestock Intelligence™

MSD Animal Health Intelligence

Tierwohlpreis 2021

Für ihre kreativen Konzepte für mehr Tierwohl verlieh Michaela Kaniber vier landwirtschaftlichen Betrieben den Bayerischen Tierwohlpreis. Den 1. Preis errang der Betrieb Rotenbauer aus dem Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, der 2. Preis ging an den Betrieb Kaindl aus dem Lkr. Landsberg am Lech, den 3. und 4. Preis erhielten die Stich-GbR aus dem Lkr. Ostallgäu und die Tierwohlfleisch Angstl/Nitsche GbR aus Lkr. Landshut. Kaniber: „Mich freut es sehr, zu sehen, wie Sie mit viel Herzblut und Kreativität das Wohlbefinden

und die Lebensqualität der Nutztiere in Ihren Ställen nachhaltig verbessert

haben.“ Das LKV Bayern gratuliert ganz herzlich allen Gewinnerbetrieben.



Peter Kaindl (Vorstand LKV Bayern) mit seiner Familie und Ministerin Kaniber

Foto: StMELF



Ministerin Kaniber gratulierte allen Gewinnerbetrieben des Tierwohlpreis 2021

Foto: StMELF

Info zur bayerischen Förderung für Rinder-Genotypisierungen

Zur Verbesserung der Gesundheit, Robustheit und genetischen Qualität unterstützt der Freistaat Bayern ab Oktober 2021 Genotypisierungen von weiblichen Rindern. Bedingungen für die G&R-Förderung sind:

- die aktive Teilnahme an einem anerkannten Zuchtprogramm auf Gesundheit und Robustheit, im Rahmen der Projekte zur Kuhlernstichprobe bzw. deren Verstetigung nach Projektende (Bsp. Fleckvieh FleQS, Braunvieh Braunvieh-Vision)

- mind. 40% Anteil Genomischer Jungvererber (GJV) an den Erstbesamungen und
- die Erfüllung von Mindestkriterien beim Monitoring der gemeldeten Phänotypen (Beobachtungen und Diagnosen) für die ZWS-Merkmale Gesundheit (Mastitis, frühe Fruchtbarkeitsstörungen, Zysten, Milchfieber). Die Förderung wird durch das LKV Bayern abgewickelt.



Jahresrückblick

LKV Bayern 2021

Das Jahr 2021 geht zu Ende. Das LKV Bayern blickt zurück auf ein weiteres Jahr geprägt von Corona, aber auch von großen Herausforderungen für die Tierhalter. Hierbei werden die LKV-Mitarbeiter Bayerns Landwirten auch in Zukunft zur Seite stehen.

Mit dem Jahr 2021 geht nun schon das zweite Corona-Jahr zu neige. Hygieneauflagen und Onlineveranstaltungen prägten unseren Alltag. Gedanken an Präsenzveranstaltungen, Händeschütteln und einem direkten und ungezwungenen Austausch lassen ein wenig wehmütig werden. Auch der Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Landwirten und LKV-Mitarbeitern waren anders als unter „normalen Umständen“. Trotzdem haben wir Wege gefunden, unsere Arbeit weiterhin vollumfänglich und gut zu machen.

LKV Bayern wieder finanziell stabil

Die finanzielle Lage des LKV Bayern konnte weiter stabilisiert werden. Das gelang unter anderen auch deshalb, weil im Jahr 2021 wieder mit voller Kraft die Beseitigung von Altlasten angepackt wurde. Mittlerweile konnte diesbezüglich bereits viel für das laufende und das Jahr 2022 gelöst werden. Die rasante Strukturveränderung in der Landwirtschaft hat 2021 massiv zur Verunsicherung in der Bauernschaft beigetragen. Die gesellschaftlichen, medialen und marktrechtlichen Vorgaben haben sich so entwickelt, dass Erzeuger von Lebensmitteln sich immer öfter für ihre Arbeit rechtfertigen müssen.

Die großen Herausforderungen der Tierhaltung

Die ganzjährige Anbindehaltung von Kühen, die Schweinehaltung in Bayern, die Veränderung der Haltungsvorgaben usw. sind Themen, die uns auch in 2022 massiv fordern werden. Nicht erklärbare Marktverwerfungen bei Milch und Fleisch und die Eindämmung der ASP stellen weiterhin erhebliche Herausforderungen dar. Die Veränderung von Verzehrgeohnheiten und die Klimaeinwirkung in der Lebensmittelerzeugung werden Zukunftsthemen sein. Unsere Betriebe werden gemeinsam mit dem LKV die geforderten Lösungen umsetzen. Wir dürfen dabei nie unsere Betriebe und die Menschen, die für Bayern Lebensmittel erzeugen, vergessen. Sie arbeiten fleißig, nachhaltig und mit dem Wunsch nach Anerkennung. Leider ist auch in 2021 das Thema Wertschätzung für Lebensmittel keinen entscheidenden Schritt vorangekommen, ansonsten würden wir nicht mit Sonderangeboten hochwertigster Lebensmittel überhäuft werden.

Tierhaltungsberichte Schwein und Milch

Deshalb war es ein wichtiger Schritt in die Zukunft, unsere Tierhaltungsberichte Schwein und Milch zu veröffentlichen. Diese beiden Berichte stellen all die Bemühungen des LKV Bayern und seiner Mitarbeiter rund um das Tierwohl in Bayerns Schweine- und Rinderställen dar. Zum Wohl unserer Mitgliedsbetriebe, unserer Nutztiere, unserer Heimat und unserer Verbraucher.

Die Tierhaltung, die Wahrnehmung der Landwirtschaft und die Erzeugung tie-



Ernest Schäffer

rischer Lebensmittel unterliegen großen Transformationsprozessen, bei denen das LKV Bayern als Selbsthilfeorganisation seine Nutztierhalter umfassend und wertschätzend begleitet. Oberste Priorität hat dabei immer Ökonomie und Ökologie sowie die Wertschätzung für unsere bayerischen Lebensmittel in Einklang zu bringen. Effizienz und Tierwohl, aber auch Umwelt- und Klimaschutz sowie sozioökonomische Aspekte sind zukunftsweisende Themen mit wachsender Bedeutung.

LKV Bayern – Partner für Bayerns Tierhalter

Mit einem umfangreichen und stetig den Anforderungen angepasstem Angebot steht das LKV Bayern seinen Tierhaltern als Selbsthilfeorganisation zur Seite. Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring sichert in Form der Leistungsprüfung und Beratung unsere regionale Lebensmittelerzeugung grundsätzlich ab, hilft den Betrieben laufend das Management zu optimieren und die Ressourcen effizient und nachhaltig zum Wohle unserer Heimat und Umwelt zu nutzen. Nutztierhaltung ist heute und in Zukunft auch ein Eckbaustein zur Erhaltung unserer Lebensart, der Versorgung unserer Verbraucher, der Nutzung und gleichzeitigen Pflege und Erhaltung unserer Natur in Bayern.

● Dr. Sonja Hartwig-Kuhn | Ernest Schäffer

Tierhaltungsberichte Milch und Schwein

Das LKV Bayern hat die ersten Tierhaltungsberichte zu den Themen Milch und Schwein herausgegeben. Damit zeigen wir auf, welche umfassenden Dienstleistungen den bayerischen Milch- und Schweinehaltern zur Verfügung stehen, um ihre Betriebe nachhaltig, wirtschaftlich und gesellschaftlich anerkannt zu führen.

„Mit den „LKV Tierhaltungsberichten Milch und Schwein“ möchten wir ein Zeichen setzen“, erklärt LKV Geschäftsführer Ernest Schäffer. Die Tierhaltung und insbesondere das Wohlergehen unserer Nutztiere rücken immer mehr in den Fokus der Gesellschaft. Mit den Tierhaltungsberichten Milch und Schwein machen wir den Anfang.

Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring

Wir möchten aufzeigen, welche umfangreichen Dienstleistungen wir unseren Milchvieh- und Schweinehaltern bieten, damit sie ihre Betriebe nachhaltig, wirtschaftlich und gesellschaftlich anerkannt führen können. Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring in Form der Milch- und Fleischleistungsprüfung bildet die Datengrundlage und Erfolgskontrolle für Beratung, Herdenmanagement, Fütterung, Tiergesundheit, Tierzucht, Viehvermarktung und die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe.

Das einzelne Tier steht im Fokus

Jede Leistungsprüfung ist eine Einzeltierbewertung. Dabei werden



die messbaren Tier- und Leistungsdaten (Milchleistung, Lebensdauer, Gewichtszunahme, Gesundheit, Robustheit usw.) analysiert und ermöglichen folglich einzeltierbezogene Managemententscheidungen. Jährlich erhalten die Landwirte einen Betriebsvergleich, mit dem sie sich horizontal wie vertikal mit anderen Betrieben vergleichen können. Dabei werden auch auffällige Tiere anhand von Ziel- und Alarmwerten ausgewiesen. Das Benchmark stellt für die Betriebe ein optimales Hilfsmittel für das Herdenmanagement, die Betriebsplanung sowie die Kostenkontrolle dar. LKV-Mitgliedsbetriebe können die Daten in den LKV-Anwendungen abrufen.

Beratung vor Ort

Mit unseren Beratungsangeboten unterstützen wir Haupt- wie Nebenerwerbsbetriebe und konventionell wie ökologisch wirtschaftende Betriebe bei den täglichen Fragen rund um Fütterung, Haltung, Zucht, Wirtschaftlichkeit und die Düngeverordnung. Eine professionelle Beratung hilft den Landwirten Schwachstellen zu erkennen und diese durch einfache Maßnahmen abzustellen. *Ca. 70 Milchviehberater* bieten Beratungsleistungen zur Optimierung und Verbesserung der Milchviehproduktion inklusive der automatischen Melksysteme und zur Steigerung des Kuhkomforts an. Auch zu den Themen



Kälberhaltung, Jungviehaufzucht, Anpaarung und Eutergesundheit stehen unsere Berater den Landwirten mit ihrer Expertise zur Verfügung.

Ca. 50 Ringberater unterstützen unsere Betriebe in der Schweinemast und Ferkelerzeugung. Unsere Experten erarbeiten zusammen mit den Landwirten individuelle Managementstrategien für die Bereiche Fütterung, Haltung, Bestandsführung, Herdbuchzucht, Qualitätssicherung, Vermarktung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Mit der Etablierung von sowohl neuen wie alternativen Haltungssystemen, der Erzeugung besten Grundfutters, einer Erhöhung der Grundfutterleistung, einer individuell angepassten Fütterung als auch einer gesunden und langlebigen Zuchtauswahl leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Steigerung des Tierwohls und zum Schutz der Umwelt.

Mit Kompetenz und Vertrauen in die Zukunft

Durch die Kompetenz unserer LKV-Kollegen, Partnerorganisationen und Landwirte erzeugen wir Vertrauen. Dies ist die Basis für die gesellschaftliche Akzeptanz, Wertschätzung und Zukunft unserer Betriebe.

Die Tierhaltungsberichte finden Sie auf unserer Website unter www.lkv.bayern.de/aktuelles/

● Martina Leibner

Ein Energiemanagementsystem für den Milchviehbetrieb

Tierwohl und Energieverbrauch gleichzeitig zu optimieren, das ist doch nicht möglich. Ist es doch! Praktische Landwirte, Unternehmen aus der Industrie und Wissenschaftler der TU München sowie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf haben es ausprobiert und den Prototyp einer übergeordneten Steuereinheit für Energieflüsse in Betrieb genommen.

Melken, füttern, Gülle mixen – das und vieles mehr sind Abläufe auf einem Milchviehbetrieb, die Energie verbrauchen. Die Faustzahl für die benötigte Energie liegt bei rund 500 kWh pro Kuh und Jahr. Auf der anderen Seite sind mittlerweile viele Stalldächer mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Es wird also auch Energie erzeugt. Je nach Ausstattung und Lage können hier 1000 kWh pro Kuh und Jahr angenommen werden. Ein Sachverhalt, der Prof. Heinz Bernhardt von der TU München und seinen Kollegen Prof. Jörn Stumpenhausen von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf verschiedene Überlegungen anstellen lässt:

- Erzeugen Milchviehhalter gleichzeitig Milch und Energie auf ihren Betrieben, können sie durch Eigenverbrauch oder den Stromverkauf Geld einsparen bzw. zusätzliche Einnahmen generieren.
- Landwirte können so zur Erzeugung regenerativer Energie beitragen, zusätzlich Einkommen generieren und so auf das positive Image der Landwirtschaft einwirken.

Der perfekte Versuchsbetrieb

Schnell wird den Wissenschaftlern klar, dass dazu die Bereiche Milch- und Energieerzeugung optimal aufeinander abgestimmt werden müssen und



Kein Stall wie jeder andere – im Kuhstall der Familie Demmel werden Tierwohl und Energiemanagement dank moderner Technik verknüpft und optimiert.

Foto: Bernhardt, Stumpenhausen

das am besten möglichst automatisch und immer mit der Priorisierung des Tierwohls. Wie das funktionieren kann, muss natürlich auf praktischen Betrieben erprobt werden. Dazu konnten die Experten die Betriebsleiter Demmel und Posch gewinnen. Betriebsleiter Franz Xaver Demmel ist nicht nur Landwirt, sondern auch Umweltingenieur und damit der perfekte Kandidat für das Projekt. Der Betrieb Demmel steht im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und beherbergt 75 Fleckviehkühe. Nachhaltigkeit ist dem Betriebsleiter wichtig, er wirtschaftet nach den Naturland-Richtlinien und bemühte sich auch schon vor Einstieg in das Projekt um ein optimiertes Energiemanagement. Seinem Sohn Xaver, dem Betriebsnachfolger, wollte Demmel einen Hof übergeben, der hinsichtlich Tierwohl und Ressourceneffizienz optimal für die Zukunft aufgestellt ist. Die Teilnahme am Projekt ermöglichte ihm da zusätzliche Möglichkeiten. So entstand der einzigartige Prototyp eines Stalles in Holzbauweise, ausgestattet mit modernster Technik. Roboter übernehmen das Melken, die Spaltenreinigung sowie das Futteranschieben. Außerdem wurde ein Eisspeicher-Milchkühltank mit Rohrvorkühler installiert. E-Fahrzeuge, dazu gehören ein Selbstfahrer-Futtermischwagen, eine E-Hoftrac, ein E-Radlader und drei E-Autos, zählten schon vorab zur Ausstattung des Betriebes.

Oberste Priorität Tierwohl

Die Konzeption des Stalles verfolgte verschiedene Ziele: oberste Priorität sollte das Wohl der Kühe behalten. Mit der ökologischen Bauweise und dem intelligenten Einsatz von Technik und Digitalisierung werden die nachhaltige Verwendung von Energie, Umwelt- und Klimaschutz und nicht zuletzt auch die Schaffung zusätzlicher Einnahmequellen sowie die Arbeitserleichterung für die Landwirtschaftsfamilie verfolgt.



Die Professoren Stumpenhausen (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) und Bernhardt (TUM) sind überzeugt: vernetzte Technik ermöglicht ökologisch und ökonomisch nachhaltige Erzeugung von Milch und Energie.

Foto: Bernhardt, Stumpenhausen

Für das optimale Tierwohl wurden alle Register gezogen: Vollholzdecke mit Belüftungssystem für ein ganzjährig angenehmes Stallklima, Spaltenböden mit Gummibelag und Emissionslippen für die Trittsicherheit und reduzierte Ausdünstungen von Ammoniak und Gerüchen. Ein Lichtprogramm simuliert den konstanten Tagesverlauf. Der Einsatz von Robotern erleichtert Familie Demmel die Arbeit und sorgt darüber hinaus, dass die Bedürfnisse der Einzeltiere durch individuelles Melken, saubere Laufflächen und häufigem Futtervorlegen erfüllt werden.

Stromerzeugung im Milchviehbetrieb

Herzstück des Projektes sind aber nicht all diese Bemühungen für sich, sondern die sinnvolle Verknüpfung der verschiedenen Systeme sowie die autarke und intelligente Stromversorgung der Geräte durch die betriebseigenen Photovoltaikanlagen. Auf dem Stalldach ist eine 140 kWh-Anlage installiert, auf einer Halle eine 75 kWh-Anlage, ergänzt werden die Anlagen durch einen 138 kWh-Speicher. Bei Sonnenaufgang

setzt die Stromproduktion ein und Geräte wie Maschinen werden direkt versorgt. Zusätzlich wird bei sehr hoher Sonneneinstrahlung ein Eisvorrat angelegt. Damit kann die Milchkühlung 36 Stunden ohne Stromzufuhr sichergestellt werden. Mit Überschüssen wird der Speicher geladen. Bei Dunkelheit greifen die Aggregate von Licht, Robotern und Co. auf den Speicher zurück. Der Strombedarf ist deutlich niedriger als die Speicherkapazität. Zukünftig könnten elektrische Maschinen bei intelligenter Vernetzung als zusätzliche Stromspeicher zum Einsatz kommen.



Ein Stromspeicher wird mit den nicht abgerufenen Überschüssen der betriebseigenen Photovoltaikanlagen geladen.

Foto: Bernhardt, Stumpenhausen



Über einen Monitor kann Landwirt Demmel Stromerzeugung und -verbrauch sowie den Ladezustand der Speicher in Stall und Wohnhaus überwachen.

Foto: Bernhardt, Stumpfenhausen

Die Vernetzung der Technik

Die Vernetzung von Stromerzeugung und Verbrauch macht ein Energiemanagement-System (EMS) notwendig, das die Kommunikation im Energiesystem des Betriebes übernehmen und die Informationen zu Anfall und Verbrauch verarbeiten kann. Das EMS muss darüber hinaus die verschiedenen Geräte bei der Verteilung des Stromes hierarchisieren. Oberste Priorität hat immer der Melkroboter. Die Versorgung der Güllepumpe lässt sich dagegen verschieben, rückt aber ab einer bestimmten Füllhöhe in den Vordergrund, um das Überlaufen der Grube zu verhindern. Auch Wetterdaten und wetterabhängige Arbeiten werden berücksichtigt.

Die große Herausforderung ist die Vernetzung von Systemen bzw. Technik verschiedener Hersteller. Eine Norm, die vergleichbar mit ISOBUS in der Außenwirtschaft ist, wird es für die Technik im Stall vorerst nicht geben. Eigene Ideen sind gefragt. Die Wissenschaftler haben weitere Forschungsgelder beantragt, um sogenannte bidirektionale Energieflüsse zwischen Stalltechnik und EMS zu entwickeln.

Milch- und Energieerzeugung optimal vereint

Prof. Bernhardt betont, dass ein solches System, das Milch- und Energieerzeugung intelligent miteinander vernetzt, großes Potential hat. Das reicht von der Einzel-tierbetreuung über die Früherkennung von tiergesundheitlichen Abweichungen bis hin zu einer optimalen Ressourcennutzung. Damit wären auch eine umfangreichere Nutzung und Verknüpfung von Daten und Informationen aus Leistungsprüfung und Beratung denkbar. Darüber



Jetzt
**MEHR
ERTRAG**
sichern!

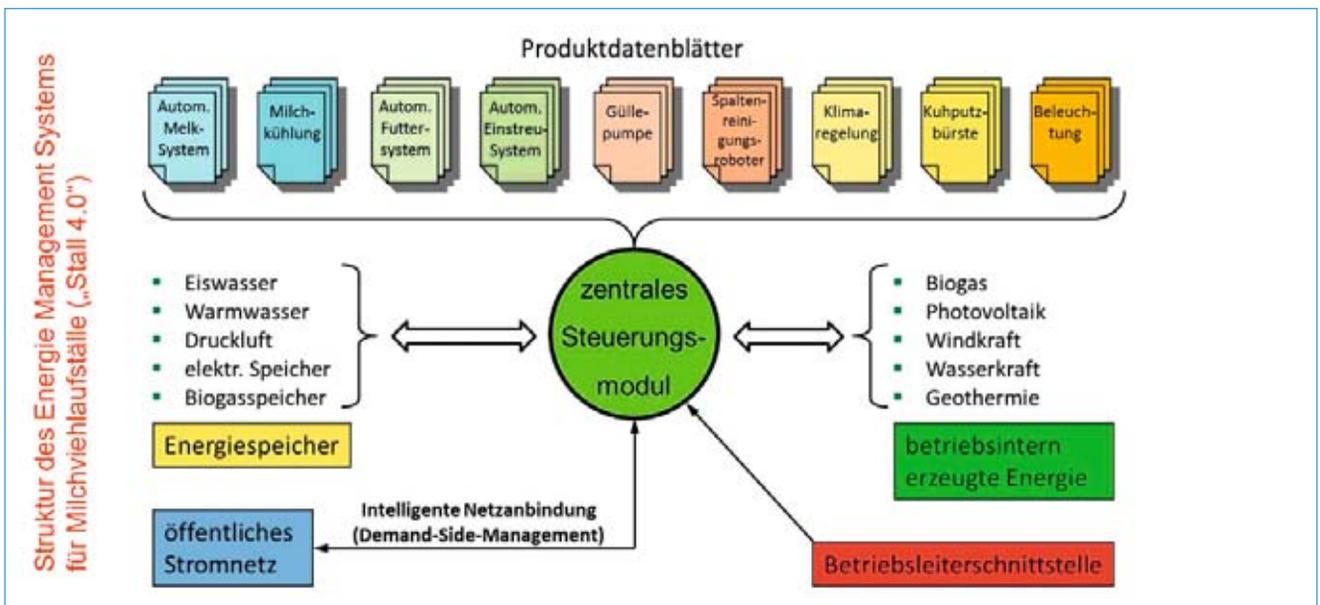
Der beste Melkroboter aller Zeiten!

Der GEA DairyRobot R9500 Edition 2021.

Die neue Generation automatischer Melksysteme von GEA für eine effizientere Milchproduktion.

- Geringere Servicekosten
- Weniger Strom- und Wasserverbrauch
- Mehr Kühe, mehr Milch
- Bis zu 35 % weniger Betriebskosten

Machen Sie den nächsten Schritt! Ihr GEA Fachzentrum berät Sie gern.



Ein Energiemanagementsystem ermöglicht die intelligente Kommunikation zwischen Energieerzeugung, -nutzung und -speicherung.

hinaus werden all die verschiedenen Prozesse überwacht und das ist bekanntlich die beste Grundlage, um Schwachstellen aufzudecken und auszumerzen. Innerbetrieblich kann das System beispielsweise um weitere Komponenten, wie z.B. eine Biogasanlage oder weitere Energiespeicher ergänzt werden. Darüber hinaus ist aber auch die überbetriebliche Nutzung, beispielsweise im Fall einer Stromgenossenschaft mit anderen Betrieben oder auch die Verknüpfung mit einer öffentlichen Stromerzeugung vorstellbar. Letzteres ist derzeit allerdings auf

Grund des aktuellen EEG wirtschaftlich nicht interessant.

Zukunftsvisionen

Landwirt und Wissenschaftler hoffen dennoch darauf, dass es eines Tages doch dazu kommt, dass Milcherzeuger gleichzeitig auch als Stromerzeuger Geld verdienen können. Denn das hätte viele Vorteile für Betriebsleiterfamilien und Gesellschaft. Die Landwirte hätten eine zusätzliche Einkommensquelle und könnten darüber hinaus ihr Image durch die Erzeugung von regionalem und regenerativem Strom verbessern. Demmel will zeigen, wie eine umwelt-

gerechte und gesellschaftlich akzeptierte Milchviehhaltung funktionieren kann. Betriebsleiter und Wissenschaftler reden aber auch offen über die Kosten. Der Stallbau war rund doppelt so teuer wie der eines herkömmlichen Stalles. Dabei muss natürlich berücksichtigt werden, dass vieles zum ersten Mal installiert wurde und damit mehr Zeit und vielleicht auch das ein oder andere Mal das Prinzip Versuch und Irrtum maßgeblich war. Aber auch wenn Technik und Installation zukünftig sicher günstiger werden, fordert der Landwirt die wirtschaftliche Förderung und angemessene Erzeugerpreise, damit auch wirklich möglichst viele Betriebsleiter das System auf ihrem Hof übernehmen können. Bernhardt und Stumpenhausen wollen das EMS weiterentwickeln und in Serie bringen. Erste Teile haben schon Praxisreife. So kann beispielsweise das Nutzen und Laden des Futtermischwagens geregelt werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Demmel, Bernhardt und Stumpenhausen sind sich einig und sicher, die Forschung in diesem Bereich hat noch einiges zu bieten und es lohnt sich dranzubleiben.

Xaver Demmel
 „Ich finde, dass eine versorgungssichere, nachhaltige, kleinteilige, familienbetriebliche Agrarproduktion unter Einbindung der ländlichen Energieproduktion, Schonung von Ressourcen und Erhaltung der Infra- und Sozialstrukturen im ländlichen Raum das gesellschaftliche Ziel sein sollte. Technologien wie das Energiemanagementsystem, aber auch die regionale Stromerzeugung durch uns Landwirte, können dazu einen großen Beitrag leisten.“



● Dr. Sonja Hartwig-Kuhn

Projektabschluss SESAM – Sensor Assisted Alpine Milk Production

Sensoren finden mehr und mehr Einzug in die Nutztierhaltung. Davon kann das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring in Form der Milchleistungsprüfung profitieren. Im kürzlich abgeschlossenen Interreg-Projekt SESAM arbeiteten die Projektpartner aus dem Alpenraum an der Implementierung einer IT-Infrastruktur zur Erfassung und Bewertung des Wohlbefindens von Kühen im alpinen Raum, das den Milcherzeugern ermöglicht, die Tiergesundheit und die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Der Projektname SESAM steht für „Sensor Assisted Alpine Milk Production“, eine durch Sensoren unterstützte Milchproduktion im Alpenraum. „Interreg“ ist ein Regionalprogramm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Das „Interreg V b“ Alpenraumprogramm hat es sich zum Ziel gesetzt, ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum im Alpenraum zu fördern. In diesem Rahmen arbeiteten die Organisationen der Milchleistungsprüfung aus Österreich, Bayern und Baden-Württemberg, die Landwirtschaftskammern Sloweniens und des Elsass, der Sennereiverband



Die Teilnehmer der SESAM-Abschlusskonferenz besuchten einen Pilotbetrieb.



Südtirol aus Italien, der IT-Dienstleister Qualitas aus der Schweiz, die Universität Ljubljana und die Hahn-Schickard-Gesellschaft zusammen.

Entwicklung eines integrierten Tiermonitoringsystems

SESAM setzt bei der Entwicklung eines integrierten Tiermonitoringsystems an, das moderne Sensortechnologie zur Erfassung von Tierdaten nutzt und innovativ zusammen mit den Daten bereits bestehender Gesundheitsmonitoringsysteme und Daten aus der Leistungsprüfung zu neuen Herdenmanagementhilfen veredelt. Das eigentlich dreijährige Projekt mit einem Haushaltsvolumen von 1,9 Mio Euro wurde aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie verlängert und endete im Oktober 2021 mit einer Abschlusskonferenz in Kempten im Allgäu.

Abschlusskonferenz in Kempten

An dieser Veranstaltung konnten die im Laufe des Projektes entwickelten Ansätze sowohl in der Theorie als auch in der Praxis eingehend diskutiert werden. Der erste Tag stand im Zeichen der Vorstellung und Evaluierung der Infrastruktur zur Einzeltiersensorik und Datenübertragung. Ebenso ging es in die Details der darauf aufbauenden Datenanalytik zur

Verhaltensklassifizierung und Entwicklung von Alarmmeldesystemen bei abweichendem und auffälligem Tierverhalten. Gemäß den speziellen Anforderungen der Tierhaltung im Alpenraum kam auch der Lokalisation und dem Bewegungsmonitoring von Tieren auf der Weide bzw. Almen spezielles Augenmerk zu.

SESAM am Tier

Am zweiten Tag der Abschlussveranstaltung konnte der aktuelle Entwicklungsstand in der Praxis begutachtet werden. Ein Projektbetrieb, in dem das SESAM-System mittlerweile seit rund einem Jahr im Einsatz ist, wurde vom Fachpublikum der Abschlussveranstaltung besucht. Im Zusammenreffen von Theorie und Praxis konnte insbesondere auch über weitere Optimierungen des Systems als auch generell über die Anforderungen von Milchviehalterinnen und -haltern an Sensorsysteme und datengetriebenen Werkzeugen für das Herdenmanagement gefachsimpelt werden.

● Dr. Florian Grandl



Die Projektpartner danken dem Interreg Programm der Europäischen Union für die Förderung des Projekts SESAM.

Im Dienst der Tiergesundheit: Der TGD Bayern e.V.

Der Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. unterstützt die bayerischen Nutztierhalter beim Erhalten und Optimieren der Tiergesundheit.

So manch ein Landwirt denkt beim Tiergesundheitsdienst erstmal an die Briefe bzw. Nachrichten vom Milchprüfing oder dem LKV Bayern, in denen bei zu hohen Zellzahlen ein Besuch der Spezialisten des Tiergesundheitsdienstes Bayern e.V. (TGD) stark angeraten wird. Das führte in den vergangenen Jahren unter Umständen dazu, dass sich ein verschobenes Bild vom TGD und seinen Aufgaben gebildet hat. Natürlich helfen wir den bayerischen Landwirten „wenn die Hütte brennt“. Wir sind aber weder Veterinäramt noch eine Kontrollbehörde. Als Selbsthilfeeinrichtung der bayerischen Landwirtschaft liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit vielmehr in der Förderung und Sicherung der Tiergesundheit in allen Bereichen.

Wir helfen gerne!

Das Ziel des Vereins ist es, Landwirte bei Fragen der Tiergesundheit (z.B. Eutergesundheit, Kälbererkrankungen, Fruchtbarkeitsstörungen, Stoffwechselstörungen, Parasitosen, allgemeinen Tierkrankheiten u.v.m.) zu beraten und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Beratungen und die Diagnostik stehen allen bayerischen Landwirten zur Verfügung. Dank einer vertraglichen Vereinbarung können sehr viele Leistungen mit dem Freistaat Bayern und der Bayerischen Tierseuchenkasse abgerechnet werden. Landwirte zahlen lediglich



Foto: TGD

einen Eigenanteil. Bei den Diagnostik- und Beratungsbesuchen geht es um Ursachenerkennung und um die Entwicklung einer Strategie, mit der die Probleme abgestellt oder vermieden werden können. Gemeinsam mit dem betreuenden Tierarzt können Maßnahmen festgelegt und durchgeführt werden.

Unser Angebot

Der Eutergesundheitsdienst des TGD bietet Untersuchungen und Beratungen an, wenn Landwirte Verbesserungspotential sehen oder einfach nur sicherstellen wollen, dass sich die Eutergesundheit in ihrer Herde nicht verschlechtert. Neben der Milchdiagnostik bietet der TGD auch Melkberatungen an oder hilft bei der Einführung des Selektives Trockenstellens (Selektives Trockenstellen zur Antibiotika-Reduk-

tion (STAR) Initiative). Praktischerweise können die Befunde von Viertelgemelksuntersuchungen über Pro Gesund automatisch in die Kuhkarten des LKV-Herdenmanagers eingespielt werden, wenn dies gewünscht wird. Dies erleichtert die Übersicht über die Krankheitsgeschichte der Einzeltiere insbesondere beim selektiven Trockenstellen und erlaubt einen Überblick über die Leitkeimentwicklung im Betrieb. Neben der Hilfestellung bei der Eutergesundheit bietet der Rindergesundheitsdienst attraktive Unterstützung bei der Diagnostik von allen bestandsweise auftretenden Gesundheitsproblemen im Rinderstall an. Am häufigsten werden die Tierärzte des TGD bei Problemen mit Stoffwechselstörungen, Lahmheiten, Parasitosen, Leistungsdepressionen, Fruchtbarkeitsstörungen und Kälberkrankheiten zu Hilfe

gerufen. Gerade im Bereich der Kälbergesundheit haben jüngste Untersuchungen des TGD gezeigt, dass es in vielen Betrieben Probleme gibt, die sich mit recht einfachen Veränderungen im Management beheben lassen. Aber auch hier muss nicht gewartet werden, bis die Probleme unübersehbar werden. Jeder rinderhaltende Betrieb kann die Spezialisten des TGD anfordern, um den betrieblichen Gesundheitszustand oder die Biosicherheit im Bestand überprüfen zu lassen. Dieses Angebot wird zum Beispiel von vielen Weidebetrieben schon im Rahmen des Parasitenmonitorings genutzt.

Melden Sie sich!

Es braucht also keinen Brief vom Milchprüfing oder LKV Bayern, damit man unsere Expertise in Anspruch nehmen kann. Falls man die Zellzahl

Kontaktdaten TGD

Rindergesundheitsdienst (Zentrale Grub)

089-9091-260
rgd-stw@tgd-bayern.de

Eutergesundheitsdienst (Zentrale Grub)

089-9091-240
rgd-egd@tgd-bayern.de

Geschäftsstellen

Oberfranken/Bayreuth	0921-764800
Unterfranken/Schwarzenau	09324-97210
Mittelfranken/Ansbach	0981-972010
Oberpfalz/Schwandorf	09431-71340
Niederbayern-West/Landshut	0871-4306360
Niederbayern-Ost/Deggendorf	0991-371280
Oberbayern-Ost/Traunstein	0861-209330
Schwaben-Nord/Leipheim	08221-5005
Schwaben-Süd/Kempton	0831-575250

der Herde verbessern will oder beispielsweise vermehrt Kälberdurchfall auftritt, sollte man es nicht auf die lange Bank schieben, Hilfe zu holen. Nutzen Sie das Spezialwissen der

Fachtierärzte des Tiergesundheitsdienstes, um die Tiergesundheit auf ihrem Betrieb sicherzustellen.

● Dr. Ulrike Sorge | Dr. Ingrid Lorenz,
TGD Bayern e.V.

Lely Astronaut A5

Fordere Deine  Infobroschüre an!

Beratung, Planung, Ausführung

Das Lely Center Bayern bietet das Rundum-sorglos-Paket. Auch nach Inbetriebnahme stehen wir Dir mit unserer einzigartigen Herdenmanagement Beratung zur Seite.

Tel. 080 67/181-881 · www.lely.com/bayern



Unfälle in der Rinderhaltung – Der Deckbulle im Fokus

Im vergangenen Jahr wurden über 5.000 Menschen bei der Arbeit durch Rinder verletzt, sechs von ihnen tödlich.

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) will die Unfallzahlen mit der überarbeiteten Unfallverhütungsvorschrift senken. Die seit 1. April geltende Fassung der „Vorschrift für Sicherheit und Gesundheitsschutz Tierhaltung“ (VSG 4.1) zielt unter anderem auf eine stärkere Trennung des Deckbullens von der Milchviehherde ab.

Statistik bestätigt Unfallgefahren

Die Gefährdungen in der Rinderhaltung spiegeln sich in der Unfallstatistik der SVLFG wider: Von insgesamt etwas über 64.000 meldepflichtigen Unfällen ereigneten sich etwa ein Viertel im Bereich der Tierhaltung. Bullen verursachten knapp 400 Unfälle, von denen zwei tödlich endeten.

Elektronische Brunsterkennung

Durch die Kombination von künstlicher Besamung mit elektronischer Brunsterkennung kann auf einen Deckbullen verzichtet werden. Die Vorteile eines solchen Systems liegen auf der Hand, sie haben sich in der Praxis bewährt, sind preislich erschwinglich und die Herstelleranzahl ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Trotz allem ist der Deckbulle immer noch häufig fester Bestandteil der Milchviehherde und wird so zu einem unkalkulierbaren Risiko für Leib und Leben.

Natursprung trotzdem noch beliebt

Auf einen Deckbullen zu verzichten, ist im Sinne der Arbeitssicherheit der beste Weg, schwere und tödliche Unfälle zu vermeiden. Dennoch berufen sich Milchviehhalter durch wachsende Herdengrößen und oftmals verkürzte Brunstphasen bzw. Stillbrünstigkeit, gepaart mit steigender Arbeitsbelastung, zunehmend auf Altbewährtes, nämlich auf den Natursprung. Zuverlässig übernimmt

der mitlaufende Deckbulle dabei die Brunstbeobachtung und Besamung der Kühe. Vor allem bei Kühen, die trotz mehrmaliger Besamung nicht tragend wurden, sorgt der Einsatz eines Deckbullens meist für die erwünschte Trächtigkeit.

Gefährlich und unwirtschaftlich

Doch eine Milchviehhaltung mit freilaufendem Deckbullen ist nachweislich gefährlich – für Unternehmer, Familienmitglieder, Mitarbeiter, Tierärzte oder Klauenpfleger gleichermaßen. Eine Untersuchung hat gezeigt, dass ein Angriff durch einen mitlaufenden Deckbullen nicht selten unverhofft erfolgt, zum Beispiel in dem Moment, wenn der Tierbetreuer gerade mit anderen Tätigkeiten beschäftigt ist. Auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist die Haltung eines freilaufenden Deckbullens eher kritisch zu sehen. Neben der Gefahr der Deckseuchenübertragung hat man bei Trächtigkeiten meist kein genaues Deckdatum, zum Beispiel, wenn die Kuh während der Nacht gedeckt wurde. Solche Kühe werden meist viel zu spät trocken gestellt und können in der Fol-



Der weiche Untergrund im Liegebereich des Bullen, bietet Kuhkomfort und ermöglicht einen sicheren Stand.

Foto: SVLFG



Senkrechte Stangen zur Abgrenzung ermöglichen in Gefahrensituationen die Flucht aus der gesamten Bullenbucht.

Foto: SVLFG

gelaktation nicht die volle Milchleistung erbringen. Oft ist die Leistung sogar so niedrig, dass solche Kühe vorzeitig den Betrieb verlassen müssen.

Bullen separieren

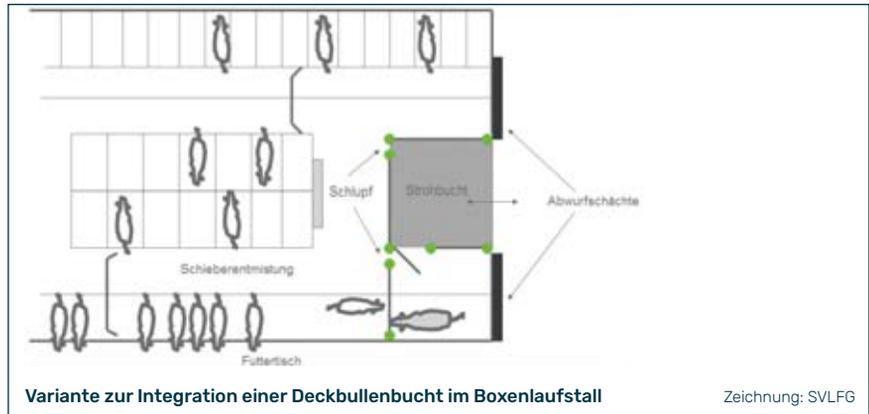
Um die Arbeit in der Milchvieherde sicherer zu gestalten, ist es unabdingbar, den Deckbullen im Stall in einer separaten Bucht zu halten. Denn gerade hier muss der Tierbereich mehrmals am Tag betreten werden (Kühe zum Melken treiben, Boxenpflege, Tierkontrolle, Separierung von Einzeltieren zu Behandlungszwecken etc.).

Beim Weidegang

Auch beim Weidegang sollte nach Möglichkeit der Deckbulle im Stall in der Bullenbucht bleiben. Geht der Deckbulle dennoch mit auf die Weide, damit brünstige Kühe auch während des Tages auf der Weide trächtig werden können, ist er bei der Rückkehr in den Stall wieder von der Herde zu trennen, zum Beispiel mittels Fangfressgitter oder Selektionstor. Möglich und sinnvoll ist auch eine Kombination aus elektronischer Brunsterkennung und Haltung in einer Deckbullenbucht. Hier kann auf den Weidegang des Deckbullens verzichtet werden. Das macht die Milchviehhaltung erheblich sicherer und der Unternehmer kann gezielt entscheiden, welche Kühe er mit geprüften Besamungsbullen besamt und welche Kühe er dem Deckbulle in der Bullenbucht zuführt.

Ausnahmen beim Deckbulleneinsatz

Beim Jungvieh oder in der Mutterkuhherde muss der Bulle gemäß der „Vorschrift für Sicherheit und Gesundheitsschutz Tierhaltung“ (VSG 4.1) nicht zwingend separat gehalten werden, denn in diese Tierbereiche muss der Halter nicht so oft in den direkten Kontakt treten. Trotzdem gilt es auch



hier zu überlegen, ob eine elektronische Brunsterkennung oder die überlegte Anordnung einer Deckbullenbucht eingesetzt werden kann, um die Sicherheit zu erhöhen.

Fluchtmöglichkeiten bedenken

Wenn ein Deckbulle beispielsweise auf der Weide oder im Jungviehbereich mitläuft, darf die Herde nur in Begleitung von Helfern mit entsprechenden Kenntnissen betreten werden. Zusätzlich müssen Fluchtmöglichkeiten und stabile Treibhilfen vorhanden sein.

Anforderungen an die Deckbullenbucht

Spezielle Deckbullenbuchten mit direkter Herdennähe ermöglichen eine tiergerechte Haltung und erhöhen die Arbeitssicherheit. Wird die Bucht überlegt platziert, führt dies neben der stressfreien Abtrennung und Fixierung des Bullen auch zum sicheren Zu- und Abtrieb von Kühen.

Die Einzelbuchten für Deckbullen im Milchviehstall müssen in stabiler Bauweise ausgeführt sein und über einen rutschfesten Bodenbelag, mindestens eine Fixiereinrichtung und mindestens eine Fluchtmöglichkeit (Personenschlupföffnung) verfügen – so schreibt es die VSG 4.1 vor. Als Fixiereinrichtung eignet sich beispielsweise ein Sicherheitsfangfressgitter mit ausreichender Stabilität und Abmessung. Als äußere

Abtrennung der Deckbullenbucht haben sich zum Beispiel stabile, senkrechte Stangen bewährt, die Personen den Durchschlupf ermöglichen. Dies ermöglicht die Flucht aus der gesamten Bullenbucht in einer Gefahrensituation.

Komplettbau oder Nachrüstung

Seit dem 1. April 2021 schreibt die VSG 4.1 vor, Deckbullen in Milchvieherden in einer separaten Bucht zu halten. Diese Regel war die Konsequenz aus der Unfallentwicklung in der Rinderhaltung. Bei Stallneubauten ist die Anforderung der VSG sofort umzusetzen, für die Integration in Altställen gilt eine Übergangsfrist von drei Jahren. Diverse Stallbauer bieten die Deckbullenbucht als Komplettlösung an. In älteren Ställen lässt sich durch Einbau geeigneter Einzelkomponenten eine separate Deckbullenbucht nachrüsten.

SVLFG berät kostenlos

Die SVLFG bietet sowohl bei Neu- als auch bei Umbaumaßnahmen eine kostenlose Bauberatung durch den Außendienst direkt vor Ort im Betrieb an. Die zuständigen Ansprechpartner sind über den Internet-Link www.svlfg.de/ansprechpartner-praevention zu finden. Auf der Internetseite www.svlfg.de/rinderhaltung stellt die SVLFG weitere Informationen zum Thema Deckbullenbucht bereit.

● SVLFG

Landwirtschaft zum Anfassen: Urlaubspraktika auf bayerischen Bauernhöfen

Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern e. V.“ hat zum Urlaubspraktikum eingeladen. Insgesamt 20 Verbraucher schauten hinter die Kulissen von Bauernhöfen in ganz Bayern, u.a. bei Milchbauern und Ferkelerzeugern, und erhielten Einblicke in das Leben der Landwirte. Begleitet wurde die Aktion von TV Bayern und Kultmoderator Bernhard „Fleischi“ Fleischmann.

Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern e. V.“ bringt Verbrauchern und Gesellschaft seit über fünf Jahren die bayerische Landwirtschaft in all ihren Facetten näher. Sein Ziel: mehr Verständnis und Wertschätzung für die Arbeit von Landwirten schaffen. Für den Sommer hat sich der Verein eine ganz besondere Aktion einfallen lassen: Urlaubspraktika auf bayerischen Bauernhöfen. Ob Ferkel füttern oder Kühe melken, interessierte Verbraucher durften selbst mit anpacken. Und weil die ungewohnte Arbeit anstrengend ist, gab es zur Belohnung einige Tage Urlaub auf dem jeweiligen Hof geschenkt. Fast 200 Familien, Paare und Singles hatten sich beworben. 20 waren schließlich dabei – plus Moderator Bernhard „Fleischi“ Fleischmann. Die Aktivurlauber waren auf sieben Betrieben mit unterschiedlichen Erzeugnissen in ganz Bayern verteilt. Was die Praktikanten besonders beeindruckte: wie viel Expertenwissen, Engagement, Verantwortung und modernste Technik nötig sind, damit Verbraucher bayerische Lebensmittel genießen können.



Fleißig beim Unkrautstechen auf der Weide

Foto: UBB

Wissen schafft Vertrauen

In der oberbayerischen Region Inn-Salzach bewirtschaftet die Familie Kamhuber den Steinberger Hof, einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Ferkelerzeugung, Schweinemast und Ackerbau. Hier durften die Urlaubspraktikanten Petra, Jürgen und ihre Töchter Linda und Helena hinter die Kulissen blicken. Das Herz der Kamhubers schlägt für die sorgsame Aufzucht ihrer Tiere. In ihrem geschlossenen Zuchtssystem halten sie 45 Zuchtsauen der Deutschen Landrasse, die sie selber nachziehen. Bei der Stallkontrolle und Fütterung der Schweine halfen die Praktikanten tatkräftig mit – und die Landwirte haben keine interessierte

Frage unbeantwortet gelassen. Da der breit aufgestellte Betrieb neben der Ferkelerzeugung und Schweinemast auch einen Spanferkel-Cateringservice und Ferienwohnungen für Urlaub auf dem Bauernhof bietet, war für Langeweile absolut keine Zeit. So wurden Spanferkel, Kraut-, Kartoffelsalat zubereitet und Ferienwohnungen für neue Gäste fertig gemacht. Eines der Highlights war auch das Mitfahren auf dem Mähdrescher und für die Mädels das Pferdestriegeln und -reiten. Die Erwartungen der Praktikanten, herauszufinden, wie das Endprodukt auf dem Teller eigentlich erzeugt wird, konnten während ihrem Urlaubspraktikum voll erfüllt werden. Und auch von der Bedeutung der regionalen Land-



Bernhard „Fleischi“ Fleischmann mit Bäuerin Barbara Kamhuber im Schweinestall .
Foto: UBB



„Fleischi“ und die Praktikanten auf dem Weg zur Alm.

Foto: UBB

wirtschaft bzw. der Verantwortung, die die Verbraucher beim Einkaufen tragen, konnte Barbara Kamhuber die Praktikanten überzeugen: „Mit der Entscheidung, dass ich etwas aus der Region kaufe, entscheide ich genauso, dass ich in der Region die bäuerlichen Betriebe unterstütze.“

Aha-Effekte auf dem Bergbauernhof

Die Praktikanten Marina, Michael und ihre beiden Kinder Ella und Paul durften auf dem Bio-Milchvieh-Bergbauernhof von Familie Zeller in Kranzegg im Allgäu bei der täglichen Arbeit kräftig mit anpacken. „Wir machen als Familie beim Urlaubspraktikum mit, um unseren Kindern zu zeigen, woher die Milch kommt und die Lebensmittel, die wir ja meistens im Supermarkt holen,“ so Marina, die selbst Ergotherapeutin ist. Ob Stallarbeit, Füttern, Jungvieh auf die Weide bringen oder giftige Unkräuter beseitigen – langweilig wurde es keinem. Am Abend durften abschließend die hauseigenen Hühner und Ziegen gefüttert werden. Praktikant Michael, sonst technischer Zeichner, zog ein positives Fazit: „Was mich richtig beeindruckt hat, ist der Umgang mit den Kühen und wie locker die Familie Zeller diese Arbeit bewältigt. Es hat einfach Spaß gemacht.“ Moderator „Fleischi“ hat alle sieben Praktika miterlebt und erfahren, mit

welcher Leidenschaft die Familien ihren Betrieb führen: „Die Aktion hat klar gemacht, was die Landwirte alles leisten und wie anspruchsvoll dieser Job ist. Eigentlich müssten alle Leute mal auf einen Bauernhof gehen, damit sie sehen, wie viel Arbeit in ihren Lebensmitteln steckt.“

Fernsehreihe „Urlaubspraktikum“ im TV und online

Das Urlaubspraktikum hat alle Teilnehmer schlauer gemacht – und vielleicht wird der eine oder andere sogar ein bisschen berühmt. Denn TV Bayern hat die Aktion filmisch begleitet. Im September und Oktober wurden alle Folgen mit über 70 Ausstrahlungen auf den regionalen TV-Sendern Frankenfernsehen, TV Mainfranken, TVO Oberfranken, Niederbayern TV, Oberpfalz TV, TVA Ostbayern, RFO Regional Oberbayern,

München.TV, TV Ingolstadt, Allgäu TV und Augsburg TV (a.tv) gesendet und auf deren Online-Kanälen sowie auf allen Kanälen des Vereins veröffentlicht. Weitere Hintergrundinformationen, alle Folgen zum Urlaubspraktikum und vieles mehr finden Sie auf www.unsere-bauern.de.

Wenn Sie wissen möchten, was der Verein in diesem Jahr noch alles unternommen hat, um die Wertschätzung für die bayerische Landwirtschaft zu steigern, gibt Ihnen der Jahresrückblick eine gute Übersicht. Einfach QR-Code scannen oder Link verwenden:

<https://bit.ly/Jahresrückblick2021-UBB>

● Katrin Donauer,
Unsere bayerischen Bauern



Urlaubspraktikanten Petra und Jürgen mit ihren Töchtern Linda und Helena.

Foto: UBB

Neues Outfit für das LKV Portal



Unser LKV-Portal für Betriebe in der Milchleistungsprüfung hat ein modernes Design erhalten. Zusätzliche Funktionen sollen das Arbeiten im LKV-Portal außerdem verbessern und die Benutzerfreundlichkeit erhöhen.

Das LKV-Portal zur Anmeldung im LKV-Herdenmanager, dem MLP-Betriebsvergleich, OptiBull oder auch dem Nachrichtendienst des LKV Bayern wurde neu programmiert und in einem modernen Design veröffentlicht. Ziel dabei war es, unseren Landwirten das Arbeiten mit dem LKV-Portal zu erleichtern und es möglichst benutzerfreundlich aufzubauen.

Die Login-Maske - das Aushängeschild

Gleich beim Login in das LKV-Portal erwarten die Landwirte im Hintergrund thematisch wechselnde Bilder. Durch diese Bilder soll die Seite aufgefrischt

werden und freundlicher wirken. Der Login-Bereich in der Mitte der Seite wurde ebenfalls neu programmiert und fügt sich durch die blassen Farben sehr gut in die dahinterliegenden Bilder ein. Durch das verwendete Responsive Design passt sich die Login-Maske automatisch allen Bildschirmgrößen an, wodurch auch die Nutzung des LKV-Portals mit dem Tablet problemlos möglich ist. Im Mittelpunkt steht weiterhin der Login ins LKV-Portal. Wechselnde Bilder lockern dabei die Seite auf.

Innenleben mit vielen Möglichkeiten

Nach dem erfolgreichen Login in das LKV-Portal gliedert sich die Seite in die drei Register:

- Anwendungen
- Informationen
- Neuerungen.

Das Hauptziel der Landwirte ist es möglichst schnell in die gewünschten „Anwendungen“ zu gelangen. Dafür wurden für die einzelnen Program-

me passende Icons entworfen. Es ist nur ein Klick auf das jeweilige Icon notwendig und schon öffnet sich das gewünschte Programm. Eine deutliche Erleichterung, denn in der Vorgängerversion des LKV-Portals musste vor dem Starten erst die Programmauswahl getroffen werden.

Im Register „Informationen“ stehen zudem Programmbeschreibungen zur Verfügung sowie die Zusammenfassungen der letzten Updates. Informativ Flyer geben außerdem einen Überblick über die verschiedenen Nutzungsvarianten der Anwendungen.

Neuerungen sofort erkennen

Fanden innerhalb des letzten Monats Updates mit interessanten Neuerungen statt? Früher konnte es sein, dass diese verpasst wurden. Mit dem neuen LKV-Portal kann das nicht mehr passieren. Das Programm, in dem Erweiterungen zu finden sind, erhält am Icon einen Zusatz – den Schriftzug „NEU“. Im Register „Neuerungen“ kann in diesem Fall



ein Kurzüberblick über die Neuerungen abgerufen oder die ausführliche Beschreibung des Programmupdates heruntergeladen werden.

Anzeige ungelesener Nachrichten

In der Anwendung „Nachrichtendienst“ können Rechnungen und wichtige Dokumente heruntergeladen und ausgedruckt werden. Im neuen LKV-Portal

gibt es auch bei diesem Programm eine Zusatzfunktion: Es wird die Anzahl an ungelesenen Nachrichten direkt im LKV-Portal angezeigt. Damit ist auf einen Blick erkennbar, ob es notwendig ist, das Programm zu öffnen.

Links und Kontakte

In der Fußzeile des LKV-Portals befinden sich interessante Links

auf die Homepage des LKV Bayern, beispielsweise zu den Formularen, den aktuellen Stellenangeboten oder auch zum Kuhnamen-Register. Auch die sozialen Netzwerke, in denen das LKV Bayern aktiv ist, können aufgerufen werden. Sollten während der Nutzung des LKV-Portals Fragen auftreten, sind wir für Sie erreichbar. In der Fußzeile werden unsere drei Hotlines dargestellt, die Fragen zu den Anwendungen und dem fachlichen Hintergrund beantworten oder Auskunft zu den ADIS-Daten gibt.

Wir hoffen Ihnen mit dem neuen LKV-Portal eine benutzerfreundliche Oberfläche bereitgestellt zu haben und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Arbeiten damit.

● Elisabeth Vogel

MILCHTRÄCHTIGKEITSTESTS

Weniger Arbeit für Dich und weniger Stress für die Kuh

1. PROBENZIEHUNG

2. MILCHPROBEN WERDEN IM LABOR AUF TRÄCHTIGKEITSASSOZIIERTE GLYKOPROTEINE (PAG) GETESTET

3. SOBALD NEUE ERGEBNISSE VERFÜGBAR SIND, ERHÄLTST DU ÜBER DIE LKV-INFO APP EINE NACHRICHT

- Erkennung nicht trächtiger Kühe, schon 28 Tage nach der Besamung
- Bestätigung des Trächtigkeitsstatus während der gesamten Trächtigkeit
- Weniger Arbeit und Vermeidung von Stress
- Verbesserung der Reproduktionsleistung und Maximierung des Gewinnes

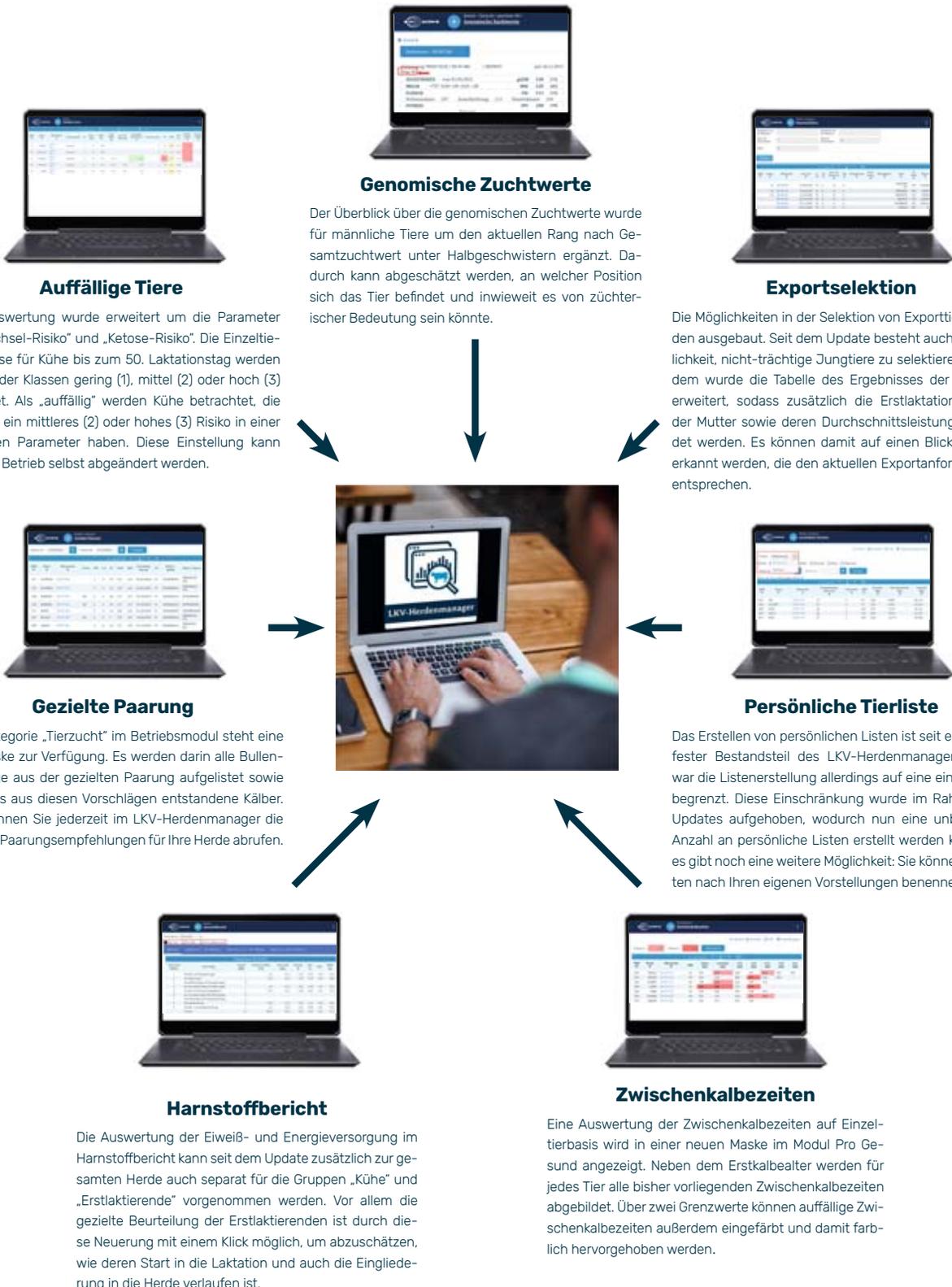
98.8% Sicherheit
 > 34,000,000 TESTS WELTWEIT DURCHFÜHRT

Entdecke alle Vorteile und registriere Dich jetzt für HerdePlus oder HerdeComfort vom LKV Bayern
www.teste-die-milch.de/bavaria

Test with Confidence™
IDEXX

LKV-Herdenmanager und LKV-Rind App Neuerungen auf einen Blick

Zweimal jährlich führen wir ein Update des LKV-Herdenmanagers und der LKV-Rind App durch. Dabei veröffentlichen wir Neuerungen und Programmverbesserungen. Auch im zweiten Update des Jahres 2021 konnten wir wieder zahlreiche Punkte umsetzen, die das Arbeiten deutlich verbessern werden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken der neuen Möglichkeiten.





Auffällige Tiere

Seit dem Update ist es möglich, zusätzlich zu den auffälligen Tieren des aktuellen Probemelktermins, auch die auffälligen Tiere der zwei vorhergehenden PM-Termine zu öffnen. Damit kann analysiert werden, ob bestimmte Tiere mehrmals hintereinander als „auffällig“ gegolten haben. Außerdem wurde eine Sortierfunktion eingebaut. Dadurch können die Kategorien wie bisher nach dem Ergebnis selbst und zusätzlich nach dem Laktationstag oder der Tier-KNR sortiert werden.



Erfassung Lokation

Bisher war es lediglich im LKV-Herdenmanager möglich Lokationen für die erfassten Beobachtungen abzuspeichern. Die Angabe von Lokationen wurde mit dem Update auch in die LKV-Rind App eingeführt. Damit kann bei Euterkrankheiten, Fortpflanzungsstörungen, Klauenerkrankungen und beim Schalmtest die Lokation zusätzlich erfasst werden.



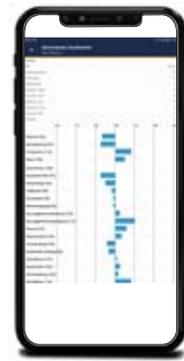
Berechnung Anpaarungsvorschlag

Nutzen Sie OptiBull? Wenn ja, dann können Sie mit Einführung dieser neuen Version der LKV-Rind App Anpaarungsvorschläge für Einzeltiere live berechnen. In den Tierdetails ist eine Funktion enthalten, mit Hilfe derer auf Grundlage der Einstellungen und des Stierpools aus OptiBull ein Anpaarungsvorschlag berechnet wird.



Anheften von Beobachtungen

Das Erfassen von Beobachtungen ist zu einem Kernstück der LKV-Rind App geworden. Dabei gibt es immer wieder Beobachtungen mit besonderer Bedeutung, weshalb auch die Möglichkeit eingeführt wurde, Beobachtungen „anzuheften“. In der Erfassung wurde dafür eine Stecknadel ergänzt. Über diese Stecknadel können die betreffenden Beobachtungen „gepinnt“ werden und erscheinen damit immer ganz oben im Lebenslauf der Tiere und werden nicht mehr übersehen.



Genomische Zuchtwerte

Die Integration der Blätterfunktion ermöglicht es die genomischen Zuchtwerte der typisierten Tiere durchzublätern und direkt nacheinander aufzurufen. Der bisher notwendige Rückschritt in die Tierliste entfällt. Zudem wird der aktuelle Rang nach Gesamtzuchtwert unter Halbgeschwistern für männliche Tiere ausgewiesen.



Tiergruppen

Die aus dem LKV-Herdenmanager bekannte Funktion der Tiergruppen wurde nun auch in die LKV-Rind App integriert. In der Tierliste ist es möglich die verschiedenen Tiergruppen zu filtern und getrennt auszuwerten. Zudem besteht über die Tierdetails die Möglichkeit Tiere gezielt einer Tiergruppe zuzuweisen. Das Anlegen von neuen Tiergruppen jedoch muss weiterhin direkt im LKV-Herdenmanager vorgenommen werden.



MLP Vorbereitung

Im Betriebsmenü steht eine neue Liste zur Verfügung, welche zur Vorbereitung auf das anstehende Probemelken verwendet werden soll. In dieser Liste sind vier Kategorien enthalten, in welchen die entscheidenden Informationen für das Probemelken enthalten sind. Es handelt sich dabei um die Kategorien: „Kalb saugt/Milchmenge fehlt“, „Kalbungen“, „Trockene Tiere“ und „Abgänge“. Auf Grundlage Ihrer Meldungen werden die Kategorien automatisch befüllt und müssen am Tag des Probemelkens lediglich geöffnet und abgelesen werden.

Gemeinsam weiterkommen – das **Angebot der Milchvieh- produktionsberatung**

Das LKV Bayern unterstützt Milchviehhalter nicht nur bei Fragen zur Fütterung, Haltung und Anpaarung. Unsere Berater verbessern auch die Eutergesundheit, leisten AMS-Beratung und erhöhen die Wirtschaftlichkeit der Betriebe.



Haltungsberatung – Ausmessen einer Liegebox

Mit unseren Beratungsangeboten unterstützen wir Haupt- wie Nebenerwerbsbetriebe und konventionell wie ökologisch wirtschaftende Betriebe bei den täglichen Fragen rund um Fütterung, Haltung, Zucht, Wirtschaftlichkeit und die Düngeverordnung. Eine professionelle Beratung hilft den Landwirten, Schwachstellen zu erkennen und diese durch einfache Maßnahmen abzustellen. Zudem leiten unsere Berater im Milchviehbereich diverse Arbeitskreise, bei denen sich teilnehmende Landwirte austauschen und von den Erfahrungen

aller profitieren können. Durch regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen, die in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) bzw. den zuständigen Fachzentren an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erfolgen, sind unsere Mitarbeiter stets auf dem neuesten Stand.

Ca. 70 Milchviehberater bieten Beratungsleistungen zur Optimierung und Verbesserung der Milchviehproduktion inklusive der automatischen Melksysteme und zur Steigerung des Kuhkom-

forts an. Auch zu den Themen Kälberhaltung, Jungviehaufzucht, Anpaarung und Eutergesundheit stehen unsere Berater den Landwirten mit ihrer Expertise zur Verfügung.

Mit unseren Angeboten zur Beratung der tierhaltenden Betriebe tragen wir in erheblichem Maße zum Tierwohl, der Tiergesundheit sowie dem Umwelt- und Ressourcenschutz bei. Zusätzlich unterstützen wir die Landwirte dabei, ihre Betriebe nachhaltig, wirtschaftlich und gesellschaftlich anerkannt zu führen.

● Martina Leißner

Fütterungs- beratung

Die LKV-Fütterungsberatung hilft Ihnen, Futtermittel und Rationen exakt für Ihre Herde und die betrieblichen Voraussetzungen zu optimieren.



- Beurteilung und Einschätzung der eingesetzten Grobfuttermittel
- Auswertung von Milchleistungsprüfung und Futteruntersuchung
- Beurteilung von Tiersignalen, Körperkondition und Kotkonsistenz
- Professionelle Rationszusammenstellung inkl. Rationsberechnung und -kontrolle nach Situationsanalyse
- Individuelles Konzept für Kraftfutterzusammensetzung und -zuteilung
- Kontrolle der Kraftfuttermittel, Erhöhung der Grobfutterleistung
- Preiswürdigkeit und Eignung von Zukauffuttermitteln und Mineralstoffen
- Weidemanagement- und Weidekonzeptberatung
- Tipps rund um Fütterungs- und Siliertechnik
- Optimale Grundfutterqualität

Melkberatung

Unsere LKV Melk- und Keimberater sorgen für richtige Einstellungen bei der Melktechnik und haben die Eutergesundheit fest im Blick.



- Jährliche Überprüfung der Melkanlage nach DIN ISO 6690 mit Handlungsempfehlungen
- Analyse der Milchflusskurven aus LactoCorder-Messungen
- Beurteilung der Reinigungskurven aus LactoCorder-Messungen
- Besprechung des Melkablaufs, Zusammenspiel von Stimulationstechnik und Abschaltautomatik
- Gemeinsame Auswertung der Herdengesundheit anhand von MLP-Daten
- Tipps rund um Melk- und Stallhygiene
- Passende Zitzengummis mit Zitzenschablone
- Firmenunabhängige Erstabnahme bei Neuanschaffung
- Kontrolle der Tank- und Melkanlagenreinigung mit Hilfe LactoCorder-Daten und UV-Lampe

Anpaarungs- beratung

Die LKV-Anpaarungsberater erarbeiten individuelle Zuchtstrategien, um von Anfang an den Grundstein für die gesunde Kuh von morgen zu legen. Mit dem Programm Optibull haben sie auch die Zuchtziele Langlebigkeit und Milchleistung im Blick.

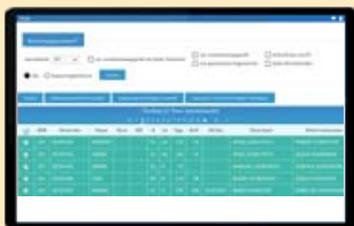


- Herden- und Einzeltierbeurteilung nach Exterieur und Leistungsdaten
- Gemeinsames Erstellen der betriebsindividuellen Zuchtstrategie
- Anlegen und aktualisieren eines Bullenpools
- Einzeltieranpaarung mit OptiBull, inklusive Bullenvorschläge
- Vermeidung von Inzucht und Erbfehlern
- Planungssicherheit bei der Samenbestellung durch übersichtliche Listen
- Empfehlungen zur Selektion weiblicher Tiere
- Aktuelle Informationen rund um die Zuchtwertschätzung
- Unterstützung bei der Zucht auf genetische Besonderheiten z.B. Hornlosigkeit, Beta-Casein A2
- Verbesserung der Nutzungsdauer, Exterieur und Milchleistung



OptiBull

Das Anpaarungsprogramm OptiBull ist eine Onlineanwendung für Züchter und Anpaarungsberater.

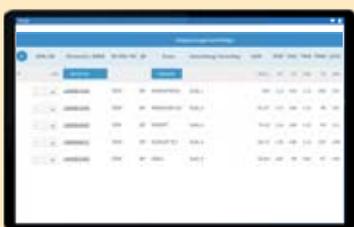


- Alle Leistungs-, Fruchtbarkeits- und Abstammungsdaten der Tiere eines Betriebes sind hier hinterlegt
- Schwachstellen im Exterieur und Schwerpunkte bei der Anpaarung können tierindividuell festgehalten werden
- Betriebsindividuelle Grundeinstellungen können vorgenommen werden, z. B. Gewichtung Gesamtzuchtwert, Einsatz genomischer Jungvererber
- Verknüpfung zur LfL-Datenbank BaZI-Rind zur Einschätzung möglicher Besamungsbullen



OptiBull Öko

Das Anpaarungsprogramm OptiBull-Öko ist eine Onlineanwendung für ökologische Milchviehbetriebe



- OptiBull-Öko ist ausgelegt für die Rassen Braunvieh und Fleckvieh

AMS-Beratung

Durch unsere LKV AMS-Berater werden Sie unabhängig zu automatischen Melksystemen beraten. Außerdem unterstützen wir Sie beim erfolgreichen Management Ihres Melkroboters.



Foto: LELY

Unabhängige Hilfe bei Planungsfragen

- Betrieblichen Voraussetzungen und Erwartungen, nötige Funktionsbereiche und Anordnung, erfolgreiche Umstellung, Anpassung Arbeitsabläufe

Erfolgreiches Melkrobotermanagement

- Professionelle Auswertung der Melkfrequenzen anhand der ADIS-Daten
- Gemeinsame Optimierung von Robotereinstellungen
- Individuelle Tipps für reibungsarmen Kuhverkehr
- Managementhilfen zur Eutergesundheit und Fütterung im AMS

Beratung zur Düngeverordnung

Unsere LKV-Berater unterstützen alle bayerischen Bauern dabei, die Voraussetzungen der neuen Düngeverordnung zu erfüllen.



- Fragen zur DüV werden schnell und routiniert geklärt
- Lagerraumberechnung
- Berechnung organischer Dünger (Grenze 170 kg N/ha)
- Düngebedarfsermittlung
- Stoffstrombilanz
- N-/P-reduzierte Fütterung
- Verbesserung der Grobfutterleistung
- Individuelle Managementstrategie für Ihren Betrieb

CashCow-Beratung

Mit unseren LKV CashCow-Beratern finden Sie Einsparpotenziale in Ihrem Milchviehbetrieb und steigern die Wirtschaftlichkeit. Dabei kommt Ihnen der anonyme Betriebsvergleich zugute.



Überblick über die Wirtschaftlichkeit ihrer Milchproduktion

- Unsere Auswertung kombiniert betriebswirtschaftliche wie produktionstechnische Daten und errechnet daraus die Direktkostenfreie Leistung

Einsparpotenziale dank Betriebsvergleich erkennen

- Ein anonymen Betriebsvergleich zeigt Bereiche mit Einsparpotenzialen auf. Kraftfutter- und Tierarztkosten, Schlachtkuherlöse u.v.m. werden verglichen
- Simulation, welche Maßnahmen sich besonders auszahlen
- Gemeinsam realistische Ziele setzen

Haltungsberatung

Unsere LKV-Haltungsberater sind Experten auf dem Gebiet Kuhkomfort. Mit umfangreicher Beratung verbessern wir auch die Haltung und das Stallklima Ihrer Milchkühe und Kälber.



- Sorgfältige Analyse von Haltungsbedingungen und Tiersignalen
- Maßnahmen für optimales Stallklima zu allen Jahreszeiten
- Richtige Einstellung von Liege- und Fressplätzen
- Hygienische und leicht zu reinigende Futtertische
- Tränkesysteme passend zu Stall und Herde
- Saubere und griffige Laufflächen
- Hygienischer Abkalbebereich und optimale Kälberhaltung
- Beratung zur Kombinationshaltung
- Wertvolle Tipps für Neu- und Umbaumaßnahmen

Arbeitskreise

In den Arbeitskreisen unserer LKV-Berater inspirieren sich die teilnehmenden Landwirte gegenseitig und profitieren dabei von den Erfahrungen aller.



Ziel

- gemeinsam erfolgreich sein, eigene Reserven erkennen und diese nutzen

Treffen

- Sechs Treffen pro Jahr und Arbeitskreis (Betriebsbesichtigungen, Stalltage, Gastwirtschaft / virtuell, Vorträge von Referenten)
- Pro Arbeitskreis nehmen bis zu 20 Betriebsleiter unterschiedlicher Altersklassen teil

Themen Arbeitskreise

- Milchvieh, Grundfutter, Weide, Heumilch, automatische Melksysteme und speziell für Bäuerinnen

Bewährtes Konzept: LKV-Beratung auf Naturland-Betrieben

Im bayerisch-schwäbischen Landkreis Lindau bewirtschaftet Christian Sutter einen Milchviehbetrieb mit 35 Braunviehkühen, er vermarktet das gesamte Fleisch direkt und bietet Landschaftspflege an. Bei der Umstellung von „Konventionell auf Bio“ wollte Sutter 2017 alles richtig machen und setzte auf die Expertise von seinem LKV-Fütterungsberater.

Der Allgäuer Christian Sutter ist ein Mann mit Tatendrang. Zu Beginn seiner Karriere arbeitete er mehrere Jahre als Zimmerer und half auf dem elterlichen, konventionellen Milchviehbetrieb mit 15 Kühen im Nebenerwerb mit. „Es war einfach zu viel Arbeit“, erzählt er. Schon 2008 fragte er sich, was wohl aus dem Betrieb werden könnte. Er absolvierte seine landwirtschaftliche Ausbildung an der Alpwirtschaftsakademie und startete die LKV-Fütterungsberatung mit Manfred Waltner. 2012 war es dann soweit. Es bot sich die Möglichkeit einen Betrieb zu pachten. Gesagt, getan und die Herde wurde nach und nach

mit eigens gezogenen Tieren auf 35 Milchkühe aufgestockt. Seitdem führt er den Betrieb im Vollerwerb und bewirtschaftet 57 ha. 2017 fasst die Familie den Entschluss, ihren Betrieb zukünftig ökologisch zu führen. Da er große Bedenken hatte, dass bei der Umstellung und der hohen Milchleistung von ca. 10.000 Litern die Kühe gesundheitliche Probleme bekommen, baute Sutter insbesondere auf die Unterstützung von seinem LKV-Fütterungsberater.

Fütterungsberatung

„Weil der Betrieb Sutter schon immer Heumilchbetrieb war, fiel die Umstel-



Von Mai bis Oktober werden die Tiere auf den Weiden gehalten.

lung auf Bio nicht allzu schwer“, sagt Manfred Waltner. Von Anfang an war es oberste Priorität die Grundfutteraufnahme zu steigern. Da dies nur mit einer sehr guten Grundfutterqualität gelingen kann, wurden mehrere Maßnahmen umgesetzt. „Das Umtriebssystem mit wechselnden Weideflächen hat sich im Allgäu bewährt“, sagt Waltner. Damit die Kühe besser ausgefüttert werden und bei heißem Wetter nicht der prallen Sonne ausgesetzt sind, werden sie täglich sechs Stunden auf der Weide gehalten und verbringen den Rest des Tages im Laufstall. Dort erhalten die Tiere Heu und Grascobs bester Qualität. Die hofeigene Heutrocknungsanlage funktioniert mit einer Warmluftbelüftung mittels Dachabsaugung. „Je nach Grundfutterqualität melken wir ca. 6.000 Liter Milch aus dem Grünfutter“, freut sich Sutter. Die Kühe erhalten nur bei Bedarf leistungsgerecht Kraftfutter, pro Tier und Tag werden maximal 8 kg verfüttert. Aktuell liegt die Milchleistung bei 9.100 Liter pro Kuh und Jahr. „In den Anfangsjahren war ich vier Mal pro Jahr auf dem Betrieb, mittlerweile reichen zwei Fütterungsberatungen pro Jahr aus“, berichtet Manfred Waltner.

„Bei jedem Betriebsbesuch mache ich zuerst einen Stall- und Hofrundgang mit dem Betriebsleiter, im Sommer gehen wir auch auf die Weide. Dabei schauen wir uns gemeinsam das Futter und die Tiere an. Das Aussehen der Tiere ist immer eine gute Rückmeldung“, erklärt Waltner. „Anschließend setzen wir uns zusammen und ich berichte, was mir aufgefallen ist. Verbesserungsvorschläge werden diskutiert und wir sprechen darüber, was demnächst in der Fütterung ansteht. Bei Bedarf führe ich Rationsberechnungen durch.“ Christian Sutter nutzt die Fütterungsberatung auch gerne, um seine kreativen Einfälle gekonnt umzusetzen. „Bei den Ideen zur Milchansäuerung, ad libitum-Tränke, sowie selbst gemischter Kälber-TMR war ich immer der erste Ansprechpartner“, grinst Waltner. „Denn insbesondere im ersten Jahr müssen die Kälber optimal ernährt werden, um gut zu wachsen.“

Betriebsgeheimnis

Die Grundsteine für den Betriebserfolg sind der Familienzusammenhalt und eine besonders fürsorgliche Kälberaufzucht. Nach den neuen Richtlinien

in der Bio-Kälberhaltung darf Sutter die Kälber nur noch eine Woche in den Einzelbuchten halten. Die zweite bis sechste Woche verbringen die jungen Tiere im Außenklimastall. Für die Sommerzeit wurde hierfür der Ziegenstall genutzt, denn der Kälberstall bietet für die ganz jungen Kälber kein optimales Kleinklima. „Wir sind nie zufrieden und lieben neue, einfache Ideen“, erklärt Sutter. „Für die Winterzeit müssen wir uns noch etwas einfallen lassen.“

Kälberaufzucht und -management

Sutter legt großen Wert darauf, dass alle Kälber in den ersten vier Stunden nach der Geburt bis zu sechs Liter Biestmilch trinken. Ab der zweiten Mahlzeit wird die Milch dann angesäuert. Dafür verwendet er einen Vollmilchaufwerter mit Spurenelementen, Wasser wird nicht zugesetzt. Alle Kälber werden bis zur sechsten Woche ad libitum getränkt und saufen in der Regel bis zu 10 Liter täglich. Nach 12 Wochen werden sie abgesetzt und kommen von Mai bis Oktober auf die Weide. Die jungen Tiere erhalten ausschließlich Raufutter, Kälbermüsli und Wasser. „Bei

ENGELHARDT
Milcherzeugerservice

Milch TAXI

**Das Milchtaxi 4.0 -
Einfache Eimerfütterung**

- ✓ Funkerkennung für jede Bucht
- ✓ Tränkeberechnung für jede Bucht
- ✓ Exakte TS-Aufwertung von Vollmilch
- ✓ Mengenberechnung Wasser / MAT
- ✓ Digitale Füllstandsanzeige



Milchtaxi-Test möglich!

HOLM & LAUE passion for calves

CALF EXPERT

**Der Tränkeautomat CalfExpert
mit Hygienestation**

- ✓ Kälberindividuelle Mischungen
- ✓ 7"-Display mit SmartKeys
- ✓ PowerMixer mit SoftStart
- ✓ QuickChange Umschaltfunktion
- ✓ Frühzeitige Leermeldung MAT



**Ihr Holm & Laue
Kälberexperte**

Kälberglu-Systeme von Holm & Laue

Einzel-, Gruppen- und Großraumiglu, Iglu-Veranden, mobile Überdachungen, Fressfanggitter, Nuckeleimerhalter usw.

Reparaturen & Ersatzteilservice für Milchtaxi & Tränkeautomat - schnell & kompetent!

Engelhardt Milcherzeugerservice GmbH & Co. KG
Dickersbronn 4 - 91626 Schopfloch

Telefon: 09857-97550
www.kaelberhaltung.com



Christian Sutter und LKV-Fütterungsberater Manfred Waltner: die erfolgreiche Kälberaufzucht ist ein gemeinsamer Erfolg.

den Kälbern wird nicht gespart, sie bekommen nur das Beste“, verrät Sutter. Dazu zählen eine trockene Liegefläche, sehr gute Kälber-TMR und Kälbermüsli. Die Tiefstreu liegebuchten werden täglich mit getrocknetem Gras aus den Streuwiesen (Streu) eingestreut und wöchentlich gekalkt. Das Kälberfutter mischt er nach der Rationsberechnung von Manfred Waltner selbst an. Das Kälbermüsli wird er allerdings in Zukunft aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes wieder als fertige Sackware beziehen. Zudem werden die Tiere bei Bedarf homöopathisch behandelt.

Vielseitige Standbeine

Familie Sutter setzt auf vielseitige Standbeine. Neben dem Verkauf der Milch vermarkten sie das gesamte Fleisch ihrer Tiere selbst und bieten mit ihren Ziegen Landschaftspflege an.

Milchvieh

Ca. 300.000 Liter Heumilch erzeugt die Braunviehherde pro Jahr, wovon der größte Anteil von der Schönegger Käse-Alm verarbeitet wird. Auch die Kälber und Nachbarn erfreuen sich an der Biomilch.

Allgäuer Weiderind

Die Direktvermarktung von Fleisch ist vor 25 Jahren eher durch einen Zufall entstanden, erzählt Christian Sutter. Ein Teil seiner Familie lebt in Augsburg. So kam die Idee auf, dort Fleisch vom Allgäuer Weiderind zu verkaufen. Mittlerweile vermarktet Sutter jährlich zu einem festen Termin das Fleisch von 16 zweijährigen Rindern. Die Kunden bestellen die Fleischpakete im Voraus und holen diese an festen Abholpunkten in Augsburg, Ulm und München ab. „Die Färsen und Ochsen werden von einer kleinen Metzgerei, wenige km von unserem Betrieb entfernt, geschlachtet. Aufgrund der Arbeitsspitzen zur Erntezeit und um der Kühlkette gerecht zu werden, schlachten wir nur von Oktober bis April. Nach einer Reifezeit von 10–14 Tagen stellen wir die Fleischpakete zusammen, vakuumieren und verpacken diese selbst.“ Um eine gute Fleischqualität zu erzeugen, kreuzt Sutter seine Braunviehkühe mit den Rassen Angus, Weiß-Blaue Belgier und Limousin. Alle Tiere erhalten ausschließlich frisches Gras, Heu und etwas Getreideschrot. Auf diese Weise kommt das zarte Fleisch mit einer feinen weißen Fettmarmorierung zustande.



Um eine gute Fleischqualität zu erzeugen kreuzt Sutter Braunvieh mit den Rassen Angus, Weiß-Blaue Belgier und Limousin.

Allgäuer Bruderkalb

Dass die männlichen Kälber den Betrieb und die Region verlassen um in spezialisierten Betrieben gemästet zu werden, stellte Familie Sutter nicht zufrieden. Seit diesem Jahr vermarkten sie das Fleisch der männlichen Braunviehkälber ganzjährig. Die Kälber wachsen auf dem eigenen Betrieb auf und werden bis zur Schlachtung im Alter von drei Monaten mit Vollmilch getränkt.

Allgäuer Grillschump

(Fleisch)not macht erfinderisch. Als die Verwandtschaft vor zwei Jahren anmerkte, dass zu Beginn der Grill-

saison bereits alle Steaks aufgeschnitten sind, musste eine neue Lösung her. Christian Sutter sprach mit dem Metzger seines Vertrauens und schnell war die Idee zum Allgäuer Grillschump geboren. Seitdem lässt er pro Jahr ein Jungrind nur für Grillfleisch zerlegen. Bei den Sutters wird das gesamte Rind verwertet. Weniger qualitative Fleischstücke werden zu Wurst verarbeitet oder selbst verzehrt. Die Kunden können auch Herz, Niere, Leber und Zunge bestellen.

Landschaftspflege mit Ziegen

„Alles fing vor fünf Jahren mit einem Hobby an“, lacht Christian Sutter. Mit einem besten Freund züchtete er seltene Ziegenrassen, wie die Walliser Schwarzhalsziege, Passeirer Gebirgsziege und Blobe Ziege. Im Sommer weideten die Tiere auf verbuschtem Land. Mittlerweile hat sich daraus ein richtiges Standbein entwickelt. „Kommunen und private Auftraggeber nehmen unsere Landschaftspflege für Ausgleichsflächen in Anspruch“, erzählt Sutter. Einnahmen erzielt er über die

Beweidung und den Verkauf der Zicklein an Hobbyzüchter.

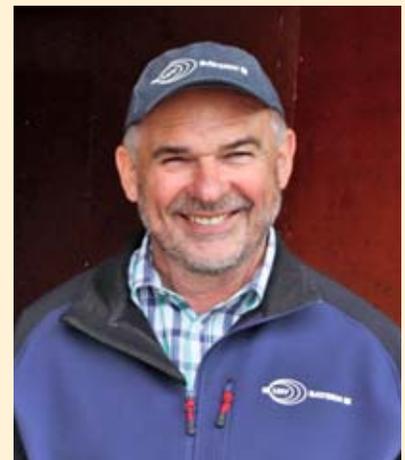
Familienpower

Die vielen Standbeine seines Betriebes sind mit sehr viel Arbeit verbunden, erzählt Sutter. „Man kommt da schon manchmal an seine Grenzen. Aber es macht uns immer noch Spaß und wir machen es gerne“, erzählt Sutter. „All das wäre ohne meine Familie nicht möglich“, betont Sutter mehrfach. Insbesondere seine Ehefrau Christiane sowie seine Eltern Georg und Maria sind stark in die Betriebsabläufe eingebunden. Und wenn Not am Mann ist, packen die drei Kinder im Alter von 10 bis 17 Jahren auch gerne mit an.

Mit der LKV-Beratung gemeinsam weiterkommen

Alle LKV-Berater betreuen gerne Milchviehbetriebe jeglicher Art, ganz egal ob ökologisch oder konventionell wirtschaftend. Unsere Milchviehproduktionsberater wissen, worauf es ankommt und helfen gerne bei Fragen zur Fütterung, Haltung, Anpaarung,

Kurz vorgestellt



Manfred Waltner

Seit 1983 arbeitet der gelernte Landwirtschaftsmeister für das LKV Bayern, zuerst als Leistungsoberprüfer und seit 2000 als Fütterungsberater. Somit war er einer der ersten Fütterungsexperten des LKV Bayern. Über viele Jahre hat er Seminare zur Kälberhaltung und Jungviehaufzucht gehalten und neue LKV-Berater mit ausgebildet. Zwei bis drei Mal pro Jahr besuchte er seine rund 130 Betriebe in den Landkreisen Oberallgäu Süd und Lindau. Seit Juli 2021 genießt Manfred Waltner den Ruhestand und unterstützt noch einige wenige LKV-Betriebe sowie junge Berater. Das LKV Bayern dankt ihm für sein großes Engagement und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.



Familie Sutter – die vielen Standbeine sind nur mit geballter Familienpower möglich Foto: C. S.

automatischen Melksystemen, Umsetzung der Düngeverordnung und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit. Dank regelmäßiger Fortbildungen und regem Austausch untereinander stehen sie den Landwirten auch zu aktuellen Themen mit Rat und Tat zur Seite.

● Martina Leißner

LKV-Lely-Cloud in der Praxis

Mit der kostenfreien Softwareverbindung zwischen Lely Astronaut Melkrobotern und dem LKV Bayern spart Benedikt Wunderl viel Zeit. Dank dem automatisierten Datenaustausch konnten seine Melkroboter sofort starten. Nicht nur das Einrichten des Tierbestandes funktioniert auf Knopfdruck, der Datenaustausch bietet weitere praktische Vorteile.

Benedikt Wunderl ist hoch erfreut. Seine Milchkühe haben sich im Juni dieses Jahres schnell an die Umstellung vom Melkstand zum Melkroboter gewöhnt. Sie geben mehr Milch und die Arbeitsbelastung ist gesunken. Das liegt nicht nur an den zwei Melkrobo-

tern, sondern auch an der LKV-Lely-Cloud.

Betrieb Wunderl

Benedikt Wunderl hat den Milchviehbetrieb im oberbayerischen Landkreis Starnberg 2013 von seinen Eltern übernommen. Seine Herde umfasst 147 Fleckviehkühe plus Nachzucht und er bewirtschaftet den Biolandbetrieb zusammen mit seinem Vater. Bis Mai 2021 wurde jahrelang im Doppel-Vierertandem-Melkstand gemolken. „Aber irgendwann war ich so genervt von den langen Melkzeiten, dass ich mich für zwei Melkroboter entschied“, berichtet der junge Betriebsleiter.

Lely-Herdenmanager Anton Brandhofer und Benedikt Wunderl freuen sich, dass dank der LKV-Lely-Cloud viel Zeit gespart wird.

Kurz erklärt

LKV-Lely-Cloud

- Mit der Schnittstelle werden MLP- und Herdenmanagementdaten des LKV Bayern und Lely Astronaut Melkroboterdaten verknüpft.
- Den Landwirten stehen die Daten sowohl in den Anwendungen des LKV Bayern als auch im Lely-Roboter-Programm Horizon bzw. T4C zur Verfügung.





Lely-Herdenmanager Anton Brandhofer und Benedikt Wunderl freuen sich, dass dank der LKV-Lely-Cloud viel Zeit gespart wird.

Erleichterter Roboterstart dank automatisierter Tiereingabe

„Allein beim Starten des Roboters hat mir die LKV-Lely-Cloud schon gute Dienste geleistet“, sagt Wunderl. Der gesamte Tierbestand wurde automatisch über die Schnittstelle eingespielt. D. h. der komplette Lebenslauf inkl. Abstammung und Laktationsleistung wird im Robotersystem gespeichert. „In Zahlen gesagt hat sich Benedikt Wunderl so 10 Minuten pro Tier gespart, das sind bei seinen 147 Milchkühen 25 Stunden Arbeitersparnis!“, bringt der Lely-Herdenmanager Anton Brandhofer auf den Punkt.

Besamungsmeldungen nur noch in einem System

„Sehr praktisch ist auch, dass ich die Besamungen nur noch in ein System eintragen muss“, erzählt Wunderl. Den Datentransfer zwischen der LKV-Datenbank und dem Lely Herdenmanagementprogramm übernimmt die Cloud. Das gilt für Besamungsmeldungen der Besamungsstationen als auch für Eigenbestandsmeldungen.

Automatisierte Trächtigkeitsuntersuchungen

Den größten Vorteil sieht der junge Betriebsleiter in den automatisierten Trächtigkeitsuntersuchungen: „Meine

beiden Melkroboter wissen, welche Tiere wann besamt wurden. Bei Kühen, deren Besamung mind. 28 Tage zurückliegt, wird dann am Tag des Probemelkens automatisch eine Milchprobe für den PAG-Test genommen. So kann ich schnell erfolgreiche Besamungen und mögliche Frühaborte feststellen.“ Durch die frühe Identifikation von nicht trächtigen Kühen wird die Zwischenkalbezeit verringert, der Eingriff am Tier entfällt und Zeit wird gespart. Alle Untersuchungsergebnisse von Trächtigkeiten, die in der LKV Datenbank (PAG-Test, Besamungstechniker, Tierarzt, Landwirt und LOP) vorliegen, werden automatisch an das Lely Herdenmanagementprogramm übertragen.

Probemelken – jetzt noch einfacher

„Das Probemelken ist mit dem Umstieg vom LactoCorder zum Shuttle ein Traum geworden“, freut sich Wunderl. Durch die Softwareverbindung ist jetzt auch der Datenaustausch rund um das Probemelken automatisiert und alle händischen Eingaben entfallen.

Automatische HIT-Meldungen

HI-Tier-Meldungen erledigt der Betrieb am besten mit dem LKV-Herdenmanager oder der LKV-Rind App. Damit ist die Meldepflicht erfüllt und Tierzüge werden unmittelbar und ohne (Tipp)-Fehler im Lely-System angelegt. Kalbt eine Kuh, muss die Abkalbung aktuell noch zusätzlich im T4C eingetragen werden. Mit der Umstellung auf Horizon soll auch die automatische Eintragung von Kalbungen umgesetzt werden.

Kalibrierung der Melkrobotersensoren

Mit den Ergebnissen der Milchuntersuchung aus der MLP und der Milchgüteproben werden die Fett- und Eiweiß-Sensoren des Melkroboters kalibriert.

Dies ist nötig, damit die Sensoren genaue Messergebnisse liefern. Mit dem Datenaustausch geschieht dies automatisch, sobald neue Untersuchungsergebnisse von Milchgüteproben oder PM-Proben vorliegen.

Zusätzliche Auswertungen

Auf Basis der AMS- und Probemelkdaten können zusätzliche Auswertungen im LKV-Herdenmanager bereitgestellt werden. Dazu zählen Daten zur Melkintervalloptimierung, Laufverhalten und Vergleich zu anderen AMS-Betrieben. Der Austausch der Einzelmelkdaten führt z. B. dazu, dass im Zuchtbereich neue Parameter wie Melkbarkeiten abgebildet werden können. Somit gewinnt der junge Betriebsleiter weitere Werkzeuge für das Management seiner Herde.

Zeit sparen und alles überblicken

„Mit der LKV-Lely-Cloud werden manuelle Eingabefehler reduziert und Doppeleingaben vermieden“, erklärt Anton Brandhofer. Auch für die umfangreichen Roboterdaten ist die Cloud hilfreich, denn dank dem Datenaustausch mit dem LKV Bayern können diese in einen sinnvollen Zusammenhang gesetzt werden. Benedikt Wunderl ist begeistert von der Datenkopplung: „Wenn ich auf den Roboter-Bildschirm, in die Horizon-App oder den LKV-Herdenmanager schaue, kann ich die Informationen schnell und einfach überblicken. Das ist echt praktisch!“

Aktuell in Planung

In naher Zukunft wollen weitere Melktechnik- und Tiersensorhersteller ihren Landwirten einen umfangreichen und automatischen Datenaustauschservice anbieten. Zusammen mit den Partnern der RDV GmbH arbeitet das LKV Bayern an der Umsetzung.

● Martina Leißner

Klauengesundheit im LKV-Herdenmanager

Lahmheiten gehören neben Eutererkrankungen und Fruchtbarkeitsproblemen zu den wichtigsten Gesundheitsproblemen bei Rindern in Bayern. Die negativen Auswirkungen auf Tierwohl und Leistung sind in vielen Studien beschrieben und können gravierende Ausmaße annehmen.

Deshalb ist neben einer regelmäßigen Klauenpflege durch geschultes Fachpersonal und die stärkere Berücksichtigung bei der Zucht (z.B. durch individuelle Klauengesundheitszuchtwerte) vor allem eine gute Dokumentation der

auftretenden Klauenbefunde essenziell. Mittlerweile greifen immer mehr Klauenpfleger und Landwirte auf digitale Klauenpflegeprogramme (z.B. KLAUE von dsp agrosoft, eigenes Klauenpflegeprogramm der Höchstädter Klauenpflege GmbH) zurück, um eine saubere und einheitliche Dokumentation zu gewährleisten. Der damit verbundene, etwas höhere Zeit- und Kostenaufwand für die Klauenpflege wird durch diese Vorteile mehr als ausgeglichen. Bereits jetzt existieren Schnittstellen zu Herdenmanagementprogrammen, um die Befunde schnell und unkompliziert zu übertragen. Die Zusammenfassung aller erhobenen Befunde in einem Herdenmanagementprogramm (z.B. LKV-Herdenmanager)

ermöglicht durch vielfältige Filter- und Sortierfunktionen jederzeit einen Überblick über den Klauengesundheitsstatus der Herde und des Einzeltieres (auch nach mehreren Laktationen).

Auch in den LKV-Herdenmanager wurde vor einiger Zeit ein eigenes Modul „Klauengesundheit“ integriert. Dieses finden Pro Gesund Mitglieder im Pro Gesund Modul → Klauengesundheit. Die dort bereits vorhandenen Auswertungen werden nachfolgend kurz vorgestellt:

Jahresübersicht Klauen

Die „Jahresübersicht Klauen“ unter Pro Gesund → Klauengesundheit bietet einen schnellen grafischen Überblick



über alle erfassten Klauenbefunde in einem selbst definierten Zeitraum. Unter der bekannten Maske zur Auswahl von Start- und Enddatum ist eine Überblickstabelle mit den wichtigsten Kennzahlen (Anzahl erfasster Befunde, Anzahl Tiere mit Befund, durchschnittliche Kuhzahl) dargestellt (Abb. 1). Es werden nur Erstdiagnosen angezeigt, d.h. falls dieselbe Diagnose innerhalb von vier Monaten beim selben Tier erneut erfasst wird, zählt diese als Folgediagnose und wird nicht gewertet. Unterhalb des Diagrammes werden die Klauenbefunde im gewählten Zeitraum noch einmal übersichtlich in einer Tabelle dargestellt. Für jede Befundart werden die Anzahl an Beobachtungen und die Anzahl an betroffenen Tieren angegeben (Tab. 1). Die letzte Spalte gibt den Anteil an betroffenen Tieren bezogen auf alle Tiere mit einem Klauenbefund an. Eine Verlinkung der einzelnen Befundarten sowie der Anzahl an Beobachtungen dieser Befundart führt zu weiterführenden Auswertungen. Über die Verlinkung der „Anzahl Befunde“ in der Übersichtstabelle „Klauenbefunde im Zeitraum“ öffnet sich eine Detailtabelle mit allen erfassten Befunden dieses Typs (Tab. 2). Zusätzlich zu den allgemeinen Tierdaten der betroffenen Tiere sind auch das Diagnosedatum, der Diagnosecode und die Lokalisation angegeben. Über die bekannten Filter- und Sortiermöglichkeiten in der Kopfzeile lässt sich die Tabelle an die eigenen Bedürfnisse anpassen. Eine Verlinkung der Ohrmarkennummer führt zum Lebenslauf des entsprechenden Tieres.

Entwicklung Klauengesundheit

Die „Entwicklung Klauengesundheit“ unter Pro Gesund → Klauengesundheit ermöglicht eine quartalsweise Verlaufsbeurteilung über einen Zeitraum von zwei Jahren. Der zu betrachtende

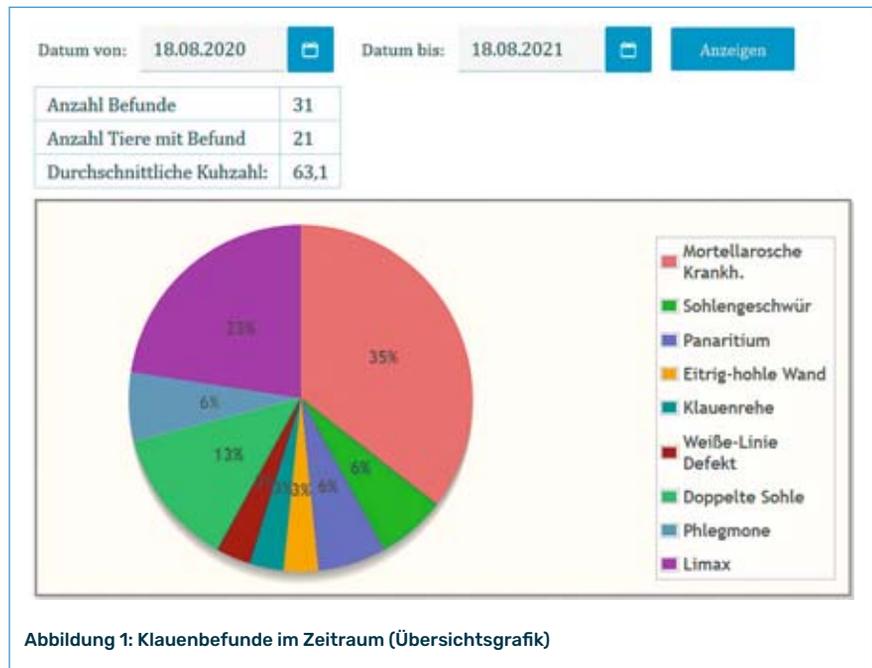


Abbildung 1: Klauenbefunde im Zeitraum (Übersichtsgrafik)

Klauenbefunde im Zeitraum			
Befunde	Anzahl Befunde	Anzahl Tiere mit Befund	Anteil betroffene Tiere (%)
Mortellarosche Krankh.	11	9	42,9
Sohlengeschwür	2	2	9,5
Panaritium	2	2	9,5
Eitrig-hohle Wand	1	1	4,8
Klauenrehe	1	1	4,8
Weiß-Linie Defekt	1	1	4,8
Doppelte Sohle	4	4	19,0
Phlegmone	2	2	9,5
Limax	7	5	23,8

Tabelle 1: Klauenbefunde im Zeitraum (Übersichtstabelle)

Tierliste									
KNR	Ohrmarke	Name	NA	Geb.Dat.	Diagnosedat.	Bezeichnung der Diagnose	Status	Code	Lokation
		VISITEP	K	25.02.10	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL,HR]
		RLEA	K	28.10.13	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HR]
		ORKA	K	25.06.15	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL,HR]
		TINKA	P	29.01.16	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL]
		HAPPY	K	12.12.16	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HR]
		HESEL	P	12.07.17	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL]
		ROSE	P	30.08.17	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL]
		BARISTA	K	30.11.17	11.11.20	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL]
		KLEA	K	28.10.13	11.03.21	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL,HR]
		ROSE	P	30.08.17	11.03.21	Mortellarosche Krankh. (D. digitalis)	E	14	[HL]

Tabelle 2: Klauenbefunde im Zeitraum (Detailtabelle)



Abbildung 2: Entwicklung Klauengesundheit

Datum	ITag	Ereignis
09.12.2020	120	
06.12.2020	117	
11.11.2020	92	Mortellarose Krankh. (D. digitalis) [HL]
04.11.2020	85	
06.10.2020	56	
01.09.2020	21	
11.08.2020	0	
28.07.2020	409	
15.07.2020	396	Klauenpflege ohne Befund
23.06.2020	374	

Abbildung 3: Klauenbefunde im Lebenslauf des Tieres

Befund kann in einem Drop-Down Menü ausgewählt werden. In der Grafik werden sowohl die Anzahl an Befunden als auch die Anzahl an betroffenen Tieren farblich dargestellt. Zur besseren Einordnung ist auf der X-Achse für jedes Quartal auch die Gesamtzahl an Tieren angegeben, bei denen eine Klauenpflege durchgeführt wurde.

Klauenbefunde im Lebenslauf des Tieres

Die erfassten Klauenbefunde werden im Lebenslauf der Tiere ebenfalls vermerkt. Zum Lebenslauf gelangt man über Tier → Aktionen und Beobachtungen oder direkt über die Verlinkungen in der Detailtabelle „Jahresübersicht Klauenbefunde“.

Automatische Übertragung der Klauenbefunde

Für Pro Gesund Mitglieder, deren betreuender Klauenpfleger die Befunde digital dokumentiert, besteht die Möglichkeit, diese automatisiert an die Pro Gesund Datenbank zu schicken. Hierfür werden Programmes (KLAUE von dsp agrosoft, Programm des Höchstädter Klauenpflegedienstes) genutzt. Eine umständliche und zeitaufwändige händische Eingabe der Klauenbefunde ist dann nicht mehr nötig. Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein:

- Der Betrieb muss bei Pro Gesund angemeldet und die „Einverständniserklärung zur automatischen Übermittlung der Klauenbefunde

(M804)“ ausgefüllt, unterschrieben und eingereicht haben

- Der Klauenpfleger benutzt zur Dokumentation eine aktuelle Version des Programmes KLAUE oder ist Mitglied des Höchstädter Klauenpflegedienstes
- Der Klauenpfleger muss einmalig die „Teilnahmeerklärung Klauenpfleger (M808)“ ausgefüllt, unterschrieben und übermittelt haben. Die Teilnahmeerklärung gilt für bereits bestehende und zukünftige Pro Gesund Betriebe, die ihn als betreuenden Klauenpfleger angeben

Alle Formulare stehen auf der Homepage www.lkv.bayern.de unter „Formulare und Preise“ → „Pro Gesund“ zum Download zur Verfügung. Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, wird der Pro Gesund Betrieb für die Befundermittlung freigeschaltet.

Im Vorfeld einer anstehenden Klauenpflege hat der Betrieb/Klauenpfleger dann die Möglichkeit, beim LKV Bayern e.V. eine aktuelle ADIS-Tierliste des Betriebes anzufordern (per Mail oder zukünftig direkt im KLAUE Webservice). Diese kann in KLAUE importiert werden und ist für die eindeutige Identifizierung der Tiere und Zuordnung der Befunde hilfreich. Die während der Klauenpflege erfassten Befunde werden ergänzt, die Datei im Nachgang exportiert und wieder an das LKV Bayern übermittelt (per Mail oder direkt über den KLAUE Webservice). Dort werden die Daten in die Pro Gesund Datenbank übernommen und zeitnah im Pro Gesund Modul des LKV-Herdenmanagers angezeigt.

Bei folgenden Klauenpflegern können Sie bereits jetzt die Klauenbefunde automatisch übermitteln lassen:

Höchstädter Klauenpflege GmbH

89420 Höchstädt an der Donau
Tel: 09074 9559 20
Mail: info@klauenpflege.de

Klauenpflege Service**Markus Stumpf**

83703 Gmund

Tel: 0170 4735463

Mail: stumpf.agrar@googlemail.com

Klauenpflege Fam. Basic

84323 Massing

Tel: 08724 96600 00

Mail: info@klauenpflege.com

Klauenpflege Josef Hofmeyer

83253 Rimsting

Tel: 0157 55841765

Mail: hofmeyer_seppi@web.de

Klauenpflege Kammerbauer

84518 Garching an der Alz

Tel: 0173 7593504

Mail: klauenpflege.kammerbauer@web.de

Klauenpflege Breitenreicher

84564 Oberbergkirchen

Tel: 08086 313

Mail: info@klauenpflege-breitenreicher.de

Klauenpflege Hermann Kellhuber

84567 Erlbach

Tel: 08670 761

Mail: hi.kellhuber@t-online.de

Klauenpflege Heiko Wagner

91599 Dentlein am Forst

Tel: 0160 8013880

Mail: wagner-ah@t-online.de

Klauenpflege Markus Moosbauer

94124 Büchlberg

Tel: 0175 8503648

Mail: moosbauermarkus@web.de

AUF EINEN BLICK

- Im LKV-Herdenmanager gibt es für Pro Gesund Mitglieder umfangreiche Auswertungen zur Klauengesundheit
- Die Auswertungen bieten einen guten Überblick über den Klauengesundheitsstatus und die erhobenen Befunde der Klauenpflege.
- Neben dem aktuellen Stand kann auch der zeitliche Verlauf der verschiedenen Erkrankungen verfolgt werden.
- Pro Gesund Betriebe, welche von einem Klauenpfleger mit digitaler Befunddokumentation betreut werden, profitieren zudem von der automatischen Übertragung der dokumentierten Klauenbefunde an die Pro Gesund Datenbank.
- Die Auswertungen zur Klauengesundheit und zu anderen Modulen von Pro Gesund werden stetig erweitert.
- Weitere Informationen zu Pro Gesund inkl. aller Anmeldeformulare finden Sie auf der LKV-Homepage www.lkv.bayern.de
- Bei Fragen zur Klauengesundheit oder zu Pro Gesund stehen Ihnen ihr Hoftierarzt/Klauenpfleger sowie das Team des LKV Bayern e. V. jederzeit zur Verfügung

Klauenpflege Norbert Zuber

96224 Burgkunstadt-Neuses

Tel: 0171 9788862

Mail: zuber-burgkunstadt@t-online.de

Weitere Informationen finden interessierte Betriebe und Klauenpfleger auf dem „Infoblatt für Klauenpfleger in Pro Gesund“, welches ebenfalls auf der LKV-Homepage unter www.progesund@lkv.bayern.de verfügbar ist.

Das Klauenmodul und die Erweiterung für die automatische Befundübermittlung sind wie das gesamte Pro Gesund Programm kostenlos und freiwillig, der

Datenschutz ist jederzeit gewährleistet.

Übrigens: Die Auswertungen zur Klauengesundheit und zu anderen Modulen von Pro Gesund werden stetig erweitert. Ihr Hoftierarzt/Klauenpfleger sowie das Team des LKV Bayern e. V. stehen Ihnen jederzeit bei Fragen zur Klauengesundheit oder zur Interpretation der Pro Gesund Daten ihrer Herde gerne zur Verfügung. Bei Fragen zum LKV-Herdenmanager und zu Pro Gesund wenden Sie sich an Ihren LOP oder per E-mail an progesund@lkv.bayern.de

● Dr. Stefan Plattner



Silicon Form

Naturnah Melken

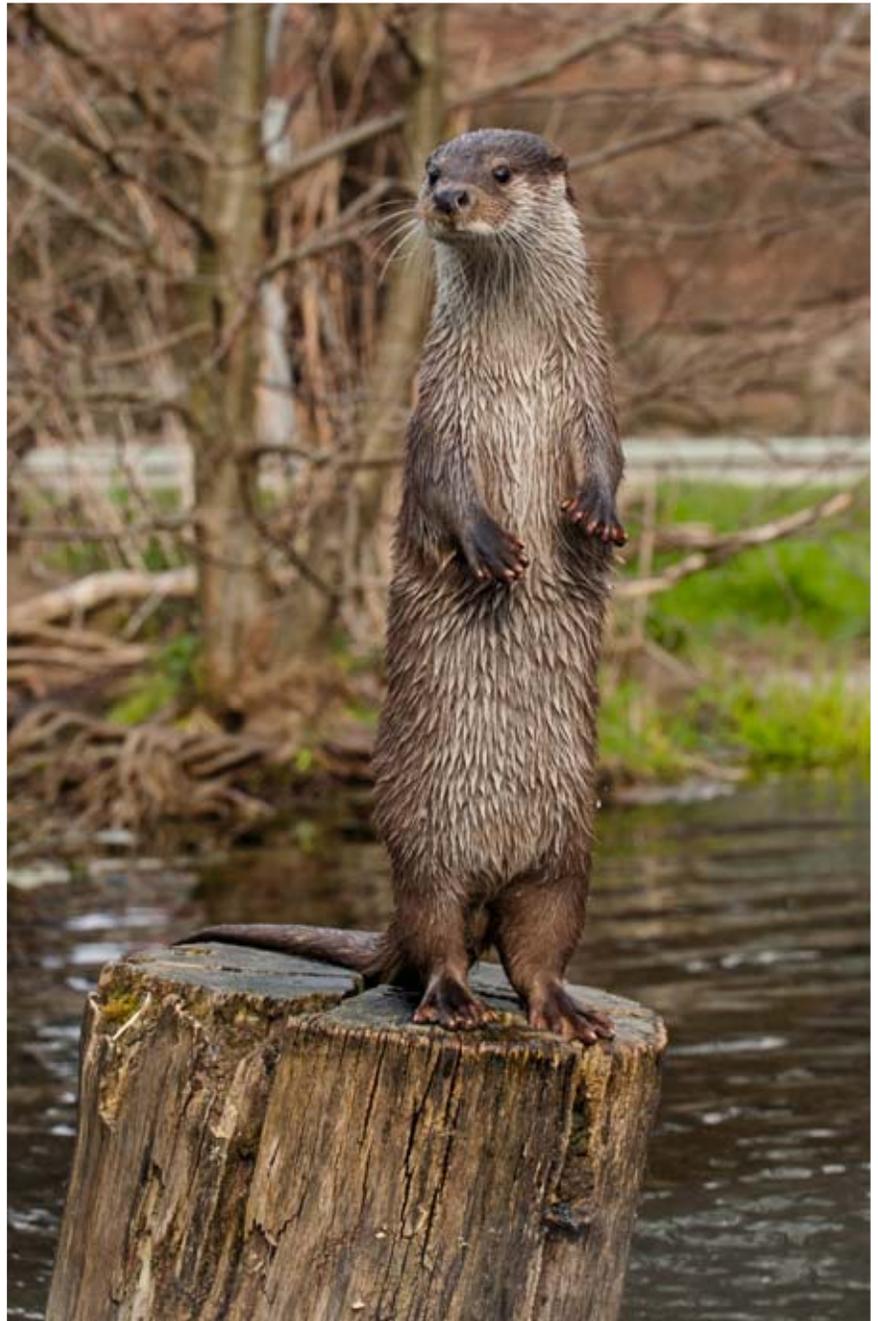
www.siliconform.com

Die Fischotter kehren nach Bayern zurück – und mit ihnen die Konflikte

Der Fischotter breitet sich in Bayern wieder aus. Die Teichwirte fürchten seine Anwesenheit, er frisst ihnen die Fische weg. Fischotterberater helfen bei der Bewältigung der Probleme – und eigentlich sollte der Fischotter auch bejagt werden dürfen.

Der Fischotter (*Lutra lutra*, L.)

Fischotter sind die längsten und nach dem Dachshund die zweitgrößten heimischen Marder. Männchen wiegen im Durchschnitt neun Kilogramm und sind damit schwerer als die etwa sechs Kilogramm wiegenden Weibchen. Durch den stromlinienförmigen Körper, das extrem dichte Fell und die Schwimmhäute zwischen den Zehen sind Fischotter perfekt an ein Leben im Wasser angepasst. Tagsüber verstecken sie sich unter Wurzelgeflechten, Steinen oder Felsen, in trockenen Kanalrohren, Asthaufen beziehungsweise Holzbeigen, im dichten Gestrüpp oder im Schilf; gerne auf Inseln. Die Ruheplätze werden fast täglich gewechselt. Fischotter mögen keine Gesellschaft. Sie sind territoriale Einzelgänger. Das Revier eines Männchens überlappt allerdings mit mehreren Revieren von Weibchen. Weibchen besiedeln somit



Fischotter: putzig und gefräßig

Foto: P. Gilbert

kleinere Reviere innerhalb größerer Reviere erwachsener Männchen. Fischotter bekommen vor allem im Frühjahr und Sommer Nachwuchs. Wenn die Weibchen ihre Jungen be-

kommen, ziehen sie sich in Wurfbauten zurück. Diese werden mehrere Wochen genutzt. Es sind in der Regel Höhlen, die vor Hochwasser geschützt sind. Teilweise liegen sie abseits der Gewäs-

ser. Die Weibchen ziehen die Jungen ohne Hilfe der Väter auf. Diese werden nicht am Bau geduldet.

Im Durchschnitt fressen Fischotter etwa 1,4 Kilogramm Fisch pro Tag. Sie nehmen zwar auch Amphibien, Reptilien, Vögel oder Insekten zu sich. Fische sind aber die Hauptnahrung. In Zeiten oder in Gegenden mit wenig verfügbaren Fischen ist die Sterblichkeit bei den Fischottern hoch.

Fischotter breiten sich in Bayern wieder aus

Aus Bayern waren Fischotter in den 1970er Jahren fast verschwunden. Danach erholte sich der Bestand wieder. 2011 lebten in Niederbayern nördlich der Donau schon wieder etwa 240 Fischotter; 2014 war der Osten Bayerns flächendeckend besiedelt. Aktuell findet eine weitere Ausbreitung nach Westen und aus den Alpen kommend nach Norden statt.

Die Wiederbesiedlung der bayerischen Teichgebiete durch Fischotter führt dort zu massiven Schäden am Fischbestand, die sich 2019 und 2020 auf jeweils über einer Million Euro summierten. Bisher treten die Schäden vor allem in der Oberpfalz, in Nieder- und in Oberbayern auf.

Der Fischottermanagementplan

Die bayerische Staatsregierung hat die existentiellen Nöte der Teichwirtschaft erkannt und setzt seit 2016 einen Fischottermanagementplan um. Beratung, Hilfen zum Zaunbau und Entschädigungszahlungen sind die drei Säulen, auf denen er ruht. Eine geplante vierte Säule – Entnahme – kann bisher nicht umgesetzt werden.

Die drei Säulen des Fischottermanagementplans

- Beratung: Drei Fischotterberater sind aktuell an der Bayerischen Landes-



Elektrischer Zaun zur Abwehr von Fischottern

Foto: LfL

stalt für Landwirtschaft beziehungsweise am Landratsamt Tirschenreuth beschäftigt. Sie beraten die Teichwirte vor Ort. Sie informieren über mögliche Abwehrmaßnahmen, wie den Bau von Abwehrräuten, stellen aber auch die durch Fischotter entstandenen Schäden fest. Sie sind Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Themen Beratung, Prävention, Zaunbau und Entschädigung. Die jeweiligen Fischotterberater sind für unterschiedliche Regionen zuständig.

- Zaunbau: Der Bau von Abwehrräuten kann bei kleineren Teichen den Zugang von Fischottern zuverlässig verhindern. Die Baumaßnahmen können mit Zuschüssen des EU-Förderprogramms EMFF (Europäischer Meeres- und Fischereifonds) unterstützt werden. Für Zäune, die nach den Vorgaben des Fischotterberaters errichtet wurden, wird die Hälfte der Kosten bezuschusst. Um die Fördervoraussetzungen zu erfüllen, sollte man unbedingt schon bei der Planung eines Zauns den zuständigen Fischotterberater zu Rate ziehen.

- Entschädigungsfonds: Für Schäden, die trotz Zäune entstanden sind oder in Teichwirtschaften, bei denen ein Zaunbau nicht durchführbar ist, wurde ein Entschädigungsfonds eingerichtet. Dafür hat das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aktuell eine Million Euro pro Jahrbereitgestellt.

Die wichtigsten Voraussetzungen für Hilfen zum Zaunbau und für die Entschädigungszahlungen sind, dass mehr als 0,5 Hektar Teichfläche bewirtschaftet oder jährlich Fische mit einem Gesamtwert von mehr als 750 Euro erzeugt oder jährlich Fische mit einem Gesamtgewicht von mehr als 250 Kilogramm produziert werden. Wichtig auch: Seit 2017 ist es zwingend notwendig, ein Teichbuch zu führen, um eine Entschädigung zu erhalten.

Die Vierte Säule

Bei geschützten Tieren, wie Kormoran, Graureiher oder Biber ist eine Entnahme einzelner Tiere im Ausnahmefall möglich. Ebenso werden in einigen ös-



Wildkameras eignen sich gut, um Fischotter nachzuweisen.

Foto: A. Horn

terreichischen Bundesländern Fischotter entnommen. Dies wollte die Staatsregierung auch für den Fischotter in Bayern ermöglichen. Nach intensiven Vorbereitungen erließ die Regierung der Oberpfalz im Frühjahr 2020 dazu Ausnahmegenehmigungen, um im Rahmen eines Pilotprojekts eine Entnahme in geringem Umfang zu erproben. Obwohl Vertreter des Naturschutzes am Konzept für das Pilotprojekt beteiligt waren, klagte die Naturschutzseite dann gegen die Umsetzung. Coronabedingt fand die Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Regensburg erst vor wenigen Wochen statt. Leider folgte das Verwaltungsgericht Regensburg der Klägersseite und verbietet bis auf weiteres eine Entnahme von Fischottern in Bayern. Dies ist ein schwerer Rückschlag im Bemühen, die Teichwirtschaft in Bayern zukunftsfähig zu erhalten.

Woran erkennt man die Anwesenheit von Fischottern?

Lange Jahrzehnte waren die Fischotter verschwunden und das Wissen ist

in Vergessenheit geraten. Zusätzlich sind Fischotter nachtaktiv und werden nur selten gesehen. Sie hinterlassen aber oft typische Spuren, an denen man ihre Anwesenheit erkennen kann.

- Wildkameras sind sehr gut geeignet, Fischotter nachzuweisen. Geeignete Kameras sind heute für 100 Euro im

Fachhandel zu bekommen. Auch die Fischotterberater stellen Wildkameras zur Verfügung. Brückendurchlässe oder Wechsel zwischen zwei Teichen werden von Fischottern regelmäßig genutzt. Dort ist die Anbringung einer Kamera erfolgversprechend. Mit etwas Glück gelingen eindeutige Aufnahmen.

- Losungsplätze liegen gerne an Teichrändern und unter Brücken. Die Losung ist schwarz bis grau, walzenförmig und bis fünf Zentimeter lang. Manchmal sondern Fischotter ein Analsekret, ein zähflüssiges Fischottergelee, ab. Im Kot kann man oft Fischreste, wie Schuppen und Knochen aber auch Krebscheren erkennen. Die Losung riecht angenehm – im Gegensatz zum Mink, dessen Losung „stinkt“. Muscheln werden von Fischottern eher nicht gefressen. Aufgeknackte Muschelhaufen deuten auf Bisamratten hin.
- Trittsiegel von Fischottern sind eindeutig. Fischotter leben auf großen Pfoten. Die Vorderpfote ist vier bis sieben Zentimeter, die

Infobox

- Merkblatt Information für Teichwirte und Betroffene: www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/merkblaetter/fischottermanagement_lfl-merkblatt.pdf
- Informationen zum Fischottermanagementplan, Kontaktadressen der Fischotterberater, Bildergalerie Fischotterspuren: www.lfl.bayern.de/fischotter
- Förderwegweiser StMELF, Ausgleich von Fischotterschäden in Teichen und Antragsstellung Zaunbau: www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/158193/index.php
- Aktuelle Verbreitung des Fischotters in Bayern: www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Lutra+lutra



Die Losungsplätze der Fischotter liegen gerne an Teichrändern und unter Brücken. Die Losung ist schwarz bis grau, walzenförmig und bis fünf Zentimeter lang.

Foto: LfL



An den Trittsiegeln der Fischotter erkennt man die Krallen und Schwimmhäute.

Foto: LfL

Hinterpfote sieben bis neun Zentimeter lang. Fischotter haben Krallen und Schwimmhäute, die man oft in den Trittsiegeln erkennen kann. Die Zehen stehen wie bei einer menschlichen Hand vor (der mittlere Zeh am weitesten).

- Scharrhäufen, auf denen oft mittig eine Losung abgelegt wird, Ruheplätze mit niedergedrücktem Gras, Wechsel zwischen zwei Teichen (Achtung Verwechslung mit Biber oder Nutria häufig) und angefressene Fische sind weitere Hinweise auf die Anwesenheit von Fischottern.

Im Zweifel kann man Bilder machen und den Fischotterberatern zur Beurteilung zukommen lassen.

Was kann man tun?

Wenn man Fischotterspuren an einem Teich findet oder wenn an den Teichen etwas nicht stimmt (Bsp.: die Fische fressen nicht mehr, beim Abfischen fehlen die meisten Fische), dann sollten die Alarmglocken läuten und man sollte einen Fischotterberater hinzuziehen. Bayern ist hier im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern sehr gut aufgestellt. Zusammen mit dem

Fischotterberater wird die Anwesenheit von Fischottern bestätigt. Er überprüft die Fördervoraussetzungen für Zaunbau und Entschädigungszahlungen und beurteilt, ob ein Zaunbau machbar und wirtschaftlich wäre. Auch bei Fragen zum Antrag auf Entschädigung hilft er weiter. Bei Problemen, die mit der Wiederkehr der Fischotter entstehen, werden die bayerischen Teichwirte also nicht allein gelassen.

● Dr. Christian Wagner, LfL



Zum Wohl von Wild- und Nutztieren

SENSOSAFE

- Funktionssicher zu jeder Tageszeit: Sensoren arbeiten unabhängig von Temperatur und Sonneneinstrahlung
- Ressourcenersparnis: Mähen und Wildtiere detektieren in einem Arbeitsgang

Jetzt bis 31.01.2022 Pionierabbat sichern!

www.poettinger.at/sensosafe

PÖTTINGER

Gewagt und geschafft – einen Tretmiststall günstig selber bauen

Zusammen mit seinem Bruder Ingo und einem großen Freundeskreis hat Simon Amend etwas Großes gewagt: im Spessart einen Tretmiststall für 100 Tiere selbst bauen. In einer Region, in der aufgrund ackerbaulicher Ertragsschwächen eher wenige Mastrinder gehalten werden. Und ohne landwirtschaftliche Ausbildung.

2011 übernahmen die Brüder die Hofstelle im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart von ihren Eltern. Über 20 Jahre hielt der Vater hier hobbymäßig Charolais-Mutterkühe und der kleine Stall wurde nach und nach umgebaut, bzw. erweitert. 2018 wurde dann eine Entscheidung fällig: aufhören oder neu bauen. Aufhören kam für sie nicht in Frage, da der Betrieb mit Fläche und Maschinen gut ausgestattet ist. „Es sollte etwas Größeres werden, das neben den Vollzeitjobs in der Industrie mit wenig Arbeitsaufwand einfach und kostengünstig zu bewirtschaften ist“, erklärt Simon Amend. Da der 100 ha starke Betrieb

keine arrondierten Weideflächen bietet, fiel der Ausbau der Mutterkuhhaltung schon mal raus. Aber Ackerbau nach guter fachlicher Praxis ist auf den ertragsschwachen Böden nur mit tierischem Dünger sinnvoll. Der 35-Jährige ließ sich bei über 30 Betriebsbesuchen inspirieren. Da die starke Hanglage auf 300 Höhenmetern nicht allzu viele Optionen erlaubt, fiel die Wahl schließlich auf einen Tretmiststall für Mastrinder.

Von der Idee zum fertigen Stall

Eine Pultdachhalle ist kostengünstig und ergibt geländebedingt Sinn. Somit war schon mal klar, dass nur ein Ein-Reiher möglich ist. Um den Tieren





Die Fressgitter hat Amend selbst geschweißt. Hinter dem Liegebereich lagert der Strohvorrat zum Einstreuen.



Die Tiere fühlen sich sichtlich wohl und sind sehr entspannt.

Stress zu ersparen, möchte Amend die eingestellten Tiergruppen bis zur Schlachtung in der gleichen Box halten. Da hierfür mehr Tiere pro Gruppe notwendig sind, plant er 20 Tiere pro Bucht. Außerdem ist dies ein Zugewinn an Liegefläche, v. a. für die jüngeren Bullen.

Der für 100 Tiere ausgelegte Stall ist 30 m lang und 15 m breit. Die einzelnen Boxen sind 6 m x 15 m groß, wobei die ersten 4,5 m planbefestigt sind. Den Tieren stehen durchschnittlich 5,8 m² zur Verfügung und das Tier-Fressplatzverhältnis beträgt 1,3:1. Für die Buchtenabtrennungen im Strohbereich hat Amend massive Betonwände gewählt, da diese eine lange Lebensdauer versprechen und einen tollen Nebeneffekt haben. „Weil die Tiere beim Ausruhen nicht die Nachbartiere der Nebenbox sehen können, kommt es zu deutlich weniger Rangkämpfen“, erzählt er. Der Futtertisch ist südwestlich ausgerichtet und die Tiere profitieren von dem hellen Sonnenlicht. Das darüber liegende Vorderdach ist um 2,5 m verlängert, um Regen und Schnee abzuhalten. Um Hitzestress entgegenzuwirken wurden als Dachplatten isolierende Sandwichplatten verbaut, d. h. von oben kann keine Wärme auf die Tiere einstrahlen. Am höchsten Punkt erreicht das Dach eine Höhe von 9 m.

Dank dem Kamineffekt des Pultdaches kann die von den Tieren erzeugte Wärme nach oben abziehen. Für die Liegefläche wurde ein Gefälle von 3 % eingebaut. So ist sichergestellt, dass die Tiere den Mist aufgrund des Eigengewichtes nach vorne treten. Zwei Mal pro Woche mistet Simon Amend den planbefestigten Laufstall mit einem Weidemann aus.

Planung

Die Stallplanung und Konstruktion hat Simon Amend selber gezeichnet. Nachdem er noch ein paar Tipps von einem befreundeten Kreisveterinär mitaufgenommen hatte, ließ er den Plan von einem Statiker abnehmen.

Bau und Einzug

Gebaut wurde der Stall dann in kompletter Eigenleistung. „Der gesamte Freundeskreis durfte sich einbringen“, erzählt Simon Amend lachend. Im Oktober 2018 wurde die gekaufte Stahlkonstruktion aufgestellt und die Bauhülle wurde aufgebaut. Im März 2019 erfolgte dann der Innenausbau mit dem Gießen der Betonböden und -wände sowie dem Schweißen der Fressgitter. Im Juni 2020 sind die Amends mit dem eigenen Restbestand der Mutterkuhherde eingezogen.

Kosten

Die Kosten des gesamten Stalls beziffert der Landwirt auf 70.000 €, exklusive Lohnkosten. Für die Stahlkonstruktion inklusive der Hölzer wurden 30.000 € ausgegeben, die Kosten für das Dach belaufen sich auf 16.000 € sowie 24.000 € für den Innenausbau. Folglich kostet der Tierplatz 900 bis 1.000 €, exklusive Lohnkosten. Da die Brüder voll erwerbstätig sind, stand die Finanzierung auf einem sicheren Fundament.

Automatisieren um Zeit zu sparen

Die Begeisterung für Technik kommt Simon Amend auch auf seinem Betrieb zu Gute. Um Zeit zu sparen und die Liegefläche optimal einzustreuen, hat er einen Einstreuroboter gebaut. Das Grundgerüst entstammt einem alten Ladewagen und Kettenförderbänder sorgen dafür, dass die Konstruktion an der Längsseite des Stalls auf und ab fahren kann. An einer Trommel angeschweißte Messer schneiden das Stroh klein, bevor dieses über einen Prallteller im Liegebereich der Tiere verteilt wird. „Mit dem Einstreuroboter konnten wir die täglich benötigte Strohmenge von 4 kg auf 2,5 kg pro Tier senken. Da das Stroh geschnitten wird, ist die Saugkraft deutlich höher“.



Simon Amend vor seinem selbst gebauten Einstreuroboter.

berichtet Amend. Der Strohhregen ist immer wieder ein Erlebnis für die Tiere. Aktuell plant der junge Betriebsleiter einen Fütterungsroboter als selbst gebaute Konstruktion. Dafür möchte er einen kleinen Futtermischer nutzen, der schienengeführt am Futtertisch entlang fahren soll.

Rund um gut beraten

Das AELF in Würzburg empfahl Simon Amend Anfang 2020 die LKV-Ringberatung in Anspruch zu nehmen. Dafür ist er sehr dankbar, denn Sophia Rau (ehemalige LKV-Ringberaterin) und Stefanie Ascherl haben ihm geholfen,

die Grundsteine für eine erfolgreiche Rindermast zu legen. „Zu Beginn haben wir geschaut, wo der Betrieb hin möchte“, erklärt Sophia Rau. „Da das Hauptziel der Brüder gesunde Tiere sind, haben wir als erstes an einer bedarfsgerechten Futterration gearbeitet. Dafür haben wir erfasst, was der Betrieb an eigens produzierten Futtermitteln zu bieten hat“. „Da Rapsschrot sehr teuer ist, habe ich mich im letzten Jahr entschlossen Ackerbohne anzubauen und auf diese Weise den Proteinbedarf der Tiere decken“, berichtet Amend. Zudem entspricht der eigene Futterbau seiner Idee von Kreislaufwirtschaft, er

möchte möglichst wenige Futtermittel zukaufen. Aktuell werden in einer fünf-gliedrigen Fruchtfolge Mais, Roggen, Gerste, Ackerbohnen und Weizen angebaut. Alle Leistungsgruppen erhalten übergangsweise noch die gleiche Ration, die aus Maissilage, Gerste-Ganzpflanzensilage, Rapsschrot, Mineralfutter und Viehsalz zusammengesetzt ist. „Im zweiten Schritt haben wir uns den Rahmenbedingungen gewidmet“, erläutert Sophia Rau. Dazu zählen das Finden eines Tierarztes, die Dokumentation für die Tierarzneimitteldatenbank, QS- als auch VLOG-Zertifizierung, die Düngbedarfsermittlung sowie die Vermarktung. Wenn Ende Oktober die ersten Tiere mit 18 Monaten geschlachtet werden, wird die LKV-Ringberaterin Stefanie Ascherl die Leistungszahlen analysieren und den Jahresabschluss Rindermast überreichen. Auf die Ergebnisse ist Amend sehr gespannt, schließlich will er im oberen Drittel der Mastergebnisse mitspielen.

Fazit

Für die Amends hat sich das Stallkonzept schon jetzt bewährt. Sie würden den Stall wieder genauso bauen, allerdings mit einem verlängerten Vordach und mehr Tränken. Denn je nachdem wie man die Anzahl der Tränken pro Tier errechnet, reicht es für die neuen Vorgaben der unterschiedlichen Haltungsempfehlungen aus oder eben nicht. Anderen Landwirten empfiehlt Amend den Neubau eines Stalls nur, wenn sie wirklich dahinter stehen und die Finanzierung auf sicheren Beinen steht. Die LKV-Ringberatung kann er uneingeschränkt weiterempfehlen: „Gerade weil ich den Betrieb ohne landwirtschaftliche Ausbildung aufgebaut habe, ist es besonders hilfreich, Top-Berater an meiner Seite zu haben“, sagt Amend. Trotzdem hat er sich für den Winter an der Abend-schule für das „Bildungsprogramm



Über den Zugang zur Maschinenhalle kann die Tierkontrolle optimal von oben erfolgen.



Stefanie Ascherl und Simon Amend beurteilen gemeinsam die Ration.

Kurz vorgestellt



Stefanie Ascherl

Seit Juli 2021 arbeitet die gelernte Landwirtin in Teilzeit als LKV-Ringberaterin für Rindermast. Daneben bewirtschaftet sie zusammen mit ihrer Familie den elterlichen Rindermastbetrieb. Zwei bis fünf Mal pro Jahr besucht die 24-Jährige ihre 44 Betriebe im nördlichen Unterfranken.

Landwirt“ eingeschrieben, um die landwirtschaftliche Lehre zu absolvieren.

Überblick über die Leistungen der LKV-Ringberater Rindermast

- Betreuung von Rindermastbetrieben aller Produktionsrichtungen (Bullen-, Färsen- und Ochsenmast)
- Erfassung und Auswertung der produktionstechnischen sowie wirtschaftlichen Daten
- Optimale Kontrolle über die biologischen Leistungen Ihrer Mastrinder, Tiergesundheit, Kosten und Erträge

des Betriebszweiges, ökonomische Auswertungen in Form von direktkostenfreier Leistung

- LKV-Betriebsvergleich
- Individuelle Auswertungen im Portal FLP-Online
- Individuelle Beratungsempfehlungen und Managementstrategien für die Bereiche Fütterung, Haltung, Stallklima, Bestandsführung, Qualitätssicherung, Vermarktung, Nährstoffbilanz und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben

● Martina Leißner

Q-flex[®]

visuelle & elektronische Tierkennzeichnung

Mit oder ohne Chip – bayerische Ohrmarken für heimische Kühe!

Digitalisierung im Stall ohne Halsband – Bericht dazu im LKV-Magazin 01.2021, Seite 31

Natürlich beziehbar über Ihren LKV

GEPE Geimuplast
GmbH
GEPEGROUP company

GEPE Geimuplast GmbH
Partenkirchner Straße 50
D-82490 Farchant

Telefon +49 8821 685 - 0
Fax +49 8821 685 - 100
E-Mail sales@gepe.com

www.q-flex.de

Wie es um die Zukunft der Rindermast steht

Interview mit dem Berufsverband Rindermast e. V.

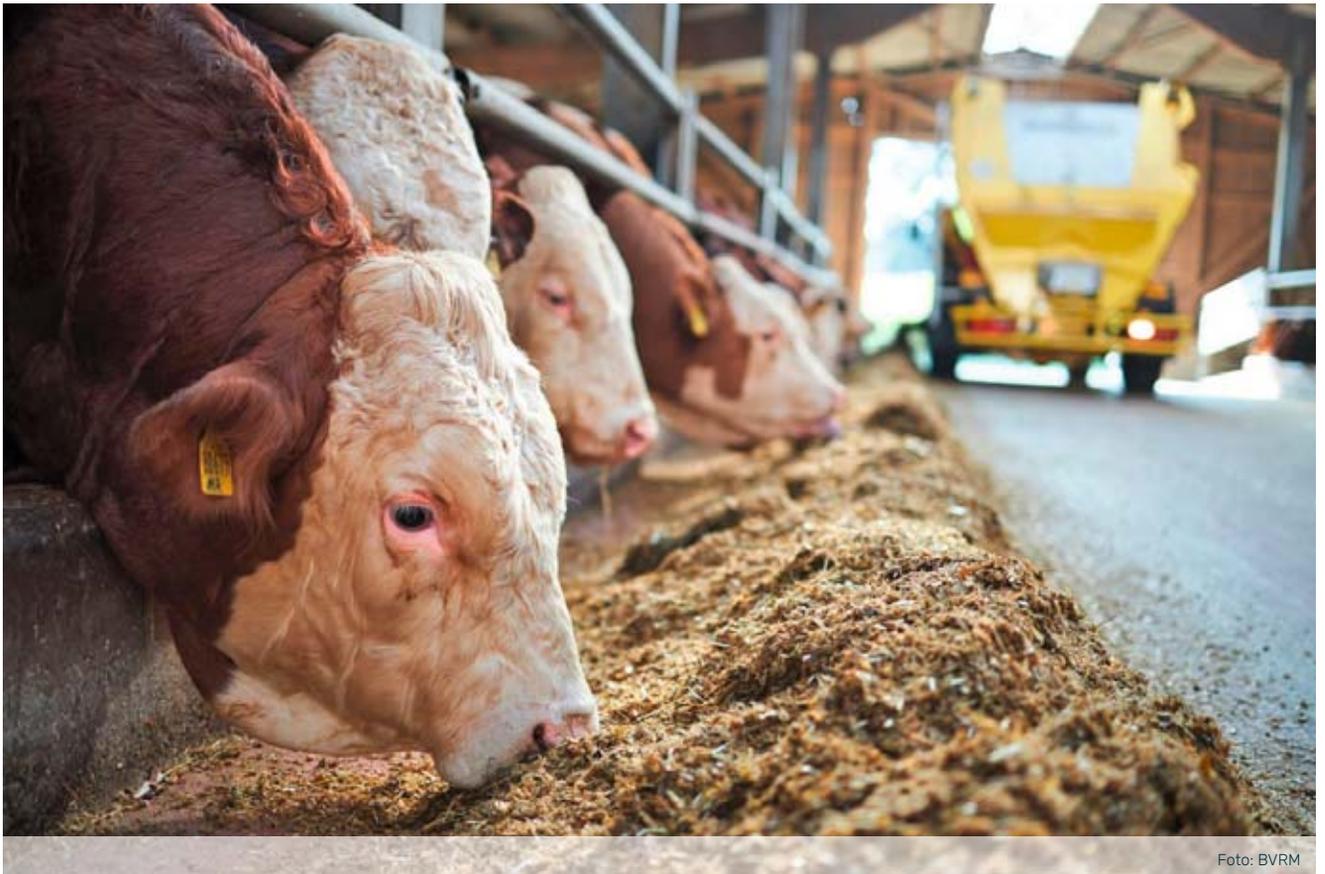


Foto: BVRM

Der Staat und Handel fordern, dass die Tierhaltungsbedingungen für Mastrinder verbessert werden. Die unterschiedlichen Vorgaben der Stufenmodelle verunsichern die Rindermäster, zumal sie die Tierwohlmaßnahmen nicht aus eigener Tasche stemmen können. Der neu gegründete Berufsverband Rindermast e. V. will bei den politischen Entscheidungen mitmischen und Expertise aus der Praxis einbringen.

Warum ist die aktuelle Lage so verzwickelt?

Markus Schulze-Finkenbrink: Die unterschiedlichen Vorgaben der Borchert Kommission, der Initiative Tierwohl und der Novellierung TA-Luft lösen bei den Rindermäster große Planungsunsicherheit aus. Auch bei der Anzahl an Haltungsstufen gibt es Unterschiede. Die Handelsebene (Initiative Tierwohl) zeigt die Stufen 1 bis 4 auf, während die staatliche Ebene (Borchert-Kommission) mit den Stufen 0 bis 3 arbeitet. Dabei ist der Status Quo, also die niedrigste Stufe, nicht festgelegt. Da die Stufenmodelle nicht mit einem einheitlichen Grundsatz beginnen, ge-

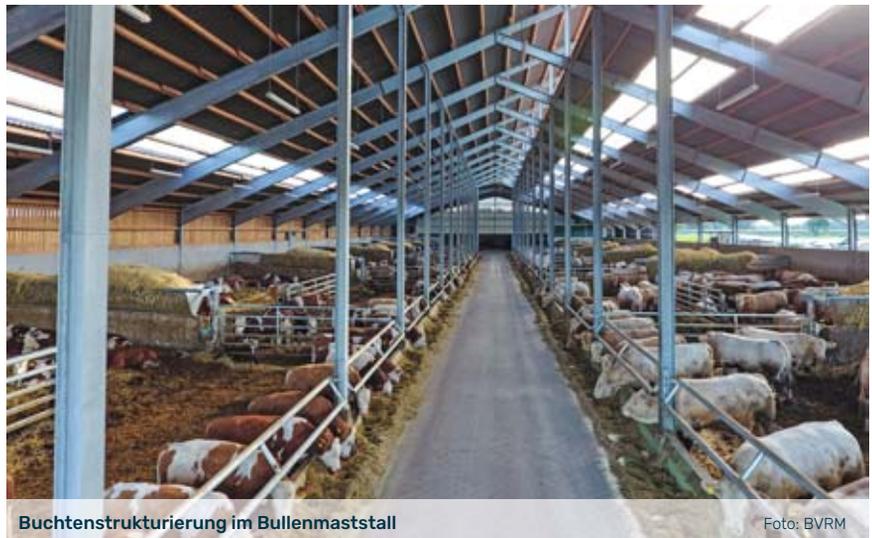
hen hier schon die Komplikationen los. Nach der Borchert Kommission würde unser Betrieb beispielsweise mit der Handelsstufe 2 bewertet werden, nach der Initiative Tierwohl mit der Stufe 3. Wir orientieren uns klar an dem Stufenmodell des Staats. Im Moment fällt es uns vor die Füße, dass es in Deutschland keine einheitlichen Vorgaben gibt. Für Rinder über 400 kg fordert QS 2,2m², Niedersachsen 3,5 m², Nordrhein-Westfalen 3,1 m², Schleswig-Holstein 4 - 4,5 m², das Agrarinvestitionsförderprogramm 4,5 m² und der KTBL-Orientierungsrahmen für die Eigenkontrolle des Tierwohls 6 m².

Wo soll es in Zukunft in der Rindermast hingehen?

Matthias Lambers: Auf jeden Fall wird es nicht so bleiben wie es ist und die Kriterien der Stufenmodelle stehen noch nicht fest. Aktuell müssen wir erstmal die Koalitionsverhandlungen abwarten. Wir orientieren uns an der niedersächsischen Rindermastleitlinie und möchten diese gerne als gesetzliche Grundlage ansehen können. Um zu zeigen, was das bedeutet, öffnen wir insbesondere für die Mitglieder der Borchert-Kommission unsere Stalltüren und organisieren Exkursionen. Da sowohl in den Gremien des Handels als auch der staatlichen Ebene das Fachwissen der Rindermäster fehlt, fordern wir an diesen Stellen unser Mitspracherecht ein.

Die Buchtenstrukturierung wird auf jeden Fall ein großes Thema werden. Hierbei hat sich eine Liegefläche (Stroh oder Gummi) von 2,5 m² pro Tier bewährt. Im Rahmen von Stallbesuchen zeigen wir auf, wie dies auch in den weit verbreiteten 4 x 5 m Spaltenbuchten umsetzbar ist.

Uns ist wichtig, dass Landwirte für ihre Investitionen in Tierwohl eine langfristige Planungssicherheit erhalten.



Buchtenstrukturierung im Bullenmaststall

Foto: BVRM

Werden sich die Forderungen der Borchert Kommission (staatliche Ebene) und der Initiative Tierwohl (Handels-Ebene) annähern?

Matthias Lambers: Bei der Borchert Kommission haben Tierschutz und biologische Landwirtschaft eine größere Gewichtung als bei der Initiative Tierwohl. Eine Annäherung wäre wünschenswert, ist aber nicht unbedingt zu erreichen. Die Politik muss klare Leitplanken aufstellen, damit die Rindermäster wissen, was in Zukunft wie gefördert wird.

Wird es deutschlandweit einheitliche Forderungen geben?

Markus Schulze-Finkenbrink: Ja, davon gehen wir aus. Über kurz oder lang wird es eine neue Rinderhaltungsverordnung geben. Derzeit hängt mit dem Baubrief in Nordrhein-Westfalen, der QS-Richtlinie, der Tierschutzleitlinie in Niedersachsen, dem Agrarinvestitionsprogramm usw. noch zu viel in der Luft. Dazu kommt, dass die Anforderungen der Tierschutznutztierhaltungsverordnung nur für Tiere bis zu einem Alter von einem halben Jahr gelten.

Einstreu & Beschäftigungsmaterial

DINKELBRIKETTS

Dinkelbriketts sind ein organisches Beschäftigungsmaterial was aus gepressten Dinkelspelzen hergestellt wird.

Dem Dinkelbrikett wird ca. 10% Futterweizen zugesetzt, dadurch wird das Interesse der Tiere noch mehr geweckt.

Verpackungseinheit:

30 PE-Säcke pro Europalette
(ca. 500 - 700kg / Palette)
Abrechnung erfolgt nach Gewicht

Als Spender empfehlen wir unseren Futterkorb
(ca 15kg Fassungsvermögen)

HAPPY ANIMAL FEIN

happy animal
DAS ANDERE STROHMEHL

- thermisch entkeimtes Strohmehl
- 9 fach entstaubt
- beste Hygiene für Euter- & Gelenke
- sparsam im Verbrauch
- handlich verpackt

Lieferung deutschlandweit ab 1 Palette

STROHKRÜMELMEHL

„Kuh-comfort“

thermisch entkeimt aus Weizenstroh

Strohkümmelmehl ist das Einstreu mit der höchsten Saugfähigkeit (ca.700%). Es kommt überall dort zum Einsatz wo diese extrem hohe Saugkraft im Vordergrund steht.



www.einstreuprofis.com

weitere Infos oder Bestellungen per:

Tel. 036608 - 2 01 96 / Fax 036608 - 2 01 97

Mail info@einstreuprofis.com



Austausch des BVRM mit Vertretern der Westfleisch SCE mbH

Foto: Westfleisch

Wonach sollen sich die Landwirte aktuell richten?

Markus Schulze-Finkenbrink: Ganz klar nach den gesetzlichen Anforderungen. Wir empfehlen den Rindermästern derzeit mit Investitionen abzuwarten. Es ist ungewiss, ob diese in Zukunft honoriert und sich als generell sinnvoll herausstellen werden.

Welche Ziele verfolgt der BVRM?

Matthias Lambers: Wir verfolgen gesellschaftliche, wirtschaftliche und

politische Ziele. Wir machen Werbung für das wertvolle Produkt „deutsches Rindfleisch“ und wollen die heimische Rindfleischproduktion stärken. Mit offenen Stalltüren suchen wir den Dialog und bieten transparente Einblicke. Mit vereinten Kräften wollen wir gegenüber unseren Handelspartnern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Rindermast verbessern. Da wir an den Verhandlungstischen sitzen, führen wir auch Preisgespräche und wollen den Markt in Zukunft

aktiv mitgestalten. Wir brauchen den Wandel zu mehr Tierwohl und fordern faire Preise für deutsches Rindfleisch. Zu unseren politischen Zielen zählt, die Rahmenbedingungen der zukünftigen Rinderhaltung mitzugestalten. Da wir Planungssicherheit für unsere Betriebe brauchen, arbeiten wir eng vernetzt mit bundes- und landesweiten Interessenvertretungen.

Der Rindermast eine Stimme geben

Je mehr Mitglieder der Berufsverband Rindermast aufweist, je stärker werden die Stimmen gehört. Aktuell wird der Verband zu 100% ehrenamtlich geführt. „Wir können natürlich noch viel geballter auftreten, wenn wir mit den Mitgliedbeiträgen eine Vollzeitkraft einstellen können“, erklärt Matthias Lambers, Geschäftsführer des BVRM. „So können unsere Aktionen zentral organisiert werden und wir können schneller agieren.“ Die Mitgliedsbeiträge staffeln sich nach der Anzahl an Mastplätzen und reichen von 75 bis 750 € jährlich. Wer den Verein unterstützen möchte findet alle Informationen auf der Website www.bv-rindermast.de.

● Martina Leibner

Vorstellung Berufsverband Rindermast e.V.

Rindermäster und unabhängige Berater haben sich im Januar 2021 zum Berufsverband Rindermast, kurz „BVRM“ zusammengeschlossen. Mit dem Netzwerk aus Praktikern will der Verband das erste Sprachrohr für die deutsche Rindermast sein. Als Interessensverband vertritt der BVRM die Anliegen seiner Mitglieder in der Wirtschaft, der Politik sowie in der Gesellschaft. Gegenüber dem deutschen Bauernverband, den Landesverbänden, dem deutschen Raiffeisenverband oder dem Bundesverband Rind und Schwein wollen sie keine Konkurrenz darstellen, sondern den Organisationen mit praktischem Fachwissen zuarbeiten. Die Zusammenarbeit trägt bereits erste Früchte. So hat es der Verband geschafft, bei politischen Entscheidungen ein Mitspracherecht in der Borchert Kommission AG Rind zu erlangen. Die AG Rind beschäftigt sich mit den Haltungsformen der Zukunft.



Sauenplaner im Einsatz



Rund 870 LKV-Sauenhalter profitieren mittlerweile von dem neuen Sauenplaner. Über 40 LKV-Ringberater betreuen ihre Betriebe mit der neuen Software und unterstützen unsere Landwirte so beim Management ihrer Sauenherden.

Einarbeitung abgeschlossen

Die Schulungen zum Sauenplaner wurden erfolgreich abgeschlossen. Bei der Einarbeitung in das Programm haben die Ringberater großes Engagement gezeigt. Nach wie vor treffen sich die Ringberater wöchentlich mit den Mitarbeitern der Zentrale, um sie aus erster Hand über mögliche Komplikationen zu informieren, damit diese schnellstmöglich gelöst werden können. Zudem werden Tipps im Umgang mit dem Sauenplaner ausgetauscht.

Auf Herz und Nieren getestet

Bevor der Sauenplaner in der Breite eingesetzt wurde, haben Mitarbeiter der LKV-Zentrale und Farmfacts das Programm auf Herz und Nieren geprüft. Leider lässt es sich nicht vermeiden, dass einige Fehler und Probleme erst auftauchen, wenn der Sauenplaner in voller Auslastung genutzt wird.

Der Datentransfer läuft

Die Übergabe der Daten in die neu erstellte zentrale Datenbank läuft mittlerweile sehr gut. Anhand von Kontroll-

listen wurde der Datentransfer bereits mehrfach von Ringberatern überprüft. Dadurch konnten noch vorhandene Fehler und Ungenauigkeiten ausgeräumt werden.

Danke!

Das LKV Bayern dankt den Ringberatern ganz herzlich für die konstruktive Mitarbeit und die Verbesserungsvorschläge. Dadurch kann der Sauenplaner optimal an die Bedürfnisse des LKV Bayern angepasst werden.

● Martina Leißner

QS Auditindices – Tierhaltungsindex (THI) und Biosicherheitsindex (BSI) als Möglichkeit zur Risikoeinschätzung nutzen

Den Status des eigenen Betriebes einsehen und Verbesserungspotenzial im Bereich Tierhaltung und Biosicherheit mit den QS-Auditindices schnell im Blick haben.

Schweine haltende Betriebe können sogenannte Auditindices zur Biosicherheit und zur Tierhaltung über die Informationsplattform Qualifood www.qualifood.de einsehen, welche im Rahmen ihres durchgeführten QS-Audits festgestellt wurden. Der Auditindex Biosicherheit (BSI) und der Auditindex Tierhaltung (THI) dienen zum einen den landwirtschaftlichen Betrieben als Einordnung ihres Betriebes selbst, während sie zum anderen als Beleg ihrer Sorgfalt in der Tierhaltung und der Risikoversorgung gegen-



über den Veterinärämtern genutzt werden können.

Erfassung und Berechnung der Auditindices Biosicherheit und Tierhaltung

Bei den regelmäßig stattfindenden QS-Audits wird die Umsetzung der

QS-Kriterien auf den landwirtschaftlichen Betrieben anhand eines standardisierten Prüfberichts geprüft. Die Auditindices berechnen sich aus der Bewertung bestimmter im Audit erhobener Prüfkriterien. Das Gesamtergebnis des Audits (Status I, II oder III) verändert der Auditindex nicht.

Auditindex Biosicherheit (BSI)	Auditindex Tierhaltung (THI)
3.3.3 Lagerung von Futtermitteln	3.2.1 Überwachung und Pflege der Tiere
3.6.1 Hygiene von Gebäuden und Anlagen	3.2.2 Allgemeine Haltungsanforderungen
3.6.2 Betriebshygiene	3.2.3 Umgang mit erkrankten und verletzten Tieren
3.6.3 Umgang mit Einstreu, Dung und Futterresten	3.2.4 Stallböden
3.6.4 Kadaverlagerung	3.2.5 Stallklima, Temperatur, Lärmbelastigung, Lüftung
3.6.5 Schädlingsmonitoring und -bekämpfung	3.2.6 Beleuchtung
3.6.7 Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen	3.2.8 Alarmanlage (Lüftung)
	3.3.1 Futtermittellieferung
	3.4.1 Wasserversorgung

Tabelle 1: Kriterien für die Auditindices Biosicherheit (BSI) und Tierhaltung (THI) im Bereich Schweinehaltung

Für die Auditindices Biosicherheit (BSI) und Tierhaltung (THI) im Bereich Schweinhaltung werden die Ergebnisse durch die Auswertung folgender Kriterien herangezogen (Tabelle 1): Das jeweilige Prüfkriterium kann mit A= vollständig erfüllt, B=nahezu erfüllt, C= teilweise erfüllt und mit D= nicht erfüllt bewertet werden. Die jeweiligen Bewertungsmöglichkeiten entsprechen einem festgelegten Zahlenwert (A=100, B=75, C=50 und D=0). Einen Auditindex berechnet man, indem die Anzahl der festgestellten Bewertungsmöglichkeiten(A-D) mit dem zugeordneten Zahlenwert (100-0) multipliziert und in Summe durch die Anzahl der insgesamt bewerteten Kriterien für den jeweiligen Index geteilt wird.

Beispiel: BSI 1*C-Bewertung und 6*A-Bewertung → $(1 \cdot 50 + 6 \cdot 100) / 7 = 92,86$

Bewertung des Biosicherheitsindex und des Tierhaltungsindex

Jeder Auditindex unter 100 birgt für den einzelnen Betrieb Verbesserungspotenzial im Bereich der Biosicherheit

sowie im Umgang und der Haltung seiner Schweine. Um Korrekturen zu veranlassen und den Status der Tierhaltung sowie der Biosicherheit zu optimieren, sollte der Auditbericht und die im Wesentlichen festgestellten Mängel herangezogen werden. Der betriebliche Status ist über den internen Bereich der Informationsplattform www.qualifood.de in der Rubrik „Schwein“ und dem Menüpunkt „Kontrollen“ für das einzelne Audit einsehbar. Durch den Button „Anzeigen“ rechts neben den Indices gelangt man zum eigentlichen Prüfbericht und den festgestellten Ergebnissen.

Nutzung der Auditindices zur Risikoeinschätzung

Neben der Einordnung des eigenen Betriebes können die Schweinehalter mit einer schriftlichen Einverständniserklärung die im QS-System erfassten Daten sowohl ihrem Berater als auch dem Veterinäramt zur Verfügung stellen. Die Datengrundlage umfasst neben den Auditindices das Antibiotikamonitoring, das Salmonellenmonitoring und die Auswertung der Schlachtbefunddaten.

Gerade diese Informationen benötigen die Veterinärämter, um die EU-Kontrollverordnung 2017/625 aus dem Jahr 2019 zu erfüllen. Die Verordnung schreibt vor, dass die Veterinärämter alle ihnen vorgelegten Informationen für eine Risikoeinschätzung des Einzelbetriebes nutzen müssen. Die Entscheidung diese Informationen an das Veterinäramt frei zugeben, obliegt dem QS-Teilnehmer selbst und bedarf einer gesonderten Beauftragung an seinen regionalen Bündler.

Datenfreigabe durch den Landwirt

Durch die schriftliche Einwilligung in die Dateneinsicht kann der Landwirt seine Sorgfalt in der Tierhaltung und seine Risikovorsorge im Bereich Biosicherheit gegenüber seinem Veterinäramt demonstrieren. Er kann seine Datenfreigabe jederzeit widerrufen.

● Jasmin Schreiner, Fleischprüfing Bayern



TIERWOHLSTALL 4.0

ARBEITSERLEICHTERUNG | NIEDRIGE ENERGIEKOSTEN | STEIGERT BETRIEBSERFOLG | ZUKUNFTSWEISEND | FLEXIBEL



ARANOM Fütterungsroboter



AVENGER pickup



ASTOR Einstreuroboter

Mitterweg 15 | A - 6336 Langkampfen | Tel 0043 5332 85300 | info@hetwin.at | www.hetwin.at

Vorsorge

ist keine Schwarzmalerei

Haben Sie sichergestellt, dass Ihr Betrieb im Fall der Fälle weiterlaufen kann? Möglich macht das ein Notfallordner, der leicht zu finden ist und die wichtigsten Fragen rund um die verschiedenen Abläufe auf Ihrem Betrieb beantwortet. Lesen Sie hier, welche Anforderungen ein solcher Ordner erfüllen sollte.

Wenn alle gesund sind, nimmt man das in der Regel so hin und macht sich weiter keine Gedanken. Natürlich ist das auch gut so. Wo kämen wir hin, wenn wir uns immer nur Sorgen darüber machen würden, was denn alles passieren könnte? Trotzdem ist es klug, sich darum zu kümmern, dass der landwirtschaftliche Betrieb auch weiterlaufen kann, wenn dem Betriebsleiter etwas zustößt, eine Krankheit ihn handlungsunfähig macht

oder er mit der Familie einfach mal in den Urlaub fahren will. Ein übersichtlicher Ordner, der für Dritte leicht zu finden ist und die wichtigsten Informationen bereit hält, ist mit überschaubarem Aufwand angelegt und stellt sicher, dass beispielsweise ein Betriebsshelfer weiß, wer wichtige Ansprechpartner sind, wie die sich die Ration für die Kühe zusammensetzt und wo sich die Flächen des Betriebes befinden.

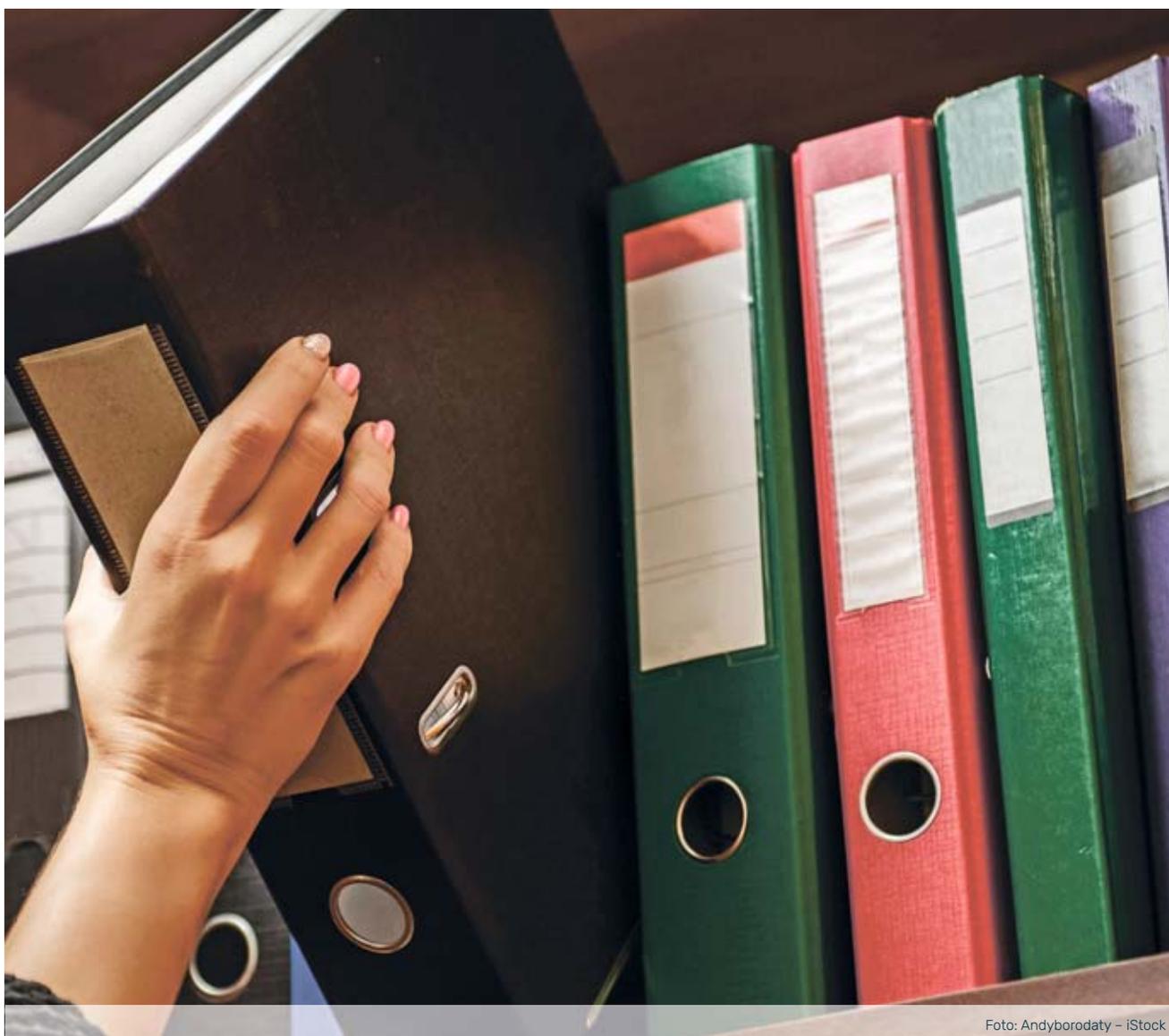


Foto: Andyborodaty - iStock

Notfallordner – Was muss rein?

Stellen Sie sich vor, Sie sind Betriebs- helfer auf einem fremden Betrieb: Welche Informationen würden Sie benötigen? Bedenken Sie Schritt für Schritt die verschiedenen Bereiche Ihres Betriebes. Dazu gehören allgemein Organisation und Abläufe auf dem Hof und im Büro, vergessen Sie aber auch das Thema Familie und schließlich natürlich den Pflanzenbau

und die Tierhaltung nicht. Versuchen Sie auch an Besonderheiten zu denken, die für Sie bereits in die alltägliche Routine übergegangen sind. Dies könnte eine verwandte oder bekannte Person sein, die sich vielleicht grob in einem Bereich Ihres Betriebes auskennt, aber kaum Einblick in andere Bereiche hat. Hilft Ihnen beispielsweise Ihr Bruder immer mal wieder bei der Feldarbeit, fragen Sie ihn, was

er bezüglich des Melkens oder der Fütterung der Schweine und der Büroarbeiten wissen oder finden müsste, um die Betriebsleitung übernehmen zu können.

Achten Sie darauf, dass die Informationen und Ansprechpartner im Ordner immer aktuell sind. Auch wenn die Digitalisierung oft sinnvoll und praktisch ist, in Bezug auf den Notfallordner empfiehlt sich tatsächlich eine Mappe mit Papieren. Diese kann von Dritten auch ohne Zugang zum PC aus dem Regal gezogen werden. Es ist darüber hinaus sinnvoll, eine Vorsorgevollmacht zu erstellen, die regelt, wer im Notfall den Betrieb weiterführen darf.

Unterstützung durch den Bayerischen Bauernverband (BBV)



Bayerischer Bauernverband

Die Geschäftsstellen des Bayerischen Bauernverbandes beraten Sie flächendeckend zur Notfallvorsorge in Familie und Betrieb und geben Ihnen praxistaugliche Arbeitshilfen für Vertretung in Büro und Betrieb. Damit der Betrieb sicher weiterläuft.

Unterstützung durch die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)



SVLFG

Die SVLFG trägt beim krankheitsbedingten Ausfall der Unternehmerin/ des Unternehmers oder des Ehepartners unter bestimmten Voraussetzungen die Kosten für eine von ihr gestellte Betriebs- oder Haushaltshilfe bzw. erstattet die Kosten für eine selbst beschaffte Ersatzkraft in angemessener Höhe. Der Antrag dazu muss bei der SVLFG vor Einsatzbeginn gestellt werden. Ein formloser Antrag bzw. eine Information per Telefon oder Fax ist zunächst ausreichen. Die Formulare und ärztlichen Bescheinigungen können innerhalb von 14 Tagen nachgereicht werden. Sofern ein Arbeitsunfall zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder zum Tod führt, ist der SVLFG unverzüglich eine Unfallmeldung zu übersenden. Für Versicherte, die unter einer psychischen Überlastung leiden, bietet die SVLFG eine Krisenhotline an, die unter der Telefonnummer 0561 785-10101 an allen Tagen 24 Stunden erreichbar ist.

Die Kontaktdaten der SVLFG finden Sie im Internet unter www.svlfg.de/so-erreichen-sie-uns.

Notfallordner –

Das gehört nicht rein!

Der Notfallordner sollte ein schmaler Ordner und keine wilde Ablage sein. Ein Fremder muss sich im Fall der Fälle schnell einen Überblick verschaffen können. Legen Sie keine sensiblen Daten wie PIN-Nummern und Passwörter oder wichtige Dokumente aus dem privaten oder familiären Bereich ab! Halten Sie aber fest, wer diese Informationen kennt bzw. wo solche Unterlagen abgelegt sind.

Wir sind überzeugt, dass ein Notfallordner absolut sinnvoll ist. Trotzdem drücken wir Ihnen natürlich die Daumen, dass Sie den Ordner nie brauchen. Jedenfalls nicht für den Notfall, gerne aber für den Vertretungsfall. Denn kleine Auszeiten, in denen man neue Kraft tanken kann, braucht doch jeder von uns von Zeit zu Zeit.

● Dr. Sonja Hartwig-Kuhn



Maja Mogwitz nimmt uns mit auf ihre Agrarweltreise.

Foto: M. M.

Jung und Landwirtin

Da gibt es was auf die Ohren! Im Podcast „Jung & Landwirtin“ nimmt Maja Mogwitz uns mit auf ihre Agrarweltreise. Nachdem sie wegen Corona ihre Reise abbrechen musste, verpasste sie ihrem Podcast kurzerhand ein neues Konzept und lässt nun praktische Landwirte, die Spaß an ihrem Job haben, zu Wort kommen.

Maja Mogwitz nimmt uns mit auf ihre Agrarweltreise

Maja Mogwitz ist eine junge Frau, die Lust auf Landwirtschaft hat und die Zukunft derselben durchaus positiv sieht. Die Landwirtstochter hat es sich zur Aufgabe gemacht, Landwirtschaft und Landwirte in all ihren Facetten zu erleben und darüber zu berichten. Im Interview erzählt sie uns von ihren Ideen und Erlebnissen.

Maja ist auf einem Ackerbaubetrieb in der Nähe von Hannover aufgewachsen. Für sie war schnell klar, sie will der Branche treu bleiben, also ging es zum Agrarstudium nach Göttingen.

Erfahrungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit machte sie anschließend beim Forum Moderne Landwirtschaft in Berlin. Im August 2019 startete sie ihre Agrarweltreise. Die erste Station war ein Milchviehbetrieb in Neuseeland. Die Landwirtstochter bereiste insgesamt acht Länder bevor Corona ihr einen Strich durch die Rechnung machte.

Die Idee hinter der Agrarweltreise war es, Landwirtschaft und Landwirte weltweit kennenzulernen und Ideen für die Landwirtschaft zu Hause mitzunehmen. An diesem Abenteuer lässt Maja uns alle teilhaben, im Pod-

cast „Jung & Landwirtin“ berichtet sie von ihren Erlebnissen. Auch nachdem sie ihre Reise in Argentinien beenden musste, führt sie den Podcast weiter. Zunächst berichtet sie von ihrem Studium, interviewt ihre Eltern zum Thema Hofübergabe und verknüpft die Hörbeiträge dann mit ihrem neuen Projekt.

Im September 2020 macht sich Maja nämlich selbstständig. Sie gründete die Social-Media-Agentur „was.währe.wenn“, mit der sie Landwirte dabei unterstützt, ihre Landwirtschaft im Netz sichtbar zu machen. Was liegt da näher, ihre Kunden für den Podcast zu interviewen und so die Ideen und Gedanken von modernen Landwirten vorzustellen.

INTERVIEW MIT MAJA MOGWITZ

Wie bist du auf die Idee gekommen einen Podcast zu machen?

Zuerst kam die Idee einer Agrarweltreise. Dann kam der Wunsch, mit meiner Reise zu zeigen, wie wahnsinnig vielseitig die Landwirtschaft und die Personen dahinter sind. Ich finde Podcasts sind noch lebensnaher, authentischer und ehrlicher als ein reiner Social-Media-Auftritt oder ein Blog. Mein Ziel war es so ungeschönt wie möglich, einfach ganz ohne Filter, über die Landwirtschaft zu sprechen.

Welche Zielgruppe willst du ansprechen?

Ich will die Allgemeinheit ansprechen! Damit meine ich Branchenfremde, aber

auch die Branche. Ich denke beide Parteien können Impulse bekommen.

Wer sind deine Hörer?

Meine Zielgruppe ist sehr divers. Zu Beginn hieß mein Podcast „Agrarweltreise“ und es ging viel um das Reisen. Da waren viele Abenteuerlustige und Über-den-Tellerrandschauer unter meinen Hörern. Mit dem neuen Namen „Jung & Landwirtin“, ziehe ich Heranwachsende aus der Branche mit meinen Themen an. Ebenso aber auch Verbraucher, die einfach neugierig auf meine Gedanken sind. Meine Haupt Hörergruppe ist zwischen 25 und 34 Jahre alt und zu 52% männlich.

Wie bist du auf die Idee Agrarweltreise statt Master gekommen?

Nach meinem abgeschlossenen Bachelor und meinem ersten Job habe ich mich einfach nicht mehr in der Uni gesehen! Trotzdem wollte ich weiterhin dazu lernen, besonders von der praktischen Landwirtschaft! Außerdem wollte ich was von der Welt sehen. So kam die Idee einer Agrarweltreise.

Hat dich die Reise dazu inspiriert dein heutiges Unternehmen „was.währe.wenn“ zu gründen?

Ich wusste schon bevor ich losgeflogen bin, dass ich mir mit meiner Öffentlichkeitsarbeit etwas aufbauen möchte. Aus diesem Grund habe ich auch schon, zusätzlich zu meinem vorherigen Job, Workshops besucht, in denen ich mich auf meine Selbstständigkeit vorbereitet habe.



Im Podcast „Jung & Landwirtin“ stellt Maja ihren Hörern moderne Landwirte vor. Foto: M. M.

Was ist die Idee hinter deinem Unternehmen?

Social Media bedeutet eine eigene Reichweite zu haben! Eine Reichweite für selbst ausgesuchte Themen! Social Media bietet die Chance, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und über das Berufsfeld aufzuklären. Darüber hinaus ist es aber auch ein Weg, um potenzielle Käufer für die Direktvermarktung zu gewinnen, mögliche Bewerber für offene Stellen zu finden, politische Statements zu setzen und vieles mehr. Mit meiner Agentur helfe ich der Branche dabei, genau das zu erreichen!

Welche Rolle spielt Social Media in deinem Leben, beruflich und privat?

Die meisten Kunden von mir sind landwirtschaftliche Betriebe mit Direktvermarktung. Social-Media bedeutet für sie, sich eine eigene Käufergruppe aufzubauen. Gibt es Saisonspecials?

Einen neuen Verkaufsstandort? Eine weitere Milchtankstelle? Wie werden die Tiere gehalten? Ändern sich die Öffnungszeiten? Gibt es was im Angebot? Ist was Neues im Sortiment dazu gekommen? All das erzählen und zeigen sie online ihrer Community und schaffen so Nähe zu ihr.

Durch meine Agentur bedeutet Social-Media für mich, den Trend hinzu Regionalität und Saisonalität zu unterstützen. Im privaten folge ich Menschen mit spannenden Themen. Das kann beispielsweise der erste Chia-Anbauer in Deutschland sein oder eine Agrar-Berufsschullehrerin oder auch junge Hofnachfolger. Ich habe mir so einen Ort der Inspiration geschaffen, in dem ich mich vernetzen und austauschen kann.

Was rätst du Landwirten allgemein zum Umgang mit Social Media?

Solange man kein Social-Media hat, verpasst man viele Chancen! Nutzt sie!

Was rätst du deinen Kunden im speziellen zum Umgang mit Social Media oder übernimmst du die ganze Arbeit für deine Kunden, so dass sie sich diesbezüglich gar keine Gedanken mehr machen müssen?

Die Zusammenarbeit wird immer individuell verhandelt. Man kann es grob so unterteilen: Für den einen Teil meiner Kunden entwerfe ich eine Content-Strategie. Skizziere also, welche Inhalte sie wann, wo und wie spielen. Das hilft vielen dabei anzufangen, weil sie damit wissen, in welche Richtung es gehen könnte. Und dann gibt es diejenigen, die das Rundumsorglos-Paket nehmen. Das heißt, meine Agentur übernimmt von der Contenterstellung bis zur Betreuung der Nachrichten und Kommentare den kompletten Social-Media-Auftritt.

Du stellst die Betriebe, die du berätst auch in deinem Podcast vor, welches Ziel verfolgst du damit?

Ich bin immer auf der Suche nach interessanten und modernen Gesichtern und Betrieben. Meine Kunden sind genau das: Modern. Offensiv. Mutig. Sonst würden sie sich auch nicht für einen Social-Media-Auftritt und die Zusammenarbeit mit mir entscheiden. Ich möchte ihnen deshalb eine Bühne bieten.

Was sind für dich die aktuell wichtigsten Themen der Agrarbranche?

Da der Agrarsektor so stark wie keine andere Branche von der Politik abhängt, ist für uns jetzt relevant wie Deutschland wählt.*

Was bewegt die junge Generation Betriebsleiter und Hofnachfolger?



Majas Agentur unterstützt Landwirte bei der Öffentlichkeitsarbeit über Social Media. Foto: M. M.

Ich kann nicht für eine ganze Generation sprechen. Ich kann nur für mich sprechen. Mir ist wichtig, dass ich mich mit anderen über meine Vorstellungen und Ideen austauschen kann. Das Gefühl nicht alleine zu sein mit meinen Visionen, hilft mir dabei mutiger zu werden. Landwirtschaft ist sehr traditionell: "Das wurde hier schon immer so gemacht und das soll auch so bleiben." Diesen Satz haben bestimmt schon viele gehört. Gerade als Nachfolger übernimmt man nicht nur einen Hof, sondern auch die Tradition, die Familiengeschichte sowie die Sitten und Gewohnheiten. Hier neu denken zu dürfen, muss man lernen.

Welche Rolle spielen innovative, alternative bzw. progressive Betriebsmodelle, welche Rolle spielen eher klassischer Betriebsmodelle?

Ich denke alle Modelle haben ihre Berechtigung. Der Fakt, dass sie nebeneinander existieren, macht die Landwirtschaft so vielfältig. Viel wichtiger als das Betriebsmodell ist die Einstellung vom Betriebsleiter. Mit seinem Mindset wächst und entwickelt sich ein Unternehmen.

Du hast eine Episode über die Rolle der Frau in der Landwirtschaft gemacht. Wie schätzt du die Situation ein, sind wir gut dabei oder gibt es noch einiges zu tun?

Ob ich das einzige Mädchen in der Berufsschulklasse war oder im „Schnippelkurs“ (anatomische Sektionen) in der Uni in der Überzahl mit den Frauen gewesen bin – das hat nie eine Rolle gespielt. Ich fühle mich immer ernst genommen in unserer Branche und ich glaube, das ist das Wichtigste.

Was sagst du zu Sätzen wie diesem: „Uns Landwirten wird die



Es ist das wichtigste für Frauen, aber auch für Männer, in der Agrarbranche ernst genommen zu werden.

Foto: M. M.

Schuld für alles Leid der Welt in die Schuhe geschoben“?

Ich erlebe es immer wieder, dass es oftmals nur ein Gefühl von uns Landwirten ist und mir Branchenfremde immer erzählen, dass sie von all dem Druck und der Kritik nicht wirklich was mitkriegen. Wir leben eben alle in unserer eigenen Blase. Die Welt schiebt uns also nicht die Schuld zu. Vielleicht aber die Politik?! Und das reicht ja auch schon!

Wie wünschst du dir die Zukunft der Landwirtschaft? Was glaubst du sind realistische Aussichten?

Ich bin eine Optimistin, deshalb ist meine Antwort: Ich denke, dass die heimische Landwirtschaft wieder nieschiger wird, da Regionalität und Saisonalität wieder mehr an Bedeu-

tung und Stellenwert gewinnen.

Quinoa, Kichererbsen, Lupinen, Soja, Süßkartoffeln und Co. sind aktuell noch mutige Versuche. Ich wünsche mir, dass die Betriebe die Versuchszeit überstehen und sich diese Feldkulturen bei uns etablieren.

Welchen ultimativen Tipp hast du für die Landwirte der Mitgliedsbetriebe des LKV Bayern?

Ach, das mag jetzt vielleicht kitschig klingen, aber mein Rat ist: Hört niemals auf neugierig zu sein.

Liebe Maja, vielen Dank für deine inspirierenden Antworten!

* Anmerkung der Redaktion: Das Interview wurde vor der Bundestagswahl geführt

● Dr. Sonja Hartwig-Kuhn

10 FRAGEN AN...

Elena Bogner

Teamleiterin MLP Passau

Zur Person

Elena Bogner kommt gebürtig aus der niederbayerischen Granitstadt Hauzenberg. Da sie schon als Kind täglich im landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern mithalf war für die sofort klar, auch ihren beruflichen Werdegang in diese Richtung zu lenken. Nach ihrer Berufsausbildung zur Landwirtin, absolvierte sie die Weiterbildung zur staatlich geprüften Wirtschaftlerin und beendete ihre Weiterbildung schlussendlich als Landwirtschaftsmeisterin. Landwirte bei ihrer Arbeit zu helfen war schon immer ein großer Wunsch von ihr. Dies hat sich auch in ihrer Zeit als Betriebsshelferin beim Maschinenring bestätigt. Seit April 2021 arbeitet Elena Bogner als neue Teamleiterin für die Verwaltungsstelle Passau und betreut dort vorrangig ihre Leistungsoberprüfer.



Foto: E. B.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Ich mag die Abwechslung und freue mich, wenn ich die Landwirte und Leistungsoberprüfer unterstützen kann. Außerdem arbeite ich gerne eigenverantwortlich. Die täglichen Erfolge motivieren mich.

Mit welcher Persönlichkeit würden Sie gerne einen Wein trinken?

Mit Monika Gruber, mir gefällt ihr Humor.

Welchen Bezug haben Sie zur Landwirtschaft?

Ich bin auf einem kleineren landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen und verbringe meine freie Zeit gerne auf einem Milchviehbetrieb.

Mit welchen Tieren arbeiten Sie am liebsten?

Mit Kälbern und meinen vier Hühnern.

Was verschafft Ihnen nach der Arbeit einen Ausgleich?

Für die Bewegung die tägliche Arbeit im Milchviehstall und für die Geselligkeit trainiere ich schon viele Jahre Gardetanzsport. Bei schlechtem Wetter setze ich mich an die Nähmaschine und nähe Trachten.

Wo findet man Sie am Wochenende?

Die meiste Zeit verbringe ich am Hof und kümmere mich um anfallende Routinearbeiten.

Wo wollten Sie schon immer mal hinreisen?

Ich möchte den Katthult-Hof in Schweden besuchen, der aus „Michel aus Lönneberga“ bekannt ist und die neuseeländische Landwirtschaft erkunden.

Was sind Ihre Lieblingsbücher?

„Die Sennerin vom Geigelstein“ von Christiane Tramitz und das Buch „Die Alm“ von Martina Fischer.

Was fällt Ihnen zu folgenden Stichworten ein?

Familie – steht für mich ganz oben!

Heimat – würde ich nie verlassen!

Lieblingsessen – Rohrnudeln aus dem Holzbackofen meiner Oma.

Traumauto – schwarzer VW-Bus

LKV Bayern – „wenn dir deine Arbeit Spaß macht, dann brauchst du ein Leben lang nicht arbeiten“

Woran arbeiten Sie aktuell?

Da ich erst am Anfang meiner LKV-Karriere stehe, bin ich momentan mit der Einarbeitung der täglichen, vielfältigen anfallenden Arbeiten beschäftigt. Ich habe z. B. Personalaufgaben, koordiniere die LOP, erledige Fehlerbehebungen bei den LactoCordern und überprüfe Melkanlagen.

DAS LKV BAYERN – EIN ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Als größter Dienstleister für die bayerischen Landwirte bieten wir sichere Arbeitsplätze im Außendienst als auch im Büro. Informieren Sie sich auf der Homepage www.lkv.bayern.de über die aktuelle Verfügbarkeit aller Stellenangebote.

LKV-Milchviehproduktionsberaterin für Fütterung und Haltung – Der perfekte Job, wenn man gerne unter Landwirten und Kühen unterwegs ist



So könnte Ihr zukünftiger Arbeitsplatz aussehen.

Foto: J. S.

Jeanette Stockbauer ist 33 Jahre alt, arbeitet seit 2017 in Vollzeit als LKV-Milchviehberaterin und hat sich auf die Bereiche Fütterung und Haltung fokussiert. Bereits während ihrer Ausbildung spezialisierte sie sich auf Milchkühe und die optimale Bewirtschaftung von Grünland.

Was sind die Aufgaben einer LKV-Milchviehproduktionsberaterin?

Ca. 70 % meiner Arbeitszeit nehmen Fütterungsberatungen ein, Haltungs-

beratungen etwa 20 % und den Rest meiner Zeit berate ich Landwirte zur Düngebedarfsermittlung und leite Arbeitskreise. Bei den Fütterungsberatungen gehe ich zusammen mit den Betriebsleitern durch den Stall und wir schauen uns das Grundfutter, die Ration am Futtertisch, die entsprechende Kraftfutterzuteilung und die Tiere an. Neben der Verdauungsrestbewertung durch das Auswaschen von Kot, der Rationskontrolle und -berechnung sowie der Grundfutterbewertung, be-

urteile ich u. a. die Körperkondition und das Erscheinungsbild der Tiere. Bei den Kuhkomfort-Beratungen steht das Milchvieh im Vordergrund, aber auch Jungvieh- und Kälberställe können in Bezug auf Tierwohl und Optimierung der Haltungsbedingungen betrachtet werden. Ich messe z. B. die Liegeboxen und Fressplätze aus, bestimme ob die Lüftung richtig positioniert als auch eingestellt ist und plane Umbaulösungen. Anbindehalter fragen vermehrt nach, wie viele Tiere inkl.

Melkplatz und Nachzucht bei einem Umbau zum Laufstall untergebracht werden könnten. Die Düngeberatung wird vor allem im Winter nachgefragt. Ich biete den Landwirten Hilfestellung bei der Lagerraumberechnung sowie der Düngebedarfsermittlung. Zusätzlich leite ich zwei Arbeitskreise für Bäuerinnen, bei denen ich mich jeweils sechs Mal pro Jahr mit erfahrenen Betriebsleiterinnen und Neueinsteigerinnen treffe. Bei Bedarf arbeite ich neue Kollegen ein und gebe Praktikanten und Referendaren der AELFs Einblicke in meine Arbeit.

Wie sehen Ihre Arbeitstage aus?

In der Regel habe ich täglich zwei Beratungstermine, meist einen am Vormittag und einen am Nachmittag. Die Beratungen dauern inklusive der Rationsberechnung zwischen zweieinhalb und vier Stunden. Daheim im

Büro schreibe ich dann die Protokolle, erledige die Vor- und Nachbereitungen und berechne die Futterrationen, die zusätzlich zu den Betriebsbesuchen angefragt werden. Dazu kommen Schulungen, Fortbildungen und Dienstbesprechungen.

Wie viele Betriebe betreuen Sie?

Aktuell berate ich 85 Milchviehbetriebe im Bereich Fütterung und jährlich ca. 50 Milchviehbetriebe in der Tierhaltung. Diese liegen südlich von Traunstein, im Berchtesgadener Land sowie im Rosenheimer Land.

Wie war der Einstieg für Sie?

Angefangen habe ich mit der Haltungsberatung, relativ schnell kam dann die Fütterungsberatung dazu. Dafür wurde ich intensiv im Rahmen der LKV-Beraterausbildung geschult, von meinen Kollegen eingearbeitet

und hervorragend durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Traunstein betreut. Nach wie vor sind meine Kollegen wertvolle Ansprechpartner und die Abteilung Beratung unterstützt bestens. Zudem wurde ich gut mit Beratungsutensilien ausgerüstet, wie z. B. einem Sieb zum Kotauswaschen, einem Lasermessgerät und einer Temperaturmesssonde.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Ich helfe gerne Landwirten dabei, ihre Betriebssituation zu optimieren und das Tierwohl zu verbessern. Auch der Umgang mit Menschen und die flexible Zeiteinteilung gefallen mir sehr. Dabei ist das Homeoffice eine optimale Ergänzung zum Außendienst. Die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen und Betrieben machen meine Arbeit zu einer erfüllenden Tätigkeit.

● Martina Leißner



MEHR AUS DER MILCHPROBE!

Schon gesehen? Die Milchleistungsprüfung liefert mit dem Stoffwechselmonitoring einen schnellen Überblick über die Stoffwechsellage Ihrer Herde.

Jetzt gleich im MLP-Zwischenbericht und im LKV-Herdenmanager checken und reagieren.

Haben Sie Fragen? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Tel.: +49 (0)89 544 348-860 oder per E-Mail an: MLP.Fach@lkv.bayern.de



www.lkv.bayern.de/angebot/milchleistungspruefung/#stoffwechselmonitoring



PREISE
im Gesamtwert von
über 45.000€
(AVANT Hoflader,
mobiler Hühnerstall,
Saatgut Gutscheine)

BESTELLMÖGLICHKEITEN:

Telefon: (+49) 83 04 / 92 99 72 - 34
 Fax: (+49) 83 04 / 92 99 72 - 90
 Whatsapp: (+49) 1 62 / 2 08 72 34
 E-Mail: leserservice@landwirt-media.com

GEWINNSPIEL LESEN UND GEWINNEN!



Bestehende Abonnements nehmen
automatisch an der Verlosung teil.

Hier teilnehmen

www.landwirt-media.com/bio-gewinnspiel



Ihre Prämie

Wer sich sofort für ein LANDWIRT bio Abo entscheidet, erhält neben erstklassigen Informationen und der Gewinnchance zusätzlich ein SONNENTOR Set. Sieben verschiedene Gewürz-Blüten-Mischungen verfeinern nicht nur Ihr Essen, sondern bringen jede Menge Farbe auf den Teller. Und für den Gaumen stehen 20 verschiedene Teesorten zur Auswahl – eine Prämie für alle Sinne.



- Ich nehme am LANDWIRT bio Gewinnspiel teil und bestelle ein kostenloses Probeheft (Nach Erhalt dieser Ausgabe teile ich Ihnen mit, falls kein Jahresabo gewünscht).
- Ich nehme am LANDWIRT bio Gewinnspiel teil und bestelle ein Jahresabo (6 Ausgaben) zum Sonderpreis von 49,90 € oder zum bestehendem LANDWIRT Abo dazu um 24,90 €/Jahr, (LANDWIRT Abo Nr. hier eintragen _____) jeweils inkl. Sonnentor Probierset.

Ich erkläre, dass ich die AGB, Teilnahme- und Datenschutzbedingungen auf www.landwirt-media.com/bio-gewinnspiel gelesen habe und diese akzeptiere. Alle Preise inkl. MwSt. & Versand

Alle Preise inkl. MwSt. & Versand. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen www.landwirt-media.com/bio-gewinnspiel

Vorname _____

Nachname _____

Straße _____ Hausnr. _____

PLZ _____ Ort _____

Email _____

Geburtsdatum _____ Telefon _____ ZZD_BL_Gewinnspiel_bio_LKV_2 _____

Datum _____ Unterschrift _____

Entgelt zahlt Empfänger

Deutsche Post
ANTWORT

Landmedien Deutschland GmbH
Postfach 3119
87440 Kempten



KEINE KOMPROMISSE BEI:

- Platzierung im Stall
- Kuhverkehr
- Niedrige Zellzahlen
- Milchleistung
- Gesundheit
- Betriebskosten
- Nachhaltigkeit
- Bedienung

• HERDENMANAGEMENT:



BRUNST



BESAMUNG



ABKALBUNG



GESUNDHEIT



JETZT KOSTENLOS BESTELLEN:

Planungsempfehlungen
und Beispiellösungen
aus der Praxis.

oder www.milchprofi.info



LEMMER
FULLWOOD

Können melken mit Verstand...

www.lemmer-fullwood.com



Lemmer-Fullwood GmbH, Oberstehöhe, 53797 Lohmar
Tel.: +49(0)2206/9533 0, info@lemmer-fullwood.de